Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

329 (28.11.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 28. November 1943 — 17. Jahrgang / Folge 329

Ansturm der Primitivität aus Osten und Westen wird gebrochen

Kampf für ein glückliches Zeitalter

Von Dr. Robert Ley

Es ist jetzt zehn Jahre her, seit die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Leben gerufen wurde — ein Anlaß, der uns Nationalsozialisten das Recht gibt, stolz zu sein über das Gelingen dieser revolutionären nationalistischen Schöpfung. Denn kaum ein anderes Werk offenbart so sehr die nationalsozialistische Weltanschauung und atmet ihren Geist wie „Kraft durch Freude".

„Kraft durch Freude" ist Lebensbejahung an sich: Wer sich Kraft wünscht und die Freude liebt, muß das Leben unbedingt bejahen. „Kraft durch Freude" ist gelebter und in die Tat umgesetzter Sozialismus. Um die sozialistische Untermalung dieses Beginnens noch stärker herauszuheben, nannten wir das Werk nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude". „Kraft durch Freude" will stärksten Nationalismus, denn wer sein Volk liebt, will als letztes Ziel seiner politischen Arbeit, daß die Nation zur höchsten Kraftentfaltung gebracht werde. „Kraft durch Freude" bedeutet Schönheit, Kultur, Gesundheit, Licht, Sonne und Glück. Das fliegende Sonnenrad als Symbol dieser nationalsozialistischen Revolution eroberte sich im Sturm die Herzen der deutschen Arbeiter und aller schaffenden Menschen. Es ließ sogar die Welt aufhorchen. Ich erinnere an die „KdF."-Fahrten nach Norwegen, Madeira, den Azoren, über das Mittelmeer und sogar nach Afrika. In Hamburg trafen sich alljährlich die Vertreter vieler Völker der Erde, sogar der jetzigen Feindstaaten England und USA. mit Ausnahme von Sowjetrußland.

Damit komme ich zum Kernpunkt unseres politischen Ringens. Der Bolschewismus wird und muß „Kraft durch Freude" als seinen schärfsten und auch stärksten Gegner betrachten denn er ist ja der Ausdruck der Primitivität, der Armut an sich, des Proletariats, der Not und des Elends. Der Bolschewismus will die Armut, die Primitivität — „Kraft durch Freude" sagt ihm den rücksichtslosen Kampf an.

Der Bolschewismus bannt das Lachen und kennt nur eine freudlose, abgestumpfte, geknechtete, von Neid und Haß erfüllte Masse. „Kraft durch Freude" schafft frohe Menschen und lachende Gesichter.

Der Bolschewismus ist kulturlos, ohne Seele und macht den Menschen zum Tier. „Kraft durch Freude" öffnet der breiten Masse des Volkes den reichen Schatz der deutschen Kultur reißt die Tempel der Kunst weit auf, vermittelt Wissen, schafft gesunde Körper und lichte Seelen.

Der Bolschewismus stößt die Menschheit zurück in das lichtlose, dunkle, barbarische Zeitalter vor Tausenden von Jahren. „Kraft durch Freude" ist Entwicklung, Fortschritt und Licht.

Nun wird man mir vorhalten, die Tatsachen des überaus harten Kampfes im Osten bewiesen, daß die bolschewistische Primitivität zumindest eine ungeheure Kraft entfalten könne. Es gibt hier und da sogar — sich besonders klug und radikal dünkende — Menschen, die uns die bolschewistischen Methoden für den totalen Krieg empfehlen. Gewiß müssen wir alle Kraft — aber auch alle — zusammennehmen, um zu siegen. Ich weiß aber auch jetzt, nachdem wir alles übersehen, uns der Gegner mit nichts mehr überraschen kann, wir die gegenseitigen Kräfte und Reserven genau abzuschätzen vermögen, daß wir unbedingt siegen werden.

Heute wissen wir es, daß im Bolschewismus die Armut und die Primitivität in einmalig teuflischer Absicht zum Prinzip erhoben wurde. Alle Mittel an Rohstoffen und menschlicher Erfindungsgabe werden in den Dienst bestialischer und brutaler Weltherrschaftsgelüste einiger weniger, von krampfhaftem Ehrgeiz gepeitschter Menschen, wie Lenin und Stalin, gestellt. Dem Messias-Wahnsinn einer bolschewistischen Weltrevolution und dem Traum vom tausendjährigen jüdisch-bolschewistischen Weltreich, in dem sich Stalin als bolschewistischer Weltpapst sah, opfern diese hemmungslosen Bestien das Glück, das Lachen und das Leben ihres 200-Millionen-Volkes. Macht um jeden Preis, deshalb Kanonen, Panzer, Flugzeuge, Granaten, Bomben und Minen. Ob dabei Millionen verhungern, in den Eismeer-Tundren zu Tode gehetzt werden, ob die Steppe Asiens riesige Sklavenheere bevölkern, alles ist den bolschewistischen Machthabern und grausamen Despoten vollkommen gleichgültig. Macht ist für sie Opium und Weltrevolution eine Fata Morgana, der sie wie Wahnsinnige nachjagen. Deshalb haben sie die Produktion aller Bedarfsgüter seit 25 Jahren völlig abgedrosselt, kennen sie keinen Wohnungsbau, empfinden sie jede Sozialmaßnahme als lästigen Ballast. Wie weit man ein Volk überhaupt verarmen lassen kann, lehrt uns der Bolschewismus und wie weit die Primitivität Kanonen und Panzer bauen kann, lehrt uns auch der Bolschewismus. Hören wir aus der Fülle des Materials nur einige wenige Beispiele:

In Sowjetrußland wurden vor dem Kriege auf je 30 Menschen im Jahr ein Hemd produziert. Ob der eine dann ein Hemd bekam, war auch noch Glückssache, jedenfalls 29 waren von vornherein ausgeschlossen.

In Sowjetrußland hat jeder Sowjetbürger Anspruch auf 4 Quadratmeter Wohnraum eigene Wohnungen mit eigenem Herd gibt es nicht. Wurden irgendwo neue Fabriken errichtet, so wurden keinerlei Siedlungen für die Arbeiter gebaut. Die mußten sehen, wie sie in Erdlöchern oder Höhlen unterkamen. Jeder deutsche Soldat im Osten wird diese Angaben bestätigen.

Artikel des täglichen Bedarfs — wie Schuhe, Anzug, Wäsche, Hut und Mantel, Uhren oder Möbel — waren und sind einfach nicht vorhanden oder so teuer, daß sie keiner bezahlen kann. Ein Paar Schuhe kostet den dreifachen Monatsverdienst eines Facharbeiters. Einfache Armbanduhren unserer Soldaten wurden von den Einwohnern oder Gefangenen wie Wunder betrachtet.

Wie primitiv und verlumpt kamen die Ostarbeiter aus dem Sowjetparadies nach Deutschland. Sie aklimatisierten sich hier in kürzester Zeit, daß man sie gar nicht mehr wiedererkennt. Aehnlich ist es auf jedem Gebiet, wirtschaftlich, kulturell, wohnungspolitisch, ernährungsmäßig. Die rationierten Sätze werden genau wie beim Tier nach der Leistung verteilt usw.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die weltpolitische Partnerschaft

Europa und Ostasien — Von Helmut Sündermann

In den vergangenen Novembertagen 1943 haben viele den Blick zurückgelenkt auf die so düstere Zeit, in der der erste Weltkrieg nach viereinhalbjähriger Dauer zu seinem dramatischen Ende gekommen war. Sinnfällig ist uns dabei der Unterschied zwischen der deutschen Position in Europa damals und heute vor Augen getreten. Wir haben die so andere Situation unseres Kriegsschauplatzes, die grundlegende Verschiedenheit der inneren Lage unseres Volkes überblickt, und wir erkannten gerade im Vergleich die Merkmale unserer heutigen Stärke. Freund und Feind haben sich an dieser Diskussion beteiligt, und jeder hat seine Folgerungen aus ihr gezogen. Deutschland und Europa sind sich der Tatsache bewußt geworden, daß der Existenzkampf unseres Kontinentes in den großen Dimensionen, die er angenommen hat, heute ungleich mehr Chancen für unseren endgültigen Sieg zeigt als vor vier Jahren zu Beginn des großen Ringens — andererseits vernahm die Gegenseite im Gegensatz zu erwarteten Siegesmeldungen wenig trostreiche Ankündigungen weiterer großer Auseinandersetzungen und Blutopfer auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

So richtig und nützlich diese vergleichenden Rückblicke und Ausblicke für das Urteil über die wahre Lage im gegenwärtigen Kriege gewesen sind, so scheinen sie doch in einem Punkte einer wichtigen Ergänzung bedürftig: zu sehr ist unser Blick befangen von der Erinnerung an 1914/18, zu sehr bewegt sich unsere Spekulation in Bahnen, die noch von der damaligen weltstrategischen Lage vorgezeichnet sind. Damals war es das Einstürmen einer Koalition aller Weltmächte auf ein im inneren angekränkeltes Deutschland, das ohne eine in die Zukunft wirkende Idee sich in engen Grenzen zu verteidigen hatte. Heute aber stehen wir nicht nur in Europa in einem Ringen kontinentalen Formates, angefeuert durch den Gedanken einer neuen großen Konzeption innerer Befriedung unseres Erdteils, — die Macht des feindlichen Ansturms ist diesmal gespalten und in großen Teilen abgelenkt durch den gewaltigen Kriegsschauplatz in Ostasien, der mit uns die Zukunftsparole einer neuen Ordnung bisher wirr zerteilter nationaler und politischer Kräfte gemeinsam hat.

Die Phrase vom „Marsch auf Berlin" kann heute den Wortschwall unserer Gegner nicht mehr ausschließlich beherrschen, sie sind gezwungen, auch den Einzug in Tokio auf ihr Programm zu setzen und dessen Lächerlichkeit damit auch den völlig Urteilslosen deutlich zu machen. Mit den Flugzeugen und den Tanks, die sie produzieren, müssen sie nicht nur ihre sowjetischen Freunde, nicht nur England und die süditalienische Front versorgen — nicht weniger Schiffsladungen müssen nach Indien, nach Australien und nach den Inseln der Salomonen adressiert werden; nicht nur Liverpool, Oran und Salerno, sondern ebenso peinliche Namen wie Pearl Harbour, Bougainville und Port Darwin sind die Bestimmungshäfen ihrer Truppentransporter. Nicht nur im Atlantik bedarf jede Tonne ihres Schiffsraumes des kostspieligen und doch oft ergebnislosen Schutzes großer Flotteneinheiten, auch durch die Weiten des Pazifik müssen die amerikanischen Geleitzüge die Begleitung ihrer Kriegsschiffe in Anspruch und ein vielfältiges Risiko in Kauf nehmen. Keine einzige strategische Rechnung der Briten und Amerikaner kann aufgemacht, nicht ein Plan entworfen werden, ohne den Faktor Ostasien dabei in großen Lettern einzusetzen.

Für die Amerikaner ebenso wie für die Briten steht dabei in Ostasien ganz offensichtlich mehr auf dem Spiele als auf dem europäischen Kriegsschauplatz. Was haben die USA.-Soldaten in Europa zu suchen? Von hier aus ist ihre Heimat stets nur befruchtet, nie aber gefährdet worden. Was haben die Briten in Europa zu erreichen? Sie behaupten, hier für die alte Formel vom „Gleichgewicht der Kräfte" zu kämpfen und wissen dabei, daß dieses völlig vergilbte Blatt Papier ihnen im Fall eines sowjetischen Sieges erst recht zerfetzt vor ihre Füße geworfen würde. Andererseits liegt in Indien, vor dessen Toren Japan heute steht, das Schwergewicht der britischen Macht und des Reichtums des Empire. Von den 450 Millionen Einwohnern des ganzen britischen Weltreiches leben allein 380 Millionen in Indien. Wenn Indien fällt, ist England kaum eine größere Kolonialmacht mehr, als es etwa die Niederlande vor dem gegenwärtigen Kriege waren! An solche Tatsachen müssen wir denken, wenn wir begreifen wollen, was der ostasiatische Kriegsschauplatz für den jetzigen Krieg bedeutet, der nicht zuletzt infolge dieses wirklich weltumspannenden Charakters einmal als der große Weltkrieg in die Geschichte der Menschheit eingehen wird.

Aber nicht nur solche strategischen und räumlichen Gegebenheiten sind es, die den Kampf in Europa und den in Ostasien in eine innere Wechselbeziehung setzen. Hier wie dort vollzieht sich mehr als eine machtpolitische Auseinandersetzung. Hier wie dort ist in Räumen, die bisher im Konzert der sich ausbreitenden Weltmächte nur passive Rollen zu spielen hatten, eine Sammlung aller Kräfte in Gang gekommen. Sie beginnen in Europa wie in Ostasien bereits als geschlossenes Ganzes in Erscheinung

93 mehrmotorige Terror-Bomber abgeschossen

Schwerer Aderlaß des Gegners bei den Angriffen auf Bremen, Stuttgart und Berlin

* **Aus dem Führerhauptquartier, 27. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen führten die Sowjets mit starker Panzerunterstützung neue Angriffe. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und aus mehreren örtlichen Einbruchsstellen durch entschlossene Gegenangriffe wieder geworfen. 151 Sowjetpanzer wurden dort abgeschossen.

Während im Raum von Tscherkassy heftige Kämpfe noch im Gange sind, scheiterten westlich Kiew und bei Korosten mehrere feindliche Angriffe nach harten Kämpfen

Westlich Gomel und südwestlich Kritschew stehen unsere Truppen in schweren Kämpfen mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen. Südlich und nordwestlich Newel brachten eigene Angriffe örtliche Erfolge.

Im Süden der Ostfront errangen das 1. und 2. Bataillon des Jäger-Regiments 204 unter Hauptmann Dietz und Hauptmann Widner in harten Kämpfen gegen vielfach überlegenen Feind durch ihre beispielhafte Haltung hervorragende Abwehrerfolge.

An der süditalienischen Front verlief der Tag ruhig.

Deutsche Torpedoflugzeuge griffen vor der algerischen Küste ein aus großen Truppentransportern bestehendes stark gesichertes feindliches Geleit mit großem Erfolg an. Sie versenkten 2 Zerstörer und 3 Transporter mit insgesamt 38 000 BRT. Zwei weitere Zerstörer, ein großer Transporter und ein Bewacher wurden schwer beschädigt.

Ein weiterer schwerer Nachtangriff der deutschen Luftwaffe richtete sich gegen den feindlichen Nachschubstützpunkt Neapel.

Am gestrigen Tage drangen nordamerikanische Bomberverbände in die Deutsche Bucht ein und führten einen Terrorangriff auf die Stadt Bremen, bei dem mehrere Krankenhäuser, Altersheime und Kulturstätten zerstört wurden. Jagd- und Zerstörergeschwader vernichteten zusammen mit anderen Luftverteidigungskräften nach bisherigen Meldungen 41 feindliche Flugzeuge. Dreizehn weitere nordamerikanische Bomber und Jäger wurden über den besetzten Westgebieten zum Absturz gebracht. Britische Bomberverbände flogen in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet ein und führten neue Terrorangriffe. Teilkräfte griffen Stuttgart an, während andere Verbände gegen die Reichshauptstadt vorstießen und auf mehrere Stadtteile verstreut Spreng- und vor allem Brandbomben warfen. Es entstanden Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen, soweit bisher festgestellt, 39 britische Bomber ab. Damit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden über dem Reich und den besetzten Westgebieten 93 Flugzeuge, fast ausschließlich schwere viermotorige Bomber.

Deutsche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 27. November Bomben auf das Stadtgebiet von London.

*

Mit einem Tages- und einem Nachtangriff setzten die Amerikaner und Briten am Freitag ihre Terrorunternehmungen gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Während ein stärkerer Verband viermotoriger USA.-Bomber in den frühen Mittagsstunden des gestrigen Tages unter erheblichem Schutz eigener Jagdverbände in den Küstenraum von Bremen einflog, richtete sich ein britischer Nachtangriff erneut gegen die Reichshauptstadt. Gleichzeitig wurde Stuttgart mit schwächeren Kräften angegriffen. Im Gegensatz zu den vergangenen Tagen, in denen Dunstschichten, Nebel und geschlossene Wolkendecken die Aktionen der feindlichen Terrorflieger stärkstens begünstigt hatten, erlaubte die Wetterlage diesmal wieder einen normalen Einsatz der starken deutschen Luftverteidigungskräfte. Beide Unternehmungen verliefen daher für die britisch-amerikanischen Verbände äußerst verlustreich und endeten mit hohen, bedeutungsvollen Abschußleistungen unserer massierten Abwehrkräfte —: Nach noch unvollständigen Meldungen wurden im Verlauf von knapp 12 Stunden insgesamt 80 Feindflugzeuge über dem Reichsgebiet abgeschossen, davon mindestens 69 viermotorige Bomber, außerdem 13 über den besetzten Gebieten. Die amerikanischen Luftstreitkräfte in England sind an dieser Zahl mit 54 Flugzeugverlusten, die Engländer mit 39 Ausfällen beteiligt.

Bei ihrem Doppelnachtangriff gegen Berlin und Stuttgart suchten die Engländer in den Abendstunden des Freitag die für die deutsche Abwehr diesmal wesentlich günstigeren Wetterverhältnisse durch taktische Täuschungsmanöver zu verringern. Sie reduzierten sogar die Bombenlast der eingesetzten Maschinen, um dafür den ihnen günstiger erscheinenden längeren Anflugweg über Südwestdeutschland wählen zu können. Die deutsche Abwehr ließ sich durch diesen überraschenden Umweg aber nicht beirren, sondern empfing die britischen Verbände über den Angriffszielen mit geballter Kraft. Der tapferen und in ihrem Durchhaltewillen ungebrochenen Berliner Bevölkerung bot sich daher diesmal ein wesentlich anderes Bild, als in den beiden letzten schweren Angriffsnächten. In kürzester Frist konnten allein im engeren Stadtgebiet der Reichshauptstadt die einwandfreien Abstürze von 13 in Brandgeschossenen viermotorigen Briten-Bombern gezählt werden. Nach noch unvollständigen Feststellungen brachten die zahlreich eingesetzten Nachtjäger und die Flak, wirkungsvoll unterstützt durch unsere Scheinwerferbatterien, mindestens 41 Feindmaschinen zum Absturz.

Die amtlichen Stellen in London dürfen davon überzeugt sein, daß sie bei einigermaßen normalen Wetterbedingungen stets mit derartig hohen Abschußverlusten werden rechnen müssen. Zu den oben angeführten Abschußergebnissen muß man noch 12 Abschüsse über Frankreich und den besetzten Westgebieten hinzurechnen. Die letzten 12 Stunden haben die Briten und Amerikaner also fast 100 ihrer wertvollen Maschinen und den Ausfall von mindestens 700 Mann ihres fliegenden Personals gekostet.

Neuer Großerfolg unserer Torpedoflieger

Anglo-Amerikaner verloren wichtigen Nachschub für Italien

rd. **Berlin**, 27. Nov. Die „Todesstrecke" der britisch-amerikanischen Schiffahrt hat unsere Feinde erneut mit einem Schlage den Ausfall von vier Zerstörern und von mindestens 50 000 bis 60 000 BRT. ihres kostbaren Schiffsraumes gekostet. Vor der algerischen Küste griffen deutsche Torpedoflieger wieder in kühnem Tiefflug einen stark gesicherten, aus Fahrgastschiffen bestehenden britisch-amerikanischen Geleitzug an und fügten dabei dem feindlichen Nachschub für die italienische Front empfindlichen Schaden zu. Da von ihnen vorwiegend vollbeladene Truppentransporte getroffen wurden, schufen sie damit eine schöne Neuauflage des Erfolges vom 6. November. Damals wurden bekanntlich im selben Seegebiet 13 Schiffe mit 140 000 BRT. (ebenfalls Truppentransporter) und zwei Zerstörer durch Fliegerbomben und Torpedos ausgeschaltet.

Die Zusammensetzung des nun zerschlagenen Geleits legt die Vermutung nahe, daß die Brito-Amerikaner damit die am 6. November erlittenen Verluste auszugleichen versuchen wollten. Der von Zerstörern und Bewachern geschützte Schiffsverband bestand nämlich nur aus großen modernen Fahrgastschiffen, die der Feind gewöhnlich für eilige Truppentransporte einzusetzen pflegt. Nachdem die Luftaufklärung das Geleit entdeckt hatte, wurde es von deutschen Torpedofliegern am Spätnachmittag des Freitags etwa auf der Höhe von Dschidschelli in verwegenem Tiefflug angegriffen. Trotz stärkster feindlicher Abwehrbemühungen gelang dem deutschen Verband ein voller Erfolg. Aus dem in hoher Fahrt nach Osten befindlichen Geleit wurden vier Zerstörer, ein Bewacher und vier große Transporter schwer, vermutlich vernichtend getroffen. Die vier ausgeschalteten Fahrgastschiffe, die viele tausend Mann amerikanischer Soldaten an Bord hatten, waren 18 000, 15 000 bis 20 000, 12 000 und 8 000 bis 10 000 BRT. groß. Da noch keine abschließenden Berichte vorliegen, dürften sich die Ausmaße des deutschen Erfolges voraussichtlich noch erhöhen.

Der Kommandeur führte den Gegenstoß

Das Eichenlaub für SS-Hauptsturmführer Dorr

DNB. **Berlin, 27. Nov. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den SS-Hauptsturmführer Hans Dorr, Bataillonskommandeur in der SS-Panzerdivision „Wiking".**

Bei der befehlsgemäßen Zurücknahme unserer Front hatte das Bataillon Dorr den Auftrag, eine wichtige Rollbahn zu sichern, auf der die Kolonnen nach dem Westen rollten. 200 Bolschewisten gelang es, in den Rücken von 25 Mann des Bataillons zu kommen, die den Ort B. sicherten. Daraufhin brachte der Kommandeur, SS-Hauptsturmführer Dorr, ein schweres Infanteriegeschütz in Stellung, raffte die Teile einer Kompanie zusammen und trat mit Maschinenpistolen und Handgranaten an der Spitze der Kompanie zum Gegenstoß an. Den Südteil von B. hatte er dem Feind bald wieder entrissen. Dann versteifte sich der feindliche Widerstand und ein Gegenstoß der Sowjets drohte die kleine Schar zu umfassen.

Durch das Beispiel ihres Kommandeurs angefeuert, verteidigten die Männer die Ortschaft so lange, bis eine vom Regiment zugeführte Kompanie auf Selbstfahrlafetten eintraf. Der Kommandeur bestieg das erste Fahrzeug und erreichte durch den energisch geführten Stoß, daß sich der verblüffte Feind zunächst absetzte, um dann aber verbissen Haus für Haus zu verteidigen. Die Selbstfahrlafette des Komandeurs erhielt einen Treffer. Der mit geringfügiger Verwundung davongekommene Kommandeur stürmte zu Fuß weiter und trieb den Angriff vorwärts, bis B. wieder vollends in unserer Hand war.

Aehnlich meisterte SS-Hauptsturmführer Dorr weitere schwierige Situationen. Bei einem späteren Angriff seines Bataillons wurde SS-Hauptsturmführer Dorr zum neunten Male verwundet.

zu treten und der Ausbreitung der nach Weltherrschaft strebenden Mächte Einhalt zu gebieten. Im Kampf mit der seit dem Zaren Peter dem Großen immer wieder gegen Westen anrennenden Eroberungsmacht des osteuropäisch-sibirischen Raumes hat Europa eine gemeinsame Form gefunden und ist als neuer weltpolitischer Faktor gegen den Kreis der alten Mächte aufgetreten. Ostasien, dessen Länder und Völker den Briten und Amerikanern bisher als ein Feld kolonialer Expansion gegolten haben, ist unter der Fahne Japans zu einer nicht minder neuen weltpolitischen Machtgruppierung geworden.

Diese beiden neuen Elemente im politischen Weltbilde haben im Gegensatz zu ihren Feinden das gemeinsame, daß sie sich beide nicht auf internationale Thesen, nicht auf Weltbeherrschungsansprüche stützen, sondern um feste nationale Kerne gruppieren und zwar große, aber auch geschlossene und damit begrenzte Räume umfassen. Es ist nicht eine zufällige, sondern eine sinnvolle und tief begründete Partnerschaft, die den europäischen und den ostasiatischen Kämpfer miteinander verbinden: Beide ringen sie um die Durchsetzung neu geschaffener Tatsachen, beide vertreten sie eine sinnvolle und natürliche Ordnung gegen antiquierte Macht- und Herrschaftsforderungen, beide kämpfen sie gegen den Anspruch fremder Gewalten für neue Lebensbedingungen in ihren Räumen. Beide sehen sie nach einer unglücklichen Vergangenheit eine verheißungsvolle Zukunft vor sich. Dieser tiefe Sinn sowohl des deutschen wie des japanischen, des europäischen wie des großostasiatischen Kriegseinsatzes ist nicht der letzte Grund für die starke und unerschütterliche Haltung, mit der hier wie dort gekämpft wird. Es ist sowohl für uns wie für unsere großen Partner in Ostasien ein Kampf ohne Alternative. Wir müssen siegen, um nicht im bolschewistischen Chaos unterzugehen, Japan und alle Völker Ostasiens müssen den Kampf bestehen, wenn sie nicht zu einem Indien der USA niedersinken wollen.

Fügen wir zu diesen Tatbeständen das Element der deutschen Härte und der japanischen Ausdauer, so können die Perspektiven dieses weltweiten Kampfes nicht zweifelhaft sein: Am Wall des deutschen Soldatentums wird der bolschewistische Weltherrschaftstraum zerbrechen, an Japans Entschlossenheit werden Wallstreets Pläne scheitern; vom alten England wird — wenn der Krieg noch länger dauert — in der letzten Auseinandersetzung vielleicht nicht mehr ernsthaft die Rede sein, denn Indiens Freiheitsstunde reift langsam, aber mit Gewißheit heran.

Am Ende wird eine Welt stehen, in der durch die siegreiche Durchsetzung der neuen weltpolitischen Faktoren Europa und Ostasien die Hoffnungen und Absichten derer, die die ganze Welt beherrschen wollen und in diesen beiden großen Räumen das Feld ihrer imperialistischen Ausbreitung sahen, zerrissen werden. Es wird die Zeit kommen, in der sogar die US.-Amerikaner und die Briten erkennen werden, daß sich zu Hause am glücklichsten leben läßt und daß sowohl die europäische wie die ostasiatische Einigung eine Tatsache ist, die zu bekämpfen aussichtslos und die anzuerkennen unvermeidlich ist. Wenn diese Stunde der Einsicht und Erkenntnis geschlagen, wenn die Zukunft über die Vergangenheit gesiegt hat, dann wird die Partnerschaft einer weltpolitischen Revolution zur Gemeinsamkeit neugeschaffener weltgeschichtlicher Tatsachen werden.

Entwaffnung auf Samos beendet

* **Berlin**, 27. Nov. Die Entwaffnung der badoglio-hörigen Italiener auf der Inselfestung Samos ist nunmehr durchgeführt. Neben der umfangreichen Beute an Infanteriewaffen und Munition wurden bisher 50 Geschütze mittleren und schweren Kalibers sowie zwölf 2-Zentimeter-Flakkanonen gezählt. Außer den 6000 verräterischen Badoglio-Truppen befanden sich übrigens auch 500 Faschisten auf der Insel. Es war ihnen gelungen, sich während der britischen Besatzung der Insel den Zusammenhalt ihrer Einheiten zu bewahren. Jetzt stehen sie Seite an Seite mit den deutschen Grenadieren und Jägern zum Schutz der Insel.

General Guzzoni kein Verräter

W.L. **Rom**, 27. Nov. Der ehemalige italienische Befehlshaber auf Sizilien, General Guzzoni, der nach dem 9. September verhaftet worden war, ist jetzt nach römischen Presseangaben aus der Haft entlassen worden. Guzzoni hatte aus der Haft an Mussolini ein Schreiben gerichtet, in dem er um eine unverzügliche Untersuchung seines Verhaltens als Befehlshaber der italienischen Truppen auf Sizilien bat. Insbesondere forderte Guzzoni nach Darstellung der hiesigen Presse das Urteil der deutschen Wehrmachtstellen. Im Laufe dieser Untersuchung wurde, nach den Veröffentlichungen in Rom, festgestellt, Guzzonis Verhalten sei untadelig gewesen. Die Presse veröffentlicht dazu die Aussagen eines hohen deutschen Offiziers, in denen es u. a. heißt: „Nach einer erschöpfenden Untersuchung durch die kommandierenden deutschen Generale halte ich es für unmöglich, daß General Guzzoni an dem Verrat Badoglios Anteil hat."

Japaner in Tschangtö eingedrungen

○ **Bern**, 27. Nov. Seit Wochen wird im Raume des Tungting-Sees gekämpft mit wachsendem Erfolg der japanischen Streitkräfte. Dieser gewaltige See, einer der größten der Erde, liegt in Mittelchina südlich des Yangtse, südwestlich von Hankau. Teils wird der Kampf zu Lande und teils auf Binnenwasserschiffen geführt. Den Japanern ist es bei ihrem Vorstoß nach Tschangtö, der wichtigen Stadt östlich des Tungting-Sees, gelungen, 500 chinesische Schiffe zu kapern. Sie haben damit die feindliche Schiffahrt in diesem Teil des weitgestreckten Kampfgeländes lahmgelegt. In diesem See- und Landkrieg im Innern Chinas stellt der Kaperkrieg einen wesentlichen Teil der Kampfhandlungen dar, in deren Verlauf die japanischen Streitkräfte — wie aus einer Erklärung des japanischen Armee-Hauptquartiers vom Freitag zu entnehmen ist — in das Vorfeld der Stadt Tschangtö eindrangen. Das 29. tschungking-chinesische Armeekorps weicht über den Yukinangfluß zurück. Durch das Eindringen der japanischen Streitkräfte in den Verteidigungsgürtel von Tschangtö rechnet man mit dem Fall der Stadt, um die im Laufe des vierjährigen japanisch-chinesischen Konfliktes schon früher gekämpft worden ist.

Wer begann den Terrorluftkrieg?

Geschichtsfälschung einer schwedischen Zeitung — Lügenhafte „Beweisführung"

H.W. **Stockholm**, 27. Nov. Die schwedische Presse vermeidet im allgemeinen jedes Eingehen auf die moralische Seite des englisch-amerikanischen Terrorkrieges gegen Europa. Das schwedische Volk aber macht sich natürlich seine eigenen Gedanken darüber. Sehr viele sehen bei den Engländern und Amerikanern — mit Recht — die Alleinschuld für die jetzige Entwicklung. Diese Einstellung veranlaßte nunmehr auch einen Teil der Presse zu „aufklärender" Stellungnahme . . .

Unter dem Titel „Wer begann?" veröffentlicht das Stockholmer „Svenska Dagbladet" eine Betrachtung, die offenherzig genug ist, schon bei der Polemik gegen alle Schweden anzufangen, die, besonders im Zusammenhang mit den Bombardements gegen Berlin, die Engländer als Urheber dieser barbarischen Kriegführung namhaft machten. Hiergegen wird eine lange zur Entlastung der Feinde Europas bestimmte „Beweisführung" vorgebracht, die mit dem Abessinienkrieg beginnt. Nicht etwa, als wenn das schwedische Blatt hiermit den teuren Verbündeten der Engländer, Amerikaner und Sowjets, Badoglio, angreifen wollte. Seit er „Mitkriegführender" gegen Deutschland geworden ist, steht seine Vergangenheit natürlich außer Debatte, wenn aber schon von Kolonialkämpfen die Rede ist: Von der Praxis Englands oder Frankreichs, alle Eingeborenen, die sich ihrer segensreichen Herrschaft nicht genügsam genug beugen wollten, mit Bomben zur Raison zu bringen, weiß das schwedische Blatt natürlich nichts. Engländer und Franzosen haben früher, stolz auf diese Leistungen, durchaus über diese Art Kriegführung berichtet, aber solche stilwidrigen Eingeständnisse haben sicher nicht den Weg in die schwedische Presse gefunden. In bezug auf den spanischen Bürgerkrieg entlehnt das „Svenska Dagbladet" der bolschewistischen Agitation einige Behauptungen über Guernica, die bereits zu den beliebtesten Requisiten der Vorkriegshetze gegen Deutschland und Italien gehörten, aber seither nicht wahrer geworden sind. Daß Warschau keine „offene Stadt" war, sondern eine zäh und ohne jede Rücksicht auf die Zivilbevölkerung verteidigte Festung, ist dem schwedischen Blatt natürlich unbekannt, genau wie eine ganze Reihe weiterer Faktoren im Bombenkrieg.

Von den englischen Bomben gegen die dänische Stadt Esbjerg weiß das „Svenska Dagbladet" nichts, genau so wenig von den dauernden englischen Demoralisierungsversuchen gegen die deutsche Zivilbevölkerung, die zunächst mit Flugblättern begannen und dann, auf stürmisches Verlangen der englischen Oeffentlichkeit (weil die „Flugblattangriffe" nicht zum Ziel führten) mit Bomben fortgesetzt wurden. Es weiß nichts von den Anlässen dazu, daß der Führer erst im Herbst 1940 deutsche Vergeltungsangriffe gegen England ankündigen mußte. In den Augen des „Svenska Dagbladet" sind die englischen Bomben gegen die Freiburger Kinder und ähnliche Tatsachen ohne Bedeutung. Sie werden mit einer Handbewegung abgetan. Sicher wird diese Art „Geschichtsschreibung" binnen kurzem auch von den sowjetischen oder englischen Bomben gegen Schweden nichts mehr wissen.

Neben den Einblicken in die Geistesverfassung der tonangebenden Kreise in London und Neuyork wird das deutsche Volk auch solche Aeußerungen von gewissen „Neutralen" Seiten zum Terrorkrieg — mit denen wir nicht das wirkliche neutrale Schweden oder das schwedische Volk in seiner Gesamtheit gleichstellen möchten — nicht vergessen.

Spekulationen auf Zusammenbruch zwecklos

H.W. **Stockholm**, 27. Nov. Die widerstrebende Feststellung der „Times" über die Widerstandskraft und Disziplin an der Heimatfront in Deutschland und den starken Kampfeswillen sowie die enorme Waffenmacht an den militärischen Fronten werden von einem Teil der englischen Presse unterstrichen. Es wird dabei darauf Bezug genommen, daß jede kommende Offensive der Verbündeten infolgedessen äußerst verlustreich werden würde. Von dem Glauben an einen deutschen Zusammenbruch ist man anscheinend fast vollkommen abgekommen. Selbst gewisse Schwächen an der deutschen Heimatfront, wenn solche auftreten sollten — so heißt es jetzt — könnten nicht als bedeutsamer politischer Faktor betrachtet werden. Eines der englischen Blätter sagt sogar — ein ungeheurer Fortschritt für englische Verhältnisse — selbst bei Unterstellung klarer Zahlenüberlegenheit dürfe man nicht vergessen, daß der Krieg nicht mit Statistiken gewonnen werde. Weitere schwedische Meldungen aus England unterstreichen, daß man dort durchaus auf die Folgen der eigenen Terrorkriegführung gefaßt (!) sei und daß die Atmosphäre „militärischer" sei denn je.

England fürchtet Rückwirkungen

Londoner Luftkriegskombinationen — Unruhe, Enttäuschung und schlechtes Gewissen

○ **Stockholm**, 27. Nov. Die hektische englische Freude ob der Terrorleistungen gegen deutsche Städte wird teilweise durch andere Erscheinungen getrübt, vor allem durch das Ausbleiben der erhofften Zusammenbruchserscheinungen in Deutschland, ferner aber auch durch unverkennbare Anzeichen schlechten Gewissens und zunehmender Vergeltungsangst.

Die Londoner Presse veröffentlicht zahlreiche Kombinationen über Deutschlands Waffen, aus denen vor allem eines mit großer Deutlichkeit hervorgeht: daß sich die englische Bevölkerung offensichtlich über die auf die Dauer unvermeidlichen Rückwirkungen der verbrecherischen englischen Terrormethoden auf die eigene Sicherheit ihre Gedanken macht. Die Blätter erklären durchweg, um der zunehmenden Nervosität entgegenzutreten, nach Ansicht der Sachverständigen könnte die von feindlicher Seite drohende Ueberraschung mit großer Ruhe abgewartet werden. Aber die Presse selbst mit allem ihrem Rätselraten und dem fieberhaften Bemühen, beim Feind auf den Busch zu klopfen, gibt ein ganz anderes Bild. Auch auf die amerikanische Presse greifen die Kombinationen über.

Nach einer Londoner Meldung im „Folkets Dagbladet" rechnet die Londoner Bevölkerung mit Zunahme der deutschen Angriffe und sucht in größerem Umfang als bisher bei den abendlichen Alarmen die öffentlichen Schutzräume auf. Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" sagt, ganz allgemein sei durch die Angriffe auf Berlin der Bombenkrieg in England in den Vordergrund des allgemeinen Bewußtseins gerückt. In jeder Unterhaltung frage man sich, wie die Vergeltung erfolgen werde.

Aus allen diesen Ueberlegungen wird ersichtlich, daß die Unsicherheit, die heute über England schwebt, in vielfältiger Weise nicht nur auf die Stimmung, sondern auch auf die praktischen Anstrengungen unserer Feinde einwirkt.

Negerkommunist im Neuyorker Stadtrat

* **Genf**, 27. Nov. Bei den Neuyorker Stadtratswahlen wurde, wie der Londoner „Daily Worker" mitteilt, zum ersten Mal ein kommunistischer Neger gewählt. Es handelt sich um den Sekretär der „Daily Worker"-Corporation, Benjamin Davis. Die USA.-Geschichte habe das bisher noch nicht gekannt.

Unveränderte Freundschaft mit Deutschland

Ungarns Außenminister vor der Abgeordnetenkammer

* **Budapest**, 27. Nov. Der ungarische Außenminister Ghiczy gab in der Abgeordnetenkammer einen außenpolitischen Ueberblick. Er stellte mit Genugtuung fest, daß in der Abgeordnetenkammer in allen wichtigen Fragen der Außenpolitik Einhelligkeit besteht.

„Wir sind alle der Auffassung", so erklärte er weiter, „daß die ungarische Außenpolitik nur ein Ziel haben kann: Die Verfolgung des Weges, der zum Wohlergehen der Nation führt". Die ungarische Außenpolitik sei von den unveränderlichen Zielen der Nation bestimmt und nicht von Elementen, die von dieser oder jener Konjunktur abhängig sind.

Nachdem Ghiczy im Rahmen seiner außenpolitischen Uebersicht darauf hingewiesen hatte, daß die ungarische Freundschaft für das italienische Volk sich nicht geändert habe, erklärte er im Hinblick auf Deutschland: „Mit dem Deutschen Reich besteht unsere Freundschaft unverändert nach wie vor. Die Grundlagen dieser Freundschaft sind eine jahrhunderte alte Tradition und die geopolitische Lage Ungarns im Donaubecken, d. h. Tatsachen, die eine Gemeinschaft der Interessen auf verschiedenen Gebieten geschaffen haben. Diese Interessengemeinschaft ist durch das gemeinsame Schicksal, das uns betroffen hat, durch die Friedensverträge und die beiden Wiener Schiedssprüche noch enger geworden. Die Macht der Vergangenheit, unsere gemeinsame geopolitische Lage, sowie die Friedensverträge von Versailles und Trianon sind Tatsachen, die die Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland bestimmten und eine solide Grundlage unseres guten Einvernehmens und unserer Zusammenarbeit bilden. Der Kampf, den Deutschland führt, ist ein Kampf ums Leben, der nicht ergebnislos bleiben wird."

Sich dem Nachbarstaat im Donauraum zuwendend, erklärte der ungarische Außenminister, nichts könne die Tatsache ändern, daß Völker verschiedener Rassen im Donaubecken leben. Jeder Versuch, sie gegeneinander auszuspielen, könne nur auf Grund künstlicher Konstruktionen geschehen. Der Redner der Partei der ungarischen Erneuerung, Gajniun, betonte, daß das Deutsche Reich unter Führung Adolf Hitlers unermeßliche militärische Opfer bringt zur Aufhaltung der bolschewistischen Armee und zur Verteidigung der europäischen Zivilisation. Das Abgeordnetenhaus gab seiner Sympathie für das deutsche Volk mit starkem Beifall kund.

De Gaulle, Attrappe des Sowjetimperialismus

Erwägungen um eine Ausbootung des Dissidentengenerals

B. **Vichy**, 27. Nov. Die Kapitulation des Algier-Komitees in der libanesischen Frage, der nun die Kapitulation in der syrischen Frage folgen soll, hat keineswegs die zwischen London und Algier bestehenden Spannungen vermindert. Zweifellos hat sich die Londoner Ablehnung de Gaulles in letzter Zeit sogar noch verschärft. Der „Observer" bemerkt, man müsse sich überlegen, ob es nicht Zeit sei, einen Personalwechsel in Algier vorzunehmen. Die libanesische Krise, die eine offene Auflehnung de Gaulles gegen London gebracht hat, gebe doch stark zu denken. In London wird bereits ein möglicher Nachfolger de Gaulles genannt: General Catroux, dessen Nachgiebigkeit in der libanesischen Frage in London Wohlgefallen ausgelöst hat. Es ist auch kein Geheimnis mehr, daß de Gaulle mit der Kapitulation Catroux' in Beirut nicht einverstanden war und sich nur der vollzogenen Tatsache beugte. Weitere Prüfsteine für die Eignung Catroux' zum Nachfolger de Gaulles sieht London in den bevorstehenden Verhandlungen in Damaskus über die syrische Unabhängigkeit.

De Gaulle scheint die Berennung seiner Position durch die Londoner Regierung bereits ziemlich deutlich zu spüren. Der krampfhafte Eifer, mit dem er sich in zusehendem Maße Stalin an den Hals wirft und den Sowjets alle wichtigen Positionen in Nordafrika erschließt, deutet darauf hin, daß er seine Rettung zur Zeit nur noch von Moskau erwartet.

Daß auch die Kommunisten beginnen, gegenüber de Gaulle kritisch und skeptisch zu werden, hat André Marty, wie Radio Algier meldet, soeben in „Erklärungen" an United Preß angedeutet. Der „Schlächter von Albecete" sagte, gaullistisch eingestellt sein, bedeute durchaus nicht, der Person de Gaulles ergeben zu sein oder de Gaulle persönlich zu unterstützen. „Gaullismus" sei nur ein Schlagwort, das alle jene Franzosen zusammenfasse, die den Umsturz in Frankreich wollten. Deshalb sei es natürlich klar, daß die überwiegende Mehrheit der Gaullisten Kommunisten seien. Damit gesteht Marty, daß de Gaulle nur eine Attrappe des sowjetischen Imperialismus ist, wie er früher eine Attrappe des britischen war.

Kampf für ein glückliches Zeitalter

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Sowjetparadies sind die Menschen wirklich wieder zum Urzustand der Menschheit zurückgekehrt — ohne Kleidung ernähren sie sich mit Hirse und Sonnenblumenkernen, wohnen wie die ersten Menschen in Höhlen, haben jede menschliche Kultur ausgelöscht und damit das „Paradies" in Reinkultur geschaffen. Ganz im Gegensatz zu dieser beispiellosen Armut hat nun der Sowjetstaat die größten Industriegiganten der Welt gebaut. Und zwar nur Rüstungsgiganten. Stalin hat die Armut und Bedürfnislosigkeit, die Primitivität und die Not gezüchtet, um Eisen, Kohle, Metalle, Holz, Wolle und Baumwolle, Arbeitskraft und Menschen nur und allein für die Rüstung Sowjetrußlands einzusetzen. Das ist der klarste Beweis für die Eroberungsgelüste Sowjetrußlands. Dort konnte man schon in den langen Jahren vor Kriegsausbruch wirklich sagen: Kanonen statt Butter, Panzer statt Wohnungen, Uniformen statt Hemden, Flugzeuge statt Radio, Zünder statt Uhren usw. Daß dadurch natürlich eine große Kraftentfaltung möglich wird, ist nicht zu leugnen, einmal tatsächlich und materiell — zum anderen in der Härte der Menschen. Der Massenansturm der Bolschewisten im Osten ist der schlagendste Beweis dafür, welche Gefahr ein solches System der Primitivität für die menschliche Kultur und Zivilisation bedeutet. Darüber besteht heute wohl überall Gewißheit selbst bei den Anglo-Amerikanern, daß nur noch der deutsche Soldat in der Lage ist und er allein die tatkräftige Härte besitzt, den Bolschewismus zu schlagen. Wir können dem Führer nicht genug danken, daß er den Mut und die Entschlußkraft besaß, rechtzeitig loszuschlagen, ehe der Bolschewismus seine gigantische Rüstung und Vorbereitung beendet hatte, dadurch war es überhaupt nur möglich, so viel Raum zu gewinnen und dem Bolschewismus so weit fortzuhalten, daß wir Deutschen genügend Zeit erhielten, um durch die harte Schule des Ostkampfes zu gehen, uns an das Klima, die Weite des Raumes und vor allem an die Primitivität zu gewöhnen. Ich behaupte, daß nur der Soldat, der durch diese Schule ging, überhaupt in der Lage ist, dem Bolschewismus siegreich zu begegnen. Die bolschewistischen Massen werden uns nicht mehr überrennen, der Winter wird uns nicht mehr vernichten und der Raum uns nicht mehr verschlingen. Im Kampf des deutschen Menschen mit der Primitivität des Bolschewismus stehen wir nun beharrlich und entschlossen.

Genau so ist es mit dem Moloch Not und Terror der anglo-amerikanischen Bomben-Gangster. Ohne militärische Ziele oder Rüstungsbetriebe entscheidend zu treffen, zerstören Piloten und Negerpiloten der Anglo-Barbaren in blinder Wut und sadistischer Gemeinheit Wohnungen und Kulturwerke und terrorisieren Frauen und Kinder. Es ist klar, daß diese Barbarei hochzivilisierte Menschen schwer trifft. Die Bewohner von Hamburg, des Rhein-Ruhrgebietes, Berlins usw. entbehren über Nacht alles, an das sie sich seit jeher gewöhnt haben. Sie wohnen nun in äußerster Primitivität. Große Städte, die früher mit kulturellen Gütern verwöhnt waren, entbehren selbst das Kino. Wo früher schönste Architektur und echteste deutsche Wohnkultur, herrliche Dome und einmalige Bauwerke standen, liegen heute Trümmer und Schutt. In einer Stunde vernichtet ein Angriff in sinnloser Vertiertheit, was Jahrhunderte und Generationen aufgebaut hatten. Jedoch der Mensch gewöhnt sich an alles, auch an die primitivsten Verhältnisse. Entweder er zerbricht daran — oder aber, wenn er den ersten Schock übersteht, wird er stärker als je daraus hervorgehen.

So ertragen auch wir Deutschen den Bombenterror unserer Gegner. Nachdem die ersten Schrecken dieser grausamsten aller Methoden überwunden waren, haben sich die Menschen gefunden. Die Partei tut ihr Letztes, um die Leiden zu mildern und die Obdachlosen zu betreuen. Eine einmalige und vorher ungeahnte Kameradschaft schließt die Menschen zusammen. Es entsteht jene unwandelbare, unzerbrechliche Freude der Heimat, die alle Opfer und Belastungen überwindet und selbst der primitivsten Verhältnisse mit einem überlegenen Lächeln Herr wird. Der Kampf mit der Primitivität ist auch hier gewonnen. Wir werden nie unterliegen, seelisch stärker und härter gehen wir in den neuen Abschnitt — vielleicht in den letzten und entscheidenden dieses Weltkampfes.

Da finden wir wieder jene unbesiegbare nationalsozialistische Idee fanatischer Lebensbehauptung und Lebensbejahung: Wir wollen leben, und wir wollen frei leben. Nach Ueberwindung des Ansturmes der Primitivität aus den weiten Steppen des Ostens und aus dem Westen wird „Kraft durch Freude" siegen. Es wird ein neues Zeitalter weiterer Jahrtausende anbrechen, das die Tore zu Kultur und Kunst, zu Gesundheit und Sport, zu Schönheit und Freude weit aufstoßen wird. Die alte Welt der bolschewistischen und kapitalistischen Barbarei wird dröhnend zusammenstürzen. Wie der Phönix aus der Asche wird ein glückliches Zeitalter für Deutschland, Europa und — so hoffen wir — für die gesamte Menschheit aufsteigen:

Ein Zeitalter von „Kraft durch Freude".

Kurz gesagt:

Kriegsminister Marschall Graziani hat angeordnet, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der republikanischen Wehrmacht im Einsatz unterschiedslos die gleiche Verpflegung erhalten. Damit wird ein Mißstand abgeschafft, der sich in der früheren italienischen Wehrmacht sehr nachteilig ausgewirkt hat.

Eine Abteilung italienischer Wehrmachtangehöriger traf in Florenz ein. Sie waren in Deutschland interniert gewesen und nunmehr nach Italien zurückgekehrt, um Seite an Seite mit den deutschen Kameraden wieder die Waffen zu ergreifen.

Einundzwanzig italienische Arbeiter wurden während der letzten Woche in Neapel von einem anglo-amerikanischen Kriegsgericht unter der Beschuldigung der Rebellion zum Tode verurteilt und erschossen.

Die sozialdemokratischen Organisationen von Basel haben eine Entschließung veröffentlicht, in der sie die „Anbahnung geordneter Beziehungen zur Sowjetunion" fordern. Offenbar tun sie das unter dem Einfluß der Londoner und Washingtoner Agitation.

de Valera gab in einer Rede ein erneutes Bekenntnis zur irischen Neutralität, zu der das Land nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe.

Wyschinsky, der ehemalige stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion und Vertreter in der interalliierten Mittelmeer-Kommission, traf in Algier ein.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „Trooper" überfällig ist und daß mit dessen Verlust gerechnet werden muß.

Die Landkämpfe auf Makina und Tarava entwickeln sich im gleichen Tempo wie die heftigen Luft- und Seeschlachten bei den Gilbert-Inseln. Besonders heftig ist das Ringen zwischen den japanischen Streitkräften und den feindlichen Einheiten, die auf Tarava einen Brückenkopf gebildet haben.

Der philippinischen Nationalversammlung wurden am Samstag zwei wichtige Finanzgesetze, nämlich über die Gründung einer Notenbank und über die Einführung einer neuen philippinischen Währung, zur ersten Lesung vorgelegt, meldet Domei. Die philippinische Währung wird der Peso sein, geteilt in 100 Centavos.

Das USA.-Marineministerium gab bekannt, daß Konteradmiral Henry M. Mullinix, Kommandeur eines Angriffsverbandes, bei den Kämpfen auf den Gilbert-Inseln gefallen ist.

Der USA.-Senat widerrief am Freitag ein seit 61 Jahren bestehendes Gesetz, das Chinesen aus vielen Teilen der USA. aussperrte. Da man Tschungking mit allen Mitteln bei der Stange halten will, konnte man also nicht umhin. Im übrigen bleibt es ja in den Vereinigten Staaten bei der praktischen Diffamierung gewisser Rassen, nur nicht der Juden.

Der Seismograph der Landessternwarte Heidelberg verzeichnete in der Nacht zum Samstag ein starkes Erdbeben, dessen Herdentfernung ungefähr 2200 Kilometer beträgt. Der erste Erdstoß erfolgte um 22.54 Minuten 27 Sekunden.

Ein schweres Erdbeben wurde in der Nacht zum Samstag in fast allen Teilen der Türkei verspürt. Die Hauptstöße erfolgten zwischen 1,21 und 1,25 Uhr. Bisher wurde bekannt, daß in mehreren Dörfern schwere Schäden entstanden sind. In Suluova gab es drei Tote und zahlreiche Verwundete.

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

* **Berlin**, 27. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz an SS-Hauptsturmführer Alois Ennsberger, technischer Führer für das Kraftfahrwesen (TFK.) des Panzerregiments der SS-Panzer-Division „Das Reich".

Das Panzer-Regiment, in dem SS-Hauptsturmführer Ennsberger das verantwortungsvolle Amt des TFK. I inne hat, war bei den befohlenen Absetzbewegungen der Herbstkämpfe dieses Jahres stets als Nachhut eingesetzt. Während der Abwehrkämpfe befand sich die Werkstattkompanie des Panzer-Regiments nur 15 Km. hinter der vordersten Frontlinie. Als der Absetzbefehl kam, bestand keine Möglichkeit mehr, eine große Zahl in Reparatur befindlicher Panzer mit der Bahn abzutransportieren. Die Rückführung aus dem Raum Charkow mußte durch eigene Zugmaschinen bewerkstelligt werden. Diesen schwierigen Auftrag bewältigte SS-Hauptsturmführer Ennsberger, obschon die Wegeverhältnisse infolge schlechten Wetters immer schwieriger wurden. SS-Hauptsturmführer Ennsberger barg in vier Fällen selbst bewegungsunfähige Panzer, die schon unter feindlichem Beschuß lagen.

Neue Ritterkreuze in der Waffen-SS

* **Berlin**, 27. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Obersturmbannführer Albin Freiherr von Reitzenstein, Kommandeur des Panzer-Regiments der SS-Panzer-Division „Das Reich", an SS-Obersturmbannführer Heinrich Petersen, Regimentskommandeur in einer SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division, an SS-Hauptsturmführer Dieter Kesten, Kompaniechef im Panzerregiment der SS-Panzer-Division „Das Reich" und an SS-Hauptsturmführer Siegfried Brosow, Kompaniechef einer Panzer-Kompanie der SS-Panzer-Division „Das Reich".

Prof. Kreis Präsident der Reichskammer der bildenden Künste

* **Berlin**, 27. Nov. Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, hat der Präsident der Reichskammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Generalbaurat Professor Wilhelm Kreis (Berlin) berufen. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Maler Professor Paul Junghans (Düsseldorf) zum weiteren Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Muns. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Die Filmidee

Von Sigismund von Radecki

Ich bin eine alte Kinoratte, ich habe noch Prince und Tontolini gekannt, damals, als die Kinos meist „Illusion" hießen und die Filmerklärer das Zubruchegehen der Teller mit „Hoppla —!" kommentierten.

Aber allmählich, wenn man so zehntausend Filmdramen miterlebt hat, arbeitet die Phantasie selbständig weiter, der Kopf wird zum Heimlichtkino und erfindet die tollsten Flimmersituationen, die man geschlossenen Auges genießt wie einen Himbeerbonbon... Es ist dasselbe wie mit dem leidenschaftlichen Bücherlesen, das bekanntlich auch zum Bücherschreiben verführt. Ganze vollausgebrütete Filmdramen sind zwar nicht meine Sache, aber was man einen „Gag" nennt, eine unerwartete Wendung, einen Situationstrick, das findet in mir stets Regisseur, Vorführer und dankbares Publikum.

*

Ich stelle mir zum Beispiel den Helden in seinem Zimmer vor. Es zeigt nicht Luxus an — Luxus besteht in einer Hausbar mit vielen vielen Spiegeln — auch nicht Macht — Macht, das sind sechs Schreibtischtelephone und das Kauen an einem Zigarrenstummel —, sondern Genie! Genie besteht darin, daß man tief befriedigt von einem Mikroskop aufschaut: „Der Erreger ist endlich gefunden. Jetzt kann ich Ingeborg heiraten." Und nun geht er zu seiner Schreibmaschine, um Ingeborg einen Brief zu schreiben. Aber das Genie weiß nicht, was wir wissen. **Wir wissen**, daß die unrasierte Gangsterbande vorhin in sein Zimmer geschlichen ist und, sich scheu umguckend, eine Höllenmaschine in seiner Schreibmaschine angebracht hat. Und zwar ganz teuflisch: Sowie auf der Tastatur der Buchstabe „p" angeschlagen wird, platzt die Maschine mit einem Knall und vernichtet den Korrespondenten!

Das Genie schreibt: „Teuerste Geliebte..." und so weiter, wir aber im Zuschauerraum warten atemlos auf den Buchstaben „p". Doch warten Sie, meine Herrschaften, jetzt kommt der Trick: Das Genie ist nämlich eben in Leipzig gewesen und noch ganz begeistert von der sächsischen Aussprache. Und darum tippt er seiner Geliebten rasch ein paar „kosthäbbchen" vom wunderbaren „Säbzicher" Dialekt hin. Immer wieder denken wir, jetzt kommt das „p", jetzt wird der Unglückliche gleich sterben — doch immer wieder erscheint das sächsische harte „b" wie ein flammender Erzengel und rettet den Ahnungslosen vor dem Verderben.

Allein jetzt kommt es zur Katastrophe, denn das Genie hat bereits „Katastro—" hingetippt. Schon will er das „p" anschlagen, als des Genies bester Freund Emil hereinstürzt mit einem Revolver: „Hände hoch!" Entsetzt hebt das Genie die Hände — und ist gerettet; denn Emil hatte von dem Gangsteranschlag erfahren und will nur seine Hände von den Tasten fernhalten. Doch jetzt verlangt das Publikum mit Recht, daß die Kiste endlich in die Luft fliegt. Bitte schön: Die Freunde verlassen das gefährliche Zimmer — Gangster schleichen herein — zanken sich wegen ungeschickter Dynamitmontage — einer stolpert — fällt mit dem Ellbogen auf die Tastatur — und — Bumm!!

Vorhang; Licht.

*

Der Gag, den ich jetzt vorschlage, ist langwierig anzufertigen, jedoch technisch eine Kleinigkeit. Jedermann hat im Zeitrafferfilm gesehen, wie eine Pflanze aus der Erde sprießt, schlangenhaft sich höher in die Luft hineindreht, Knospen schwellen läßt, die zu herrlichen Blüten aufplatzen, und endlich müde, gesenkten Hauptes abwelkt. Ich meine nun, es müßte doch einen herrlichen, erschütternden Effekt geben, wenn man einen Menschen, vom Säugling bis zum Greise, so wie jene Pflanze, d. h. immer an derselben Stelle mit dem Zeitraffer filmte! Die Arbeit würde über siebzig Jahre währen.

Der Ablauf müßte ziemlich schnell vonstatten gehen, etwa in drei bis fünf Minuten — ähnlich wie einem Menschen bei Todesgefahr sein ganzes Leben mit allen Einzelheiten in einigen Sekunden vorüberzieht —: der Säugling wächst in drei Atemzügen zum Flegel hinauf — zusehends sproßt dem Jüngling der Schnurrbart — er reckt und weitet sich zum stämmigen Mann — sein Gewicht wird fleischig; Spitzbauch und Glatze nehmen eilends zu — er bekommt Runzeln; immer schneller, immer mehr Runzeln — er krümmt sich, er sinkt in sich zusammen — starr blickt das Greisenauge aus dem verhutzelten Männchen.

Man muß zugeben, daß das effektvoll wäre. Sogar so effektvoll, daß, wie ich fürchte, die wenigsten Zuschauer den Anblick ertragen könnten. Es würde ein Schrei des Unwillens und Entsetzens durch das Publikum gehen! Man würde diese schlichte Registrierung als grauenhaften Zynismus empfinden, denn siebzig Jahre in drei Minuten — das hält kein Mensch aus. Und doch wäre es der moralischste Film, den es je gegeben hat. (Zum Trost für das Publikum könnte man ja dann den Film rückwärts laufen lassen.)

Künstler bei der Arbeit

Dem Maler A. Hirth sieht man die Konzentration und Genauigkeit an, mit denen er seine im Haus der Deutschen Kunst ausgestellten Architekturbilder anfertigt. — Aus dem farbigen Bavaria-Kulturfilm „Künstler bei der Arbeit". Foto: Bavaria-Filmkunst.

Als die Holderbäuerin sterben wollte

Von Franz Joseph Götz

Mit der alten Holderbäuerin gings zum Sterben. Schon seit einer Woche warteten sie darauf. „Jetz' wursch doch noch Bur, Matthes!", sagte der Müllertoni zu ihrem Sohn am Sonntag nach der Kirch, als sie langsam dem „Rebstock" zustapften, den gewohnten Schoppen zu trinken.

„Bun mir us nit!", erwiderte der Matthes, und es war ihm ernst. Er war an die fünfzig, und er hatte das Warten gelernt. Früher freilich, so vor fünfzehn, zwanzig Jahren, da hatte er manchmal ungeduldig werden wollen. Und seine Frau, die Bef, hatte ihn darin bestärkt. „Lueg Dini Kamerade aa", suchte sie ihn aufzustefzen, die bure alli schun längscht uf ihrem eigene Hof, au' wenn d' Alte noch do sin'. Was bisch dagege Du? Der Knäächt vun d' alte Büri, sunscht nix!"

Da hatte er das Herz in die Hand genommen, an einem Abend, als die Mutter am Bohnenausmachen saß, und so drum herum geschwätzt. Daß sie in ihrem Alter es doch eigentlich ruhiger haben könnt im Libdighüsli, und sich nicht mehr so zu plagen bräuchte. Es sei doch Sach genug da für eine Sohnsfamilie und auch für sie. Die Mutter hatte ihm ruhig zugehört, und nur den Zeigefinger auf die Tischplatte gestemmt, so hart, daß er ganz weiß wurde und sich nach innen bog. Und dann hatte sie den Sohn fest angesehen und gemeint: „Bin ich uf der Unwerti, kum daß der Vatter kalt isch?"

Von da an hatte der Matthes nie mehr ein Wort davon gesagt; war ins Feld gefahren vor Tag und im Winter in den Wald, und war darüber in die Jahre gekommen. Denken und Grübeln war nie seine Sache gewesen.

Und jetzt sollte sich das auf einmal alles ändern! Er fühlte sich wie vor den Kopf geschlagen. Zwar das neue Ansehen, das er nun im Dorf bekam, machte seinen Schritt gewichtiger, breiter. Aber all' das Ungewohnte, Neue, lag schwer auf ihm und nahm ihm seine zur Natur gewordene Stetigkeit und Ruhe. —

Die alte Holderbäuerin lag derweilen in ihrem Bett. Das hagere, gelbliche Gesicht verschwand fast in den hochgetürmten, karierten Pfulgen. Es war wenig verändert; nur die tiefen, wie von einem harten Griffel hineingekratzten Furchen schienen noch schärfer gezogen, die dünnen, zusammengepreßten Lippen noch blutleerer geworden. Und die spitzige Nase, die dem Gesicht etwas raubvogelartiges gab, sprang weit und gerade vor wie ein Uhrenzeiger. Der aber stand auf zwölf. Die Holderbäuerin wußte es, und in ihren zusammengekniffenen Augen lag nicht etwa Angst, eher etwas von fragender Neugier. Und eine stille, nach innen gerichtete Besinnlichkeit. Im Leben hatte sie ja nie Zeit dazu gehabt. Das hatte die Sorge um das Allernächste, das Werken und Schaffen, vollständig ausgefüllt. Sie kam auch jetzt nicht eigentlich zum Denken, es war mehr ein verschwommenes Vorbeiziehen von Bildern, die ihr vordem überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen waren. Wie das wohl werden würde, bis man den letzten Schnaufer tat? Fast unwillig drehte sie sich gegen die Wand und seufzte, daß das Sterben halt gar so lange dauere.

Zuerst war sie nur arg müd gewesen. Mit Gewalt mußte sie sich morgens aus dem Bett zwingen. Und eines schönen Tags kam sie überhaupt nicht mehr in die Höhe. Es war, wie wenn ihr jemand ein Seil um die Brust gelegt hätte und sie nach hinten zöge. Da legte sie sich seufzend wieder hin und rief den Matthes zu sich. Jetzt wars Zeit, daß er den Hof übernahm. Denn wer sich in ihrer Familie einmal legte, der stand nicht wieder auf. Das war immer so gewesen. Drum wehrte sie dem Matthes auch, als er den Doktor holen wollte. „'S het doch kei' Wert, 's wär schad ums Geld! Lueg lieber noch em Sach, 's git Rege. Bim Usfahre gib Acht uf d' Bläß, Du weisch, sie vertreit (verträgt) kei' nasses Grüens!" Und die Schwiegertochter, die weinend ans Bett kam, tröstete sie: „Hül' (heule, meine) nit, Bef, i hab Euch d' Zit lang g'nue g'macht, un' wenn's noch e Willi (Weile) gänge wär', so hätt der Klei' (Kleine, Enkel) de Hof bikumme!" —

Damit wäre alles in schönster Ordnung gewesen, und nun ließ der Tod schon acht Tage auf sich warten! Und jeden Tag das Fragen von Nachbarsleuten, von Verwandten und Bekannten! Im Anfang hatten sie sogar heulen wollen, wie's der Brauch ist an einem Sterbebett. Da war die Holderbäuerin aber ungeduldig geworden, denn sie war zeitlebens mehr fürs Schaffen, als fürs Gefühl gewesen. Und beim Schaffen mußte es von der Hand gehen! Verschieben gabs da nicht! So mochte auch der Tod jetzt gefälligst rasche und ordentliche Arbeit machen! Es kam ihr wie ein Unrecht vor, noch immer lebendig und untätig hier zu liegen, wo sie ihr Sterben doch schon an die große Glocke gehängt hatten.

Da, am Samstagnachmittag, schien es zu Ende zu sein. Seit zwei Stunden lag die Holderbäuerin unbeweglich und mit geschlossenen Augen. Nur die Fingerspitzen waren von Zeit zu Zeit noch in Tätigkeit, „Wolle zupfen", ein sicheres Zeichen, daß sie „himmeln" wollte. —

Da ging draußen die Stubentür. Und in die Kammer, in der die Abscheidende lag, drangen die leisten Stimmen des Matthes und des Müllertoni, eines Nachbarn, mit dem die Holderbäuerin in jahrelangem Zwist gelegen. Er ging um einen Ackerstreifen, der zwischen ihren Feldern lag, und den der Toni um jeden Preis in seinen Besitz hatte bringen wollen. Aber er hatte einen Fehler gemacht, indem er auf sein Wegrecht pochte. Da war die Alte aufgefahren. Sie nahm das Wort „Recht" als Kampfruf auf und schwur, daß sie ihm den Meister zeigen wolle, und ob das Recht auf ihrer Seite sei, oder auf der seinen! Der Müllertoni war zum Advokaten gelaufen, und seitdem boten sie sich nicht mehr die Zeit, die Holderbäuerin und er. Das aber ist auf dem Dorfe so, wie etwa in Rom der große Bann.

Nun, da sie so gut wie gestorben war, hielt er es an der Zeit, die Sache mit dem neuen Bur in Ordnung zu bringen. Der war ihm ohnedies nicht gewachsen und würde jetzt am nachgiebigsten sein. Und wirklich meinte der Matthes auch gleich: 's isch räächt, Toni, kumm d' nächst Woch widder, wenn alles rum isch. Mir mache die Sach dann richtig!"

Mit der Dreiviertelsleiche der alten Holderbäuerin war unterdessen eine seltsame Veränderung vor sich gegangen. Sie hatte sich nämlich umgedreht und das spitzige Gesicht halb aus den Pfulgen erhoben. Die scharfe, lange Nase wisperte aufgeregt hin und her. Lauernd funkelten die kleinen, entzündeten Augen. Und wie der Matthes sagte, daß der Toni wieder kommen solle, giftelte sie plötzlich mit überschnappender Geisterstimme in die Stube hinaus: „Du Lalli, bild Dir jo nix ii, Du hesch de Hof noch nit!" Zwei Tage darauf langte die alt Holderbüri nach ihrem Unterrock, der auf der „Fußete" des Bettes lag. Murrte: „Die len eim jo doch nit ruehig schterwe!" Und stand auf.

Dann werkte und schaffte sie noch jahrelong wie vorher, und der Matthes ward kleiner, als er je gewesen.

Den Hof aber hat jetzt „der Klei'". Das heißt, er ist jetzt schon ein mächtig Starker und Großer, und im letzten Feldpostbrief hat ihm seine Frau, die Lisbeth, geschrieben: Lieber Mann, heut bin ich zum ersten Mal aus dem Kindsbett aufgestanden. Wenn Du auf Urlaub kommst, wirst Du staunen, was unser Jüngster für ein Mordsbrocken ist." — —

Pythagoras — der erste Erfinder

Einige Geburtsdaten großer Entdeckungen

Welches Ereignis ist wohl das älteste in der Liste der großen Erfindungen und Entdeckungen? Als erstes finden wir auf der Entdeckertafel den Pythagoreischen Lehrsatz, jenes Schmerzenskind aller Mittelschüler, das bereits im Jahre 540 v. Ztw. das Licht der Welt erblickte und nach seinem Schöpfer, dem griechischen Gelehrten Pythagoras benannt wurde. Aber noch eine ganze Reihe großer Entdeckungen wurden bereits vor unserer Zeitrechnung gemacht. So entdeckte Aristoteles um 350 v. Ztw. die Kugelgestalt der Erde, die freilich später wieder lange Zeit angezweifelt wurde, Archimedes schuf 260 den Flaschenzug und damit die Grundlagen der Statik, Ktesibius wurde im Jahre 140 zum Entdecker der Luftpumpe und der Feuerspritze, und in derselben Epoche entdeckte Eratosthenes die Primzahlen und klärte damit ein mathematisches Wunder auf.

Daß in der Folgezeit die Menschheit einen gewissen geistigen Rückschritt verzeichnet, lehrt uns die Tatsache, daß wir im ersten Jahrtausend n. Ztw. nicht eine einzige wichtige Erfindung oder Entdeckung auf den Gebieten der Naturwissenschaft und Technik vorfinden. Erst im Jahre 1181 wird wiederum eine Erfindung bekannt, die der ganzen Zeit ein neues Gesicht gibt; der Kompaß. Das Jahr 1253 bringt den ersten bekannten Bau einer Schleuse durch Wilhelm von Holland, und auch das Jahr 1300 ist kein unwichtiges Datum in der Tafel der Erfindungen, denn in diesem Jahr taucht zum ersten Male das Schießpulver in Europa auf. Ueber dem Jahr 1440 schwebt strahlend der Name Gutenberg; es ist das Geburtsjahr des Drucks mit beweglichen Lettern. 20 Jahre später entdeckt Regimontanus die Dezimalrechnung.

Rikscha-Kulis an der Seine / Pariser Verkehrsmittel im fünften Kriegsjahr

Paris, im November.

Die Pariser Straßen bieten heute ein durch den Krieg stark verändertes Bild. So ist das Pferd, das der konservative Franzose selbst in der Hauptstadt nie ganz aussterben hat lassen, als Arbeitstier wieder zu hohen Ehren gelangt. Mit wahrem Donnergetöse, manchmal begleitet von dem MG.-Feuer ganzer Reihen von Fehlzündungen, brausen auf Holzgas umgebaute uralte Lastautos durch Paris. Sie seufzen und stöhnen zwar mitunter in allen Fugen, erfüllen aber, die schwersten Lasten schleppend, redlich ihre Pflicht. Ueberhaupt hat der Umbau von Last- und Personenfahrzeugen auf Gasbetrieb jeglicher Art während der Kriegsjahre in Frankreich gewaltige Fortschritte gemacht. Diese Fahrzeuge laufen zwar mit viel Lärm und Gestank, aber sie funktionieren verhältnismäßig gut. Zwischen all diesen krachenden und schnaubenden Vehikeln schleicht manchmal eine elektrisch betriebene Limousine mit katzenhafter Geräuschlosigkeit über den Asphalt.

Malerisch sind die Kontraste, die man immer wieder sieht. Struppige Eselchen ziehen die Lumpensammlerkarren durch die Straßen der Altstadt. Ueber die breite Fahrbahn der Champs Elysées dagegen traben Ponnygespanne von entzückender Winzigkeit, gelenkt von Damen der mondänen Gesellschaft.

Der Leser mag ungläubig lächeln, aber es gibt auch Rischkas in Paris. Es sind das die in Hunderten von Exemplaren vorhandenen Velotaxen, offene oder sogar als regelrechte Kabinen ausgebaute Wägelchen mit einem Fahrrad als Vorspann. Ein oder zwei Radler ziehen, heftig strampelnd, im Schweiße ihres Angesichts ihre oft sehr gewichtige Last. Wegen Preisüberforderungen und der Unwürdigkeit solcher Kuliarbeit sollten die Velotaxen in Frankreich schon oft abgeschafft werden, aber sie laufen heute noch, da man dieses kriegsmäßig improvisierte Verkehrsmittel nicht durch ein besseres ersetzen konnte. Denn die Pferdedroschken und Holzgasautos reichen offensichtlich nicht aus. Auf der ulkigsten Fahrradrischka, die uns in Paris begegnet ist, saß als lebender „Motor" ein anscheinend erst vor kurzem dem afrikanischen Busch entlockter Neger in der Lachreiz auslösenden Aufmachung des Halbzivilisierten, mit Stroh-Kreissäge und knallbunter Krawatte.

Hans Richard Mertel.

Frohe Stunden für Verwundete

Am Freitag fand in Bühl der zwölfte Kameradschaftsnachmittag der Partei für Verwundete statt. Wie bei den vorausgegangenen gleichartigen Veranstaltungen zeigten sich die Gäste, unter denen sich auch einige Ritterkreuzträger befanden, für die Darbietungen sehr dankbar. (Aufnahme: „Führer" (Geschwindner)

HANS HEISE

Aufruhr der Jugend

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

(10. Fortsetzung)

Roggentin stutzte, blickte sie überrascht an. Mit diesem Mädchen also besprach Hinnerk seine Geheimnisse, ehe er, der Vater, sie erfuhr? Es schmerzte ihn. „Dann wissen sie wohl bereits alles, Mademoiselle Burmester, dann erübrigen sich alle weiteren Worte", entgegnete er kühl.

Luises Augen füllten sich plötzlich mit Tränen In einem stummen, lautlosen Weinen sagte sie: „Mein Gott, wir müssen ihn doch aber . . . können wir ihn denn nicht zurückhalten?" — „Ich habe alles versucht." Roggentin stand auf, die Hände auf dem Rücken verschränkt, den schmalen, angegrauten Kopf ein wenig gesenkt, ging er auf und ab. „Was kann ich noch tun? Niemand vermag einem Menschen zu helfen, der sich nicht helfen lassen will, und sei es der eigene Sohn. Aber vielleicht ist es gut so. Vielleicht würde ich, wenn ich so jung wäre wie er, ebenso gehandelt haben."

„Wie . . ."

Roggentin blieb stehen und lächelte über ihr erstauntes Gesicht. „Dies erscheint Ihnen nicht verständlich? Sehen Sie, Mademoiselle Burmester, im Grunde wollen wir doch alle das gleiche, nur über die Wahl der Mittel kann man verschiedener Auffassung sein. Ich glaube mit vielen anderen Männern unserer Stadt, daß der einzelne Franzose ein liebenswürdiger, verständiger Mann ist, während Hinnerk und die jungen Leute seiner Gilde grundsätzlich jeden von ihnen für einen Feind halten. Nicht wahr, sie selbst haben erlebt, wie dieser Leutnant Laroche sich chevaleresk für Sie einsetzte und . . ."

Roggentin schwieg betroffen, denn Luise schluchzte plötzlich laut auf. Sie barg das Gesicht in den Händen. Er trat an sie heran und legte seine Hand auf ihre Schulter. „Was ist Ihnen?" Ihm fiel auf einmal wieder ein, daß sie eigentlich gekommen war, um mit Hinnerk etwas sehr Dringliches zu bereden, doch sah er keinen Zusammenhang zwischen seinen letzten Worten und ihrem Weinen. Es widerstrebte ihm, sie in diesem Augenblick mit Fragen zu quälen. Er empfand eine uneingestandene Regung von väterlichem Gefühl, wie sie in ihrem Kummer vor ihm saß und schluchzte Wieder ging er auf und ab, stumm, mit leisen Schritten. Sie wird sich beruhigen, dachte er.

Vor einem Sekretär blieb er stehen, blickte nieder auf sein aufgeschlagenes, privates Kontobuch, mit dem er sich heute morgen beschäftigt hatte. Er war beruhigt, daß die kriegerischen Ereignisse ihn geschäftlich in einem sehr glücklichen Augenblick überrascht hatten. Gerade jetzt hatte er größere Summen flüssig, es mochte in solchen Zeitläuften von Vorteil sein. Die Sorge, seine Verpflichtungen nicht treu und pünktlich nachkommen zu können, blieb ihm wenigstens erspart.

Mit einem heimlichen Schrägblick sah er zu Luise hinüber. Sie wischte sich jetzt die Tränen fort, und als sie sich nun erhob, spürte er deutlich, daß es in einem plötzlichen Entschluß geschah. „Herr Roggentin, ich will Ihnen etwas anvertrauen", sagte sie. Sie schluckte, die Worte kamen ihr schwer. Sie vermied in einem Gefühl natürlicher Scham, ihn anzublicken, als sie jetzt von Laroche und von seinen Nachstellungen erzählte. Sie verschwieg auch nicht das Gespräch, das er bereits gestern früh im Garten mit ihr geführt hatte. Ja, als Hinnerk dann nachher bei ihr gewesen war — durch einen glücklichen Zufall konnten sie einen Augenblick allein sei —, da hatte sie es ihm sagen wollen. Aber dann erzählte er von seinen eigenen Sorgen, von diesem Bund, den er geschaffen. Sie erkannte sofort die Gefährlichkeit des Unternehmens, und da konnte sie ihn nicht auch noch mit ihren Sorgen belasten, nein, das vermochte sie nicht. Und jetzt war er fort.

Roggentin hatte ernst zugehört. „Sie können es Ihren Vater nicht verschweigen", sagte er. „Ihr Vater ist wohlhabend." — „Ich weiß, daß er im Augenblick nicht über größere Barmittel verfügt, es wird furchtbar für ihn sein." — „Dreißigtausend Taler . . . dafür ist Ihr Vater immer gut. Er wird sich das Geld beschaffen." Roggentin ergriff den Gänsekiel und schlug damit spielerisch auf das aufgeschlagene Kontobuch. Er könnte ihm die Summe leihen, aber das war natürlich unmöglich. Er konnte doch nicht einfach hingehen und diesem Mann, mit dem er seit vielen Jahren überworfen war, das Geld anbieten?

„Sie meinen also, ich sollte meinem Vater . . . natürlich, ja, ich werde es tun müssen, ob wohl . . . es ist sehr schwer für mich, ihm diese Dinge zu sagen . . ." Luise sprach leise, nachdenklich, zögernd. „Es ist eigenartig, einem ganz fremden Menschen, auch Ihnen, ja, hier ist es viel leichter . . ." — Roggentin lächelte freundlich. „Sie werden doch Vertrauen haben zu Ihrem Vater, Mademoiselle Burmester", meinte er. „Ja, und . . . wenn Sie durch einen Zufall Hinnerk wiedersehen sollten, dann sprechen Sie doch noch einmal mit ihm. Ich mache mir große Sorgen um den Jungen." Er reichte ihr zum Abschied die Hand und drückte sie herzlich.

*

Die Kutsche war ein offener Wagen, ein leichtes, elegantes Gefährt. Luise, die Hände im Nerzmuff vergraben, den Kopf hochmütig und abweisend starr geradeaus gerichtet, wagte weder nach links noch nach rechts zu blicken. Da machte sie nun also mit einem französischen Offizier eine Ausfahrt. Andere Frauen und Bürger der Stadt, so hörte man, hatten es bereits ebenso gehalten. Luises Eltern wußten von der Spazierfahrt, vielleicht war ja auch wirklich nichts dabei, dennoch schämte sie sich.

Nein, es war keineswegs nur die Angst vor Laroche, die sie beunruhigte. Zerstreut und einsilbig antwortete sie auf sein galantes Geschwätz. Warum mußte dies alles sein? Warum zerstob nicht ganz plötzlich dieser quälende, wüste Alptraum vor einem heiteren, frohen Erwachen?

Während sie in die Burgstraße einbogen, machte Laroche das junge Mädchen darauf aufmerksam, daß ihr Nachbarsohn, Hinnerk, mit einem anderen jungen Mann vorübergehe und neugierig in die Kutsche schaue. Ob sie ihm nicht gnädig einen ihrer hübschen Blicke gönnen wolle. Jetzt bliebe er sogar stehen und starre mit offenem Munde zu ihnen herüber.

Luise kränkte der triumphierende Ton in Laroches Stimme, aber gleichzeitig freute es sie, daß gerade Hinnerk sie hier sehen mußte. War es nicht seine Schuld, daß sie in dieser Kutsche saß? Warum hatte er sie nicht anhören wollen, warum war er so unbeherrscht davongelaufen! Ohne ihn zu sehen, fühlte sie seine Blicke, ja, sie vermochte sich in diesem Augenblick deutlich alle Einzelheiten seines Gesichtes zu vergegenwärtigen. Sie fühlte sich unendlich einsam und verlassen, und während sie heimlich mit den Tränen kämpfte, wurde sie zu Laroches Freude auf einmal überraschend lebhaft. Mit unnatürlicher Hast lachte und plauderte sie drauflos. Der Freund indes sah ihr noch immer nach, obwohl der Wagen sich mehr und mehr entfernte und von Luise nichts mehr zu erkennen war. Das Tageslicht begann schon jetzt, am frühen Nachmittag, langsam dahinzusterben. In seinem trüben, verschwimmenden Licht standen die Umrisse des Burgtors, die Schatten weich und gestaltlos.

Hinnerk, der Jochen Havemanns Arm vom Augenblick der Begegnung an bis zum Entschwinden des Wagens fest, wie mit einer Zange gepreßt hatte, ließ den Freund endlich los. „Verdammt!" knurrte er verächtlich. Er war erschreckend bleich. „Verstehst du das?" — Jochen zuckte mit den Schultern. „Komm", sagte er und wendete sich zum Gehen. „Komm doch, Hinnerk, laß sie! Wir haben Wichtigeres zu tun. Was gehen uns die Weiber an?" Er sagte absichtlich „Weiber" in einem geringschätzigen Ton, von dem er annahm, daß er Hinnerk trösten werde.

Langsam gingen sie weiter, jeder seinen Gedanken nachhängend. Jochen unterließ jeden Versuch, das unterbrochene Gespräch fortzusetzen. Der Freund hatte Liebeskummer, das galt es zu respektieren. Er war sehr stolz auf Hinnerk, auf dessen Vertrauen zu ihm. Seit gestern, seit er sich mit seinem Vater überworfen hatte, wohnte Hinnerk bei ihm, genauer gesagt, ab heute abend, denn in der vergangenen Nacht war er allein und ruhelos in der Stadt umhergeirrt, immer auf der Hut vor den patrouillierenden französischen Wachen.

Auch darauf war Jochen stolz, daß Hinnerk von nun ab bei ihm in der Dachkammer einen heimlichen Unterschlupf finden würde. Es war eine besondere kleine Verschwörung notwendig gewesen, um dies möglich zu machen. Der alte Kutscher Petersen mußte in den Plan eingeweiht werden. Hinnerk würde über Hinterhöfe schleichen, über eine Mauer klettern müssen, um in den Havemannschen Garten zu gelangen. Dort würde er leise ein verabredetes Signal pfeifen, auf das Jochen aus dem Fenster seines Schlafzimmers den Haustürschlüssel herabwerfen würde. Dicht neben der Tür lag die Kammer, in der Kutscher Petersen schlief, deshalb mußte er unterrichtet werden.

„Das Schlimmste ist, daß ich sie in alles eingeweiht habe", sagte Hinnerk plötzlich aus seinen Gedanken heraus. — „Wieso? Weiß sie, daß du bei mir wohnen willst?" — „Aber nein", entgegnete Hinnerk unwillig. „Das wäre doch gleichgültig. Von unserer Gilde habe ich ihr erzählt!"

(Fortsetzung folgt)

Geburtsjahrgang 1927

Zur Ueberwachung der heranwachsenden Jugend hinsichtlich des Auftretens von Tuberkulose hat der Jugendführer des Deutschen Reiches die Durchführung einer Röntgenreihenuntersuchung des Geburtsjahrganges 1927 angeordnet.

Für den gesamten Kreis Rastatt findet diese Untersuchung am Dienstag, den 30. November 1943, um 14 Uhr (in Abänderung der ausgegebenen Befehlskarten) durch das staatliche Gesundheitsamt in Rastatt in der Horst-Wessel-Oberschule statt.

Die Röntgenreihenuntersuchung wurde durch den Jugendführer des Deutschen Reiches zum Pflichtdienst erklärt (§ 1 der Jugenddienst-Verordnung RGBl. I 1939 S. 710 in Verbindung mit dem Erlaß vom 4. Dezember 1940 betr. allgemeine Grundsätze über den Pflichtdienst der HJ., A.N. S. 163).

Alle Jungen des Geburtsjahrganges 1927, die zur Zeit im Kreis Rastatt polizeilich gemeldet sind, haben zu dieser Röntgenreihenuntersuchung zu erscheinen.

Der Landrat: Baer.
Der Führer des Bannes 111: Fauler.

Rastatter Stadtspiegel

Sprechstunden des Kreisleiters

Rastatt. Die Kreisgeschäftsführung der NSDAP. Kreis Rastatt gibt bekannt: Sprechstunden des Kreisleiters finden statt in:

Forbach: Montag, 29. Nov., 15 Uhr, im Dienstzimmer der Ortsgruppe;

Obertsrot: Montag, 29. Nov., 17 Uhr, im Dienstzimmer der Ortsgruppe.

In Begleitung des Kreisleiters befindet sich der Kreisamtsleiter für NS.-Kriegsopferversorgung, der zugleich auch Sachbearbeiter für Familienunterhalt und Unterstützungsangelegenheiten ist.

*

(Ein Offizier sprach zur Jugend.) Am vergangenen Freitag fand für Schüler der Oberschulen, Fachschulen und Knabenschule in den „Schloß-Lichtspielen" ein Vortrag statt. Pg. Rektor Kelm fand herzliche Begrüßungsworte an die Schüler. Ein Offizier der Wehrmacht hielt einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag und stellte den Infanterie- und Pionereinsatz in den Mittelpunkt seiner Rede. Drei Werbefilme gaben einen Einblick in die Tätigkeit dieser Waffengattungen. Die ganze Veranstaltung zeigte den Jungen, daß eine gute Ausbildung sicher zum Ziele führt. Sie zeigte ferner, daß die Infanterie die Krone der Waffe ist. Herzlicher Beifall wurde dem Redner am Schlusse der Ausführungen gespendet.

(Achtung, Theaterbesucher!) Die NSG. „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Rastatt, weist die Teilnehmer an der Theaterfahrt nach Karlsruhe darauf hin, daß die Vorstellung heute Sonntag um 13 Uhr beginnt. Daher muß der Zug 11.58 Uhr ab Rastatt benutzt werden.

(Wehrhafte Arbeit.) In Rastatt findet am Mittwoch, 1. Dezember, 19.30 Uhr im Gasthofsaale „Zum Löwen" ein Vortrag statt. Es spricht der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Ernst Hintze, Karlsruhe, über das Thema: „Wehrhafte Arbeit". Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, besonders auch die Betriebe, seien zur Teilnahme aufgerufen. Der Vortrag schöpft aus reicher Kenntnis und allen Erfahrungen von Vergangenheit und Gegenwart und ist für jedermann ein Erlebnis.

Die NS.-Frauenschaft eifrig bei der Arbeit

Rastatt. In wenigen Wochen ist Weihnachten und überall wird für das Fest fleißig gearbeitet. Die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Zay hat Sonntag und Montag dazu verwendet, unter Anleitung von Frau Degler, Abtl. für Volkswirtschaft, Kleingebäck für die Feldpostpäckchen zu machen. Keks, Mürbeplätzchen in verschiedenen Formen und Lebküchle wurden gebacken. Ein süßer Weihnachtsgruß aus der Heimat sollen die 500 Soldaten unserer Ortsgruppe erhalten und wissen, daß man in der Heimat immer ihrer gedenkt. Das Gebäck wurde den Familien zugestellt.

In der Nähstube wird für unsere Verwundeten abwechselnd Wäsche geflickt und genäht oder Hausschuhe gemacht.

Allerliebste Sachen wurden für die Jugend gebastelt und genäht und werden demnächst in einem Schaufenster zur Ausstellung kommen.

Auch die Büchersammlung für unsere Frontsoldaten fiel sehr gut aus. K.

Interessantes von einem Vor- und Geschlechtsnamen

Das Geschlecht Mungenast in Bermersbach vollständig ausgestorben oder ausgewandert
Seit wann es den Namen Ferdinand gibt

Bermersbach. Viele Geschlechter sind schon auf- und viele wieder niedergegangen. Auch in unserem Dorfe ließen sich manche feststellen, von denen ich nur das Geschlecht der Mungenast nennen möchte. Gerade letzteres, das den wenigen Bermersbacher Dorfbewohnern der Gegenwart mit all seinem Interessanten bekannt ist, soll heute Gegenstand einer kleineren Abhandlung sein.

Das Geschlecht Mungenast kam etwa um das Jahr 1650 in die Gegend des hinteren Murgtals, und zwar nach Bermersbach. Ein gewisser Ferdinand Mungenast, der von dem am Inn in Tirol gelegenen Ort Landeck nach hier übersiedelte, ließ sich hier nieder und gründete am 5. November 1656 in Bermersbach mit der Bermersbacher Bürgerstochter Maria Rotx eine Familie. Sein Beruf war nach der lateinischen Bezeichnung faber lignarius; zu deutsch: Holzarbeiter. Vermutlich hat ihn gerade der Holzreichtum dieser Gegend angezogen, und ihn hier eine gute Existenz gründen lassen. Seiner Ehe entsprossen neben mehreren Töchtern auch zwei Söhne, die später das Geschlecht in die Zukunft fortpflanzten. Ferdinand Mungenast ist, nachdem seine Frau bereits am 24. 3. 1694 starb, ihr am 27. Dezember 1701 im Tode nachgefolgt.

Neben der Tatsache, daß er als der Stammvater der heute noch in Gausbach und auch in Forbach wohnhaften Mungenast-Familien gilt ist bezeichnend, daß er der erste Träger des Namens Ferdinand war. Früher, soweit die Urkunden und Unterlagen reichen, waren die häufigst vorkommenden Namen bei den Männern: Johann, Johann Georg, Michael, Josef, Anton, Adam und Franz. Daneben gab es natürlich einige Ausnahmen: So kann von dem Eintrag eines Dyonis, eines Bernhard und noch vieler anderer Namen berichtet werden. Ja, selbst einen für heute hochmodern klingenden Namen, nämlich Guido, finden wir in einem Buch um das Jahr 1773 verzeichnet. Allein, vor dem Jahre 1656 gibt es in keinem der vorhandenen und zur Verfügung stehenden Bücher und Urkunden den Namen Ferdinand. Erst nachdem Mungenast als Einwanderer in die Gegend kam, wurde sein Namen populär, obwohl der Name selbst gotisch, dem übersetzten Wort Friedeführ gleichkommt, und er schon weit früher der Name deutscher Kaiser war. Von ihm wurde der Name Ferdinand übernommen und viele Kinder wurden mit ihm benannt. Dennoch aber ist auch heute noch abgesehen natürlich von den Namen der jüngsten Gegenwart, wo in den Standesregistern nur noch Lili Marleen fehlt, die Namensaufführung von Anton, Michael, Albert, Karl, Franz, Johann usw. vorherrschend.

Ueber das Mungenastgeschlecht selbst, finden sich weiter keine besonderen Einzelheiten, die einer Erwähnung bedürften. Wie eingangs schon betont, pflanzten die beiden Söhne das Geschlecht fort. Während einer von ihnen sich wiederum mit einem Bermersbacher Mädel verehelichte, heiratete der zweite namens Mungenast Johann Jakob eine M. Katharina Deuchler aus Forbach. Obwohl die Familie längere Zeit in Bermersbach ansässig war und aus der Ehe fünf Kinder entsprossen, ist wahrscheinlich diese Familie es gewesen, aus der die Kinder sich nach auswärts, d. h. nach Forbach und Gausbach begaben. Später folgten weitere Mungenast-Namensträger von Bermersbach in diese Nachbarorte. Etwas schwach war in Bermersbach die männliche Nachkommenschaft dieses Geschlechtes, und so ist die Mungenast-Sippe, nachdem sie fast noch an die Wende des 17. Jahrhunderts herangereicht hat, teils ausgewandert, teils ausgestorben oder durch die Verheiratung der weiblichen Nachkommenschaft an andere Geschlechter verschmolzen.

So ist in Bermersbach ein Namen aufgegangen und rasch hat er sich wieder geneigt. Nicht aber hat für uns die Tatsache an Bedeutung verloren, daß Ferdinand Mungenast der Stammvater der Mungenast-Geschlechter ist, und darüber hinaus den Bewohnern des hinteren Murgtales; namentlich den Gemeinden Forbach, Bermersbach, Gausbach und auch den heute der Gemeinde Forbach eingegliederten Kolonien Herrenwies und Hundsbach einen neuen Vornamen brachte. Rudi Merkel.

Rastatter Standesbuchauszüge
in der Zeit vom 9. bis 22. November 1943

Geburten: Renate Katharina, V.: Josef Gläßgen, Iffezheim Hügelsheimer Straße 299; Hermann Hans Reiner, V.: Hans Pauli, Mannheim, Tattersallstraße 20; Ilse Katharina, V.: Erich Wilhelm Hintermann, Rauental Hauptstraße 63; Renate Maria, V.: Rudolf Erasmus Graf, Wittersdorf, Lammstraße 241; Günter Helmut Eugen, V.: Joachim Wilhelm Hettmannsperger, Rastatt, Markgrafenstraße 4.

Eheschließungen: Friedrich Barth, Gaildorf (Landkr. Backnang), und Margareta Agnes Walter, Rastatt, Luisenstraße 2; Adolf August Müller, Karlsruhe, Zeppelinstraße 27, und Maria Maier, Rastatt, Leopoldfeste 3; Wilhelm Johann Böhm, Duisburg-Meiderich, Steinstraße 61, und Klara Katharina Kleinhans, Rastatt, Kriegstraße 3; Walter Josef Mühlberger, Rastatt, Adolf-Hitlerstraße 86, und Anneliese Apollonia Hemlein, Rastatt, Adolf-Hitlerstraße 86; Alois Wilhelm Rheinwold, Rastatt, Kriegstraße 25, und Augusta Zoller, Rastatt, Kriegstraße 25.

Sterbefälle: Adam Laier, Rastatt, Hansjakobstraße 2, 86 Jahre; Luise Himmel geb. Schnepf, Rastatt, Hildastraße 23, 71 Jahre; Julius Ganz, Bietigheim, Kirchstraße 55, 75 Jahre; Alfred Ernst, Wintersdorf, Seestraße 201, 2 Jahre; Lukaza Rieger geb. Kohlmann, Rastatt, Südring 7, 79 Jahre; Wilhelm Köllner, Rastatt, Gärtnerstraße 5, 76 Jahre; Paul Heinrich Eisele, Rastatt, Merkurstraße 5, 57 Jahre; Anna Maria Huck geb. Weiser, Gaggenau-Ottenau, Hans-Thomastraße 5, 55 Jahre; Sofia Katharina Schweizer geb. Brunner, Rastatt, Gartenstraße 21, 83 Jahre; Anna Wetzel geb. Trick, Michelbach, Ortsstraße 122, 29 Jahre; Xaver Mayer, Rastatt, Straße der SA. 16, 81 Jahre; Antonia Berta Müller, Kuppenheim, Luisenstraße 8, 82 Jahre; Adam Müller, Rastatt, Murgtalstraße 20, 78 Jahre; Franz Winter, Rastatt, Flößerstraße 3, 75 Jahre; Karl Heinz Kohlmann, Dortmund, Gudellstr. 6, ein halbes Jahr alt.

Rastatter Filmschau

Resi-Lichtspiele: „Romanze in Moll"

Gedämpftes Licht, Halbschatten und verhangener Himmel, das ist die Atmosphäre dieses Filmes, der unter der Spielleitung von Helmut Käutner nach einer Idee von Willy Clever in den Ateliers der Tobis gedreht wurde. Gedämpft und verhalten ist auch das Spiel, in einem Milieu befangen, das die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts bis in die subtilsten Details hinein heraufbeschwört.

Melancholie und Resignation — diese beiden Gefühle durchzittern den ganzen Film, überschatten Spiel und Handlung und prägen sich, bis ins Bildhafte gesteigert, dem Gedächtnis ein.

Kein alltägliches Frauenschicksal zeichnet Marianne Hoppe in der Rolle ihrer Madeleine. Es ist das Schicksal einer jungen Frau, die im kleinbürgerlich abgezirkelten Rahmen ihrer Ehe mit einem Bürovorsteher, zwischen Nippesfiguren, Kanarienvögeln und Eisenbettstellen, unter Anschauungen, die damals in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts als Gesetz galten, lebt. Plötzlich wird diese Frau aus ihren Träumen geweckt, in den stetig-ruhigen Fluß ihres bisherigen Lebens tritt die Begegnung mit einem Komponisten, der sie aus ihrer Befangenheit reißt und zwingt, ein Doppelleben zu führen, in dem sie bemüht sein muß, weder ihren Mann in seinen Rechten zu verkürzen noch ihrem eigenen Glück Verzicht zu leisten.

Vielleicht scheint alles gut zu gehen, doch in dem Augenblick, in dem sich beide Kreise überschneiden, in dem ein dritter Mann um das Schicksal der kleinen Frau weiß, und daraus Gewinn zu ziehen versucht, hat sich das Leben Madeleines entschieden und sie wählt, den Anschauungen ihrer Zeit und ihrer Umgebung, der Moral der damaligen bürgerlichen Welt gemäß, den Tod.

Die drei Männer um Marianne Hoppe, deren Spiel in manchen Szenen eine packende Intensität der Gestaltungskraft erreicht, werden von Ferdinand Marian mit lässiger Grandezza, Paul Dahlke in erschütternder Pedanterie und Siegfried Breuer in weltmännischer Eleganz verkörpert.

Isolde Brendel.

Schloß-Lichtspiele: „Frauen sind keine Engel"

Frauen sind tatsächlich keine Engel, und sollte das irgendwann und irgendwo von maßgeblicher männlicher Seite dennoch einmal behauptet worden sein, dann dementiert es Willi Forst überzeugend und auf das energischste in seinem neuen „Wien-Film".

Worin das Dementi besteht, wird für den einzelnen Fall weniger interessieren, wie er es aber bringt, wie er diese bittere Wahrheit selbst dem weiblichen Teil seiner Zuschauerschaft appetitlich und amüsant vorsetzt, das ist typisch Forst, wie wir ihn charmant und spritzig in seinen letzten Filmen „Bel ami", „Operette" und „Wiener Blut" kennengelernt haben.

In einer Filmkomödie, die sich manchmal selbst überstürzt, die von witzigen Einfällen sprüht und von kleinen, pikanten Frechheiten beschwingt ist, die aus dem Alltag in eine phantasievoll aufgebaute Märchenwelt hineinführt, entfaltet der Regisseur Forst seine Fähigkeiten, läßt den roten Faden der Handlung, vielfach verschlungen und verknotet, sich verwirren und wieder lösen, und steht doch, souverän und beherrschend, über der ganzen unwahrscheinlichen Geschichte, die sich irgendwo auf den Decks, den Kabinen und in den hellen Gesellschaftsräumen eines großen Luxusdampfers abspielt.

Eine blonde Dame erweckt die menschliche Anteilnahme und rührt bald darauf heftig das Herz eines bekannten Filmregisseurs — aber „Frauen sind keine Engel" — das erweist sich auch hier wieder, denn der kleine, schuldig-unschuldige Engel ist in Wirklichkeit ein verflixter Teufel, der dem harmlosen Filmmann eine tolle Komödie vorspielt und ihn — er kann es selbst nicht glauben — zum Hauptakteur dieses raffiniert inszenierten Geschehens macht. Doch mit des Geschickes Mächten . . . die Geschichte wird auf den Kopf gestellt, die Fäden des Spiels entgleiten in einer amourösen Stunde und der Betrogene wird zum Betrüger, bis er schließlich in bewährter Meisterschaft dennoch, trotz allem Wirrwarr und Kunterbunt, ein „happy end" inszeniert.

Marthe Harell, die bezaubernde blonde Dame, bringt nicht nur ihr Filmmanuskript, sondern auch ihr Herz an den Mann, der Axel von Ambesser heißt und der lachende Letzte ist. Richard Romanowski und Hedwig Bleibtreu sind in das Geschehen mit einbezogen und helfen es ver- und entwirren. Die Musik, die dem Film ja bereits vorauseilte, wurde von Theo Mackeben geschrieben; sie weist zahlreiche hübsche Einfälle auf. Insgesamt: ein Film, der glänzend unterhält. Isolde Brendel.

Rund um Rastatt

H. **Iffezheim.** (Hohes Alter.) Im Niederwald fällen einige Männer trotz des Alters von 65, 70, 72 und 74 Jahren Holz und arbeiten es auf. Es sind alles wetterharte Gesellen, denen man es ansieht, daß sie harte Arbeit gewöhnt und mit der Waldarbeit vertraut sind.

Sch. **Illingen.** (Frauenversammlung.) Im Gasthaus zum „Engel" fand eine gutbesuchte Frauenversammlung statt, in der ein Offizier der Wehrmacht über seine Erlebnisse im Osten sprach. In spannenden Worten gab er ein Bild von den gewaltigen Leistungen unserer Frontkämpfer. Pg. Kalmbacher aus Rastatt schilderte anschließend in klaren Worten die gegenwärtige Lage. Unsere Gegner werden sich wie bisher gewaltig irren, wenn wir immer einig, pflichtbewußt für den Sieg arbeiten, Mann und Frau, ein jedes an seinem Platze. Große Opfer und Leistungen werden von der Heimat gefordert, aber die Heimat wird sich den Soldaten an der Front würdig erweisen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen der beiden Redner.

M. **Rauental.** (Vom Spargelfeld.) Die Spargelkräuter sind abgestorben. Die Sense oder Hacke gehen durch die Reihen. Das Spargelkraut wird verbrannt und das dürfte so gut sein, denn der Spargelkäfer gleicht dem Kartoffelkäfer; er ist ein ganz gefährlicher Bursche und kann ganze Junganlagen vernichten. — (Nähkurs.) Zur Zeit führt die NS.-Frauenschaft im Nebenzimmer des Gasthauses „Zur Linde" einen Nähkurs durch. Dieser Kurs wird nachmittags und abends durchgeführt, so daß alle Frauen und Mädel sich beteiligen können. In allen Fragen gibt die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Florentine Kinnle gerne Auskunft.

U. **Sandweier.** (Pflichtabend der Frauenschaft.) Die NS.-Frauenschaft führte nach längerer Pause, infolge der Erntearbeiten, einen Pflichtabend durch. Die Frauenschaftsleiterin Pg. Weschenfelder dankte für die Mitarbeit an den Sammlungen für die Lazarette. Sie gab Richtlinien für den kommenden Winter. Besonders wurden die Frauen und Mädel aufgefordert, die kommende Frauenversammlung am Freitag, 3. Dezember, im Gasthaus zur Blume zu besuchen. — Der Sandweierer Bevölkerung soll auf diesem Wege noch einmal herzlich für ihre Gebefreudigkeit bei der letzten Sammlung für unser Patenlazarett gedankt werden.

Konstanz. (Deutsches Kreuz in Gold.) Major Gerhard Freiherr v. Babo wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Rheinwasserstände vom 27. November

Konstanz 261 (—1), Rheinfelden 166 (—11), Breisach 100 (—10), Kehl 180 (+12), Straßburg 170 (+12), Karlsruhe-Maxau 325 (+20), Mannheim 250 (+—0).

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 28. November bis 4. Dezember gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 17.30 Uhr.
Ende: 7.30 Uhr.

Am schwarzen Brett

Chorgemeinschaft der Rastatter Männerchöre. Heute Sonntag, den 28. November, um 11 Uhr im Rathaussaal Gesangsprobe. Neue Aufgaben. Kein Sänger darf fehlen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Rastatt. Am Mittwoch, den 1. Dezember 1943, findet in Rastatt („Türkenlouis", Adolf-Hitlerstraße) für alle Sachbearbeiterinnen für Musik und Feiergestaltung eine Schulung statt. Beginn 14 Uhr. Da Lieder für die Vorweihnachtsfeier gelernt und geübt werden, ist es Pflicht einer jeden Ortssachbearbeiterin, zu dieser Schulung zu kommen. Bitte Liederbücher und Liederblätter sind mitzubringen.

Blick über Baden-Baden

WHW.-Wertscheinausgabe

Baden-Baden. Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine der Ortsgruppe Merkur findet Montag, den 29. Nov., abends von 5 bis 6 Uhr, statt. Die Zeit ist unbedingt einzuhalten.

Die Ortsgruppe Tiergarten gibt die Wertscheine am Montag, den 29. November, abends von 5.30 bis 6 Uhr aus. Abholungszeit ist pünktlich einzuhalten.

Die Wertscheinausgabe der Ortsgruppe Hohenbaden findet am Mittwoch, den 1. Dezember 1943, in der Geschäftsstelle Lange Straße 75, Zimmer 9, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt.

(Gastspiele des Theaters der Stadt Straßburg und der Städt. Bühnen Dortmund.) Am kommenden Donnerstag, 2. Dezember, gastiert das Theater der Stadt Straßburg wiederum in Baden-Baden. Zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel „Meine Schwester und ich" mit Musik von Ralph Benatzky unter der musikalischen Leitung von Fritz Adam. Die Inszenierung hat Bruno Harprecht. Die Vorstellung, für die der Kartenvorverkauf am heutigen Sonntag, 9.30 Uhr, an der Kurhauskasse beginnt, findet im Kleinen Theater, findet im Kleinen Theater 19 Uhr statt. Der großen Nachfrage wegen empfiehlt es sich, Karten im Vorverkauf zu erwerben. — Es sei auch nochmals besonders auf die Vorstellungen der Städt. Bühnen Dortmung „Der zerbrochene Krug" (heute Sonntag, 28. November) und „Iphigenie auf Tauris" (Montag, 29. November) hingewiesen, für die der Vorverkauf bereits begonnen hat.

Spaziergänge unter Führung

Mittwoch, 1. Dezember 1943: Treffpunkt: Kleingolfplatz 14 Uhr. Wanderung: Lichtentaler Allee — Kloster Lichtental — Gut Schafberg — Müllenbildstraße — Waldkaffee — Annaberg — Friedhofstraße — Kaffee Schindelpeter (Rast) — Langemarckplatz. Gehzeit 2¼ Stunden (auf kurze Strecke starke, sonst mäßige Steigung). Führung: Studienrat Oskar Rastätter.

Samstag, 4. Dezember: Treffpunkt: Stadthalle 14 Uhr. Wanderung: Balzenberg (Waldrandweg) — Kellerbildstraße — Hardberg (Ulrichshütteweg) — Bildstöcke — Hochbehälter — Oos (Rastatt). Rückfahrt mit der Straßenbahn. Gehzeit: 1¾ Stunden (mäßige Steigung). Führung: Postdirektor a. D. Karl Buscherbruck.

Sonntag, 5. Dezember: Treffpunkt: Leopoldsplatz (Sinnereck) 13.30 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Tiergarten. Wanderung: Seligbof — Golfplatzhütte — Klostergut Fremersberg — Sinzheimer Straße — Ebenung — Burgerhof — Gallenbach (Rast) — Grünbachtal — Golfplatzhütte — Tiergarten — Moltkestraße — Kurhaus. Gehzeit: 2½ Stunden (mäßige Steigung). Führung: Fräulein Friederike Sailer.

Staufenberg. (Fleißige NS.-Frauenschaft.) In den letzten Tagen wurden in unserer Nähstube unter sachkundiger Anleitung der Sachbearbeiterin Frau Lina Kurz wunderschöne, warme Hausschuhe fürs Patenlazarett hergestellt. — Wieder sammelten nimmermüde Frauen mehrere Zentner Obst und Gemüse, die zum Abtransport bereit stehen.

Polizeibericht der Kurstadt

Für die Zeit vom 20. November bis 27. November wird berichtet:

Festgenommen wurden: 2 Personen wegen Betrugs.

Zur Anzeige gelangten: 2 Personen wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Arbeitsvertragsbruchs, 1 Person wegen Uebertretung der Ausländerverordnung, zwei Personen wegen Uebertretung des Reichsstrafgesetzbuches und 12 Personen wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften.

Gebührenpflichtig verwarnt wurden: 3 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung, 1 Person wegen Nichtentfernen der Lattenverschläge auf dem Dachboden und 23 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung.

Entwendet wurden: Anfangs November 1943 aus einer Wohnung in der Stefanienstraße 1 Damen-Wintermantel, stahlblau, blau gefüttert, aufgenähte Taschen, für korpulente Person passend, anfangs November 1943 1 schwarzer Pelzmuff mit Reißverschluß und schwarzem Samt gefüttert, am 23. November 1943 in der Kreuzstraße 1 Herrenfahrrad, Marke „Brennabor", Fabriknummer 1862392, am 25. November 1943 aus einem Personenkraftwagen eines Arztes 1 hellgelbe Ledertasche mit mehreren Fächern, in diesem 6 Mittel mit je einer Injektionsspritze für Patientenbesuch mit Koffein und Morphium vorbereitet und 3 Ampullenetuis mit gleichem Inhalt, vermutlich beim Umzug am 23. November 1943 von Staufenberg nach Baden-Baden 1 Dutzend neue Frottierhandtücher, 16 Stück Herrenhemden, davon 2 seidene, 6 weiße Schürzen, 1 brauner Pullover, goldener Anhänger, bestehend aus kleinem Herz mit Kettchen, etwa 10 Meter Gummiband.

Fundunterschlagung. Am 6. November 1943 ging in hiesiger Stadt 1 lederne Brieftasche mit Inhalt, 1 Wehrpaß, ausgestellt vom Wehrmeldeamt Offenburg, und 1 Führerschein, ausgestellt 1929 vom Landratsamt Offenburg, beide auf den Namen Franz Sauer lautend, verloren, die zweifellos gefunden und unterschlagen wurden.

Gefunden wurden: 4 Geldbeutel, 3 Taschenmesser, 1 Zinkwanne, 1 Ueberschuh, 2 vorsteckadeln, 1 Einkaufsnetz, 1 Dörrring, 1 Kinderstiefel, 1 Paar Herrenlederhandschuhe, 1 Aktentasche, 1 Kindermütze, 1 Viereckituch, 1 Damenarmbanduhr, 1 Goldenes Damenarmband sowie einzelne Handschuhe, Schlüssel und Schlüsselbunde.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. (Wertscheinausgabe.) Die Wertscheine für November werden an die Hilfsbedürftigen ausgegeben am Montag, den 29. November 1943, und zwar von 14 bis 16 Uhr. Die Ausgabe erfolgt in der Geschäftsstelle der NSV., Robert-Wagner-Straße 19. Dabei ist die Kontrollkarte mitzubringen.

Mo. **Gaggenau.** (Neuer Hausschuhkurs.) Am Montag, den 29. November, um 14 Uhr, beginnt ein neuer Hausschuhkurs im Parteihaus, Frauenschaftszimmer 1. Stock. Diese Gelegenheit, jetzt noch rasch zum Weihnachtsfest praktische Geschenke herstellen zu können für seine Angehörigen, sollten recht viele Frauen sich nicht entgehen lassen. Die Leitung des Kurses hat Frau Ruch, Badener-Straße, wohin auch Anmeldungen gerichtet werden können. Ebenso nimmt die Frauenschaftsleiterin, Pgn. Vestewig, Anmeldungen entgegen.

Gleichzeitig sei nochmals an die bis auf weiteres regelmäßigen Näh-Nachmittage (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 14.30 Uhr im Gemeinschaftsraum der Brauerei Degler erinnert. Da hierfür noch viele fleißige Frauenhände benötigt werden, bitten wir auch die rückgeführten Frauen, sich doch restlos einzusetzen.

R.M. **Bermersbach.** (Die Soldatenpäckchen sind fertig.) Zum fünften Male begehen wir Weihnachten im Kriege. Wieder denkt die Heimat an ihre Söhne im Feindesland. Vor Tagen besuchten wir in einer Murgtalgemeinde den Aufenthaltsraum der örtlichen NS.-Frauenschaft. Buntes Treiben herrschte hier, überall türmten sich Pappschachteln, Buntpapier, Zigaretten, Bleistifte, Weihnachtsgebäck, Briefpapier. Mädel vom BDM. gingen schon vor einiger Zeit mit Listen von Haus zu Haus und immer wieder konnten sie Mehl, Butter, Eier, Nüsse, Dürrobst einheimsen. Kurz, alles was einen Soldaten erfreut, wurde gerne von den Bewohnern gegeben. Abend für Abend haben die Frauen nach harter Tagesarbeit sich zur Verfügung gestellt. In buntes, selbst hergestelltes Weihnachtspapier, das von künstlerischer Hand verziert worden war, verpackten die Frauen mit Liebe und in Dankbarkeit all die bereitgelegten Sachen in die Schachteln, zuletzt wurde ein mit Lametta fäden überzogener Tannenzweig als Weihnachtsgruß einer dankbaren Heimat daraufgelegt, dem die Grüße und Wünsche der Partei beigefügt wurden. In jedem Dorf des hinteren Murgtales können wir in diesen Tagen von dem freudig bewegten vorweihnachtlichen Schaffen, vom Richten der Soldatenpäckchen hören.

Z **Langenbrand.** (Frauenkundgebung.) Am Dienstag, dem 1. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Bürgersaal eine große Frauenkundgebung statt, wozu alle Frauen und Mädchen eingeladen sind. Es spricht der Bürgermeister von Baden-Baden Pg. Bürkle. Jede Frau beweist durch ihr Erscheinen die Mitarbeit am kommenden Endsieg. Für den gesamten Ortsgruppenstab ist die Anwesenheit selbstverständliche Pflicht.

Z. **Langenbrand.** (Film.) Um der hiesigen Bevölkerung auch in kultureller Hinsicht einen Beitrag zu liefern, zeigt die NS.-Gaufilmstelle am Sonntag, dem 28. November, abends 8 Uhr, den Tonfilm „Germanin" mit Wochenschau und Beiprogramm.

Sch **Gausbach.** (Frauenversammlung) Heute Sonntag nachmittag, 3.30 Uhr, findet im Saale „zur Linde" eine Frauenversammlung statt, in welcher Pg. Kanzler, Forstmeister in Forbach, über das Thema „Der Sieg wird unser sein" zu den Frauen sprechen wird. Alle Frauen und erwachsene Mädchen sind hierzu herzlichst eingeladen. Es sollte von jeder Haushaltung mindestens eine Person anwesend sein.

Waldshut. (Mörder des Zollsekretärs festgenommen.) Der Mörder, der den Zollsekretär Matthäus Wohllaib auf der Strecke zwischen Weizen und Weizener Häusle durch drei Schüsse in den Kopf getötet hat, konnte festgenommen werden.

Umschau am Oberrhein

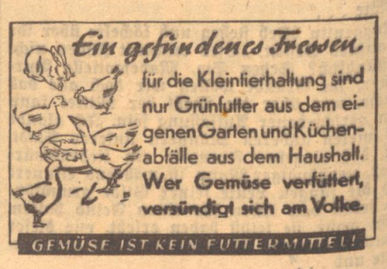
Beste badische Tabake verkauft
Großzuteilung von Haupt- und Oberguttabaken aus dem badischen Schneidegutgebiet

Heidelberg. Bei der hier stattgehabten 5. Zuteilungssitzung standen den Beauftragten für Tabak, Dr. Meisner, insgesamt rund 122 000 Zentner Hauptgut- und Oberguttabake aus den Anbaugebieten Baden, Saarpfalz, Kurmark, Pommern und Schlesien zur Verfügung. Bei den badischen Herkünften handelt es sich um das Schneidegut aus Nordbaden, vor allem aus dem Gounbigebiet und von der Bergstraße, während die Saarpfalz das Zigarrengut aus seinem südlichen Anbaugebiet brachte. Besonders hoch waren die Anforderungen der Zigarren- und Stumpenherstellung bei den Hauptguttabaken aus dem Zigarrengutgebiet der Pfalz und einzelnen Gemeinden von Nordbaden. Deshalb mußten die Zuteilungen unter schärfster Berücksichtigung des tatsächlichen Bedarfs der einzelnen Verarbeitungsbetriebe vorgenommen werden, wobei aber auch der Rohtabakhandel mit ausgesprochen gutem Zigarrenmaterial entsprechend versorgt werden mußte, damit dieser wiederum in der Lage ist, die Klein- und Mittelindustrie mit einem brauchbaren Material versorgen zu können. Nach der Güte gemessen, dürften die Herkünfte von Scheibenhardt, Schaidt und Neuburg wohl die Spitze halten. Sehr starke Zuteilung erhielt die Rauchtabakherstellung aus dem badischen Schneidegutgebiet. Hier kamen aus den einzelnen Großanbaugemeinden wie Heddesheim, Seckenheim, Ostersheim, Rot u. a. m. Aufgebote von 2—7000 Ztr. Hauptgut-Tabake, so daß auch hier genügend brauchbares Material für die Versorgung der Rauchtabakherstellung zur Verfügung stand. — Sehr stark begehrt waren die sehr farbigen, guten Herkünfte aus Brühl, Ketsch, vor allem aber auch das sehr ansprechende blattige Material von Kirchheim, Kronau, Leutershausen, Sandhofen, Schwetzingen, Weingarten und St. Leon.

Bei der 6. Zuteilung, die am 9. und 10. Dezember wiederum in Heidelberg stattfindet, stehen zur Verfügung: Rund 48 000 Ztr. Hauptgut aus dem badischen Anbaugebiet Neckar—Bruhrain, aus dem ein Teil Schneidegut entnommen werden kann, während der Hauptteil für die Zigarren- und Stumpenindustrie gesucht sein wird. Aus dem Anbaugebiet Elsaß kommen ca. 40 000 Ztr. Hauptgut, aus den Zigarrengutgemeinden des elsässischen Riedes.

Die letzte Einschreibung findet am 13. Jan. 1944 statt, wo selbst die Hauptgut-Tabake aus dem badischen Oberland (Zigarrengut) und das Hauptgut aus dem Anbaugebiet Elsaß abgesetzt werden, dazu die Nachtabake aus der badischen Hardt.

Ettenheimmünster. (Im Walde tot aufgefunden.) Der 70 Jahre alte Sägewerksbesitzer Josef Kiefel wurde im Walde tot aufgefunden. Der bedauernswerte Mann war nachmittags zur Abfuhr von Holz mit seinem Fuhrwerk in den Ringsheimer Gebirgswald gefahren. Als das Gespann ohne ihn heimkehrte, machte man sich auf den Weg und fand Kiefel, der nur eine kleine Wunde im Gesicht aufwies, bereits tot vor. Ob ein Unglücksfall eingetreten ist oder ein Herzschlag den Tod des Genannten verursacht hat, muß die nähere Untersuchung ergeben.



Ueberlistet!

Von Vilhelm Groß

Der alte Laursen gehört zu jenen Menschen, die immer und unter allen Umständen recht haben müssen. Nicht, daß das Recht immer auf Laursens Seite gewesen wäre, aber in derartigen Fällen pflegte er der gesunden Vernunft eben ein bißchen Zwang anzutun und an den Dingen so lange zu drehen und zu deuteln, daß manchmal selbst das Gericht keine klare Entscheidung zu treffen vermochte. Da Laursen außerdem genug Geld besaß und ihm das Prozessieren Vergnügen bereitete, gewann er seine Prozesse nicht selten dadurch, daß er sie in immer höhere Instanzen hinaufführte. Schließlich aber gab es niemanden mehr, der es wagte, sich mit ihm einzulassen, und so verlegte er sich auf das Gebiet des Versicherungswesens. Er versicherte sich gegen alles Mögliche und Unmögliche und führte einen ständigen Krieg mit soundsovielen Versicherungsgesellschaften. Das tat der Galle gut, förderte die Blutzirkulation und bereitete dem Alten, der sich langweilte, einigen Zeitvertreib.

Da fiel er eines Tages die Kellertreppe hinunter und zog sich eine Hüftverletzung zu, so daß man ihn ins Bett schaffen mußte. Als er sich von dem Schrecken erholt hatte und wieder einigermaßen bei Kräften war, verlangte er als erstes, daß man ihm ein Bündel mit Versicherungspolicen holte, und dann ließ er, um den Versicherungsbedingungen Genüge zu tun, einen Arzt holen, dessen Gutachten er der betreffenden Versicherungsgesellschaft einsandte.

Es vergingen einige Monate. Aber der alte Laursen schien sich nicht recht erholen zu wollen. Er bestellte einen Arzt nach dem anderen zu sich — keiner machte es ihm recht. Um sich zwischendurch die Zeit zu vertreiben, nörgelte und schimpfte er mit seiner ganzen Umgebung.

Erst spät im Sommer war er so weit wiederhergestellt, daß er am Stock auf dem Hofe umherspazieren konnte. Eines Nachmittags nun saß er auf der Bank vor dem Hause, als er einen älteren fremden Herrn die Dorfstraße herunterkommen sah. Der Herr trat auf ihn zu, grüßte und sagte, indem er sich den Schweiß von der Stirn wischte: „Verflixt, ist das eine Hitze heute!“

Laursen erwiderte streitlustig: „Pah, Hitze, das bißchen Wärme?“

„Ich bin vom Bahnhof bis hierher gelaufen“, fügte der Herr zu seiner Entschuldigung hinzu. „Zudem ist man ja auch nicht mehr einer der Jüngsten, ich bin bald sechzig.“

„Sechzig?“ tat Laursen daraufhin geringschätzig. „Da sehen Sie mich mal an, ich bin jetzt einundsiebzig. Ich nehme es noch mit manchem Jungen auf. Zum Bahnhof zu laufen, das würde mir gar nichts ausmachen. Zwar bin ich noch nicht so recht auf den Beinen ...“

Und nun erzählte Laursen von dem Unfall, den er erlitten hatte, und der fremde Herr tat sehr teilnahmsvoll und erteilte ihm einige gute Ratschläge. Doch was der auch sagte, stets bewies ihm Laursen, daß gerade das Umgekehrte das einzig Richtige war, so daß sich eine gar hitzige Unterhaltung daraus entspann. Laursen redete sich vollends in Rage und rief schließlich aus: „Wenn es darauf ankommt, bin ich noch besser auf den Beinen als Sie. Zum Bahnhof zu laufen, würde mir, wie gesagt, gar nichts ausmachen.“

Der andere verlieh seinem Zweifel Ausdruck und wollte einlenken, doch Laursen stampfte ärgerlich mit dem Krückstock auf: „Wetten wir um zehn Kronen?“

Der Fremde nahm die Wette an, und so machten sie sich augenblicklich auf den Weg. Anfangs ging es recht langsam und beschwerlich, aber Laursen biß die Zähne zusammen und steigerte die Gangart.

Am Bahnhof angekommen, war der fremde Herr ganz außer Luft und Atem, und Laursen triumphierte: „Ihre zehn Kronen sind Sie schnell los geworden. Nun ja, unsereiner ist ja Gott sei Dank noch kein Schwächling.“

Man verabschiedete sich. Der Fremde begab sich in den Wartesaal, und Laursen kehrte um.

Ein paar Tage darauf bekam er von der Unfallversicherungsgesellschaft einen Brief, darin es unter anderem hieß:

„Unser Inspektor, Herr N. N., hatte dieser Tage Gelegenheit, sich persönlich davon zu überzeugen, daß der seinerzeit erlittene Unfall keinen dauernden Körperschaden für Sie nach sich ziehen wird. Sie erhalten daher eine einmalige Abfindungssumme von 1200 Kronen.“

Laursen schäumte vor Wut. Ganze 1200 Kronen Entschädigung? Eine solche Räuberbande! Aber er würde es ihnen schon beweisen ...

Der Prozeß, den er natürlich sogleich angestrengt hat, dauert noch immer an. Laursen führt ihn mit der ganzen Leidenschaft seiner Nörglerseele durch alle Instanzen. Doch am meisten ärgert es ihn, daß er mit dem Inspektor nicht um einen Hundertkronenschein gewettet hatte. Denn nach Lage der Dinge kann kein Zweifel darüber herrschen, daß man ihn auch den hätte gewinnen lassen.

(Aus dem Dänischen von Werner Rietig)

Körpertemperatur: 45 Grad!

Vögel sind, was nur wenige wissen, die warmblütigsten von allen Tieren. Daher kommt es auch, daß viele von ihnen trotz ihrer Kleinheit, mit Vorliebe die kältesten Gebiete bewohnen. Vögel sind außerordentlich widerstandsfähig gegen Kälte. Was ihnen gefährlich wird, sind fast niemals die Temperaturen, sondern höchstens der durch diese bedingte Nahrungsmangel. Denn um ihre Körpertemperatur stets auf der gleichen Höhe zu halten, brauchen sie ausreichende Nahrung. Ein Vogelkörper besitzt eine Durchschnittstemperatur von etwas über 42 Grad Celsius, es gibt aber auch Arten, die fast 45 Grad aufweisen — das ist eine für den Menschen bereits tödliche Fieberhöhe.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

9.00—10.00	Bunte Klänge am Sonntagmorgen
11.05—11.30	Chor und Orchester der Rundfunkspielschar München musizieren
11.30—12.30	Unterhaltsames Mittagskonzert aus Frankfurt
12.40—14.00	Das deutsche Volkskonzert
15.00—15.15	Klaviervariationen von Haydn
15.15—16.00	„Der Diamant des Geisterkönigs“, ein Spiel von Ferdinand Raimund, bearbeitet von Oskar Weber, mit Musik von Kurt Strom
16.00—18.00	Was sich Soldaten wünschen
18.00—19.00	Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler: Boccherini, R. Strauß
20.15—20.50	(Auch Deutschlandsender) Szenen aus der Oper „Der Rosenkavalier“
20.50—22.00	Bunte Melodienkette aus Film und Operette

Deutschlandsender:

9.00—10.00	„Unser Schatzkästlein“, Sprecherin: Alma Seidler
10.00—11.00	Heitere Melodien

NSRL.-Lehrgänge in Baden

Die badische Sportgauführung, die im Jahre 1943 eine eifrige Tätigkeit zur Ausbildung der Aktiven entfaltete, hat auch für den Monat Dezember wieder sechs Tagungen und Lehrgänge ausgeschrieben. Gausportwart Neuberth versammelt die badischen Gaufachwartinnen am 4./5. Dezember in Emmendingen in einer Arbeitstagung, um ihnen für die kommende Arbeit die Richtlinien zu unterbreiten. Am gleichen Wochenende findet in Bruchsal unter der Leitung von Hennerici ein Schulungslehrgang für die Frauen des Kreises Bruchsal und am 11./12. Dezember in Bretten für die Frauen des Kreises Karlsruhe statt. Die Vereinsführer der Kreisgruppe Ortenau treffen sich am 12. Dezember in Altenheim unter Göhringer zu einem Schulungslehrgang, während am gleichen Tage der Gauschwimmwart Avenmarg seine Uebungsleiter und Uebungsleiterinnen in Karlsruhe ausgebildet. Für die Uebungsleiterinnen im Kinderturnen für den Kreis Offenburg findet unter der Leitung von Ruck in Offenburg am 5. Dezember eine Schulung statt. Sch.

Klingler bei Mülhausen 93

Für den Kampf um die Meisterschaft des Gaues Elsaß hat der FC. 93 Mülhausen durch den Beitritt des Nationalspielers Aug. Klingler, der während des Sommers mit Schaletzki zusammen Breslau 02 zu schönen Erfolgen verhalf, eine wertvolle Verstärkung erhalten. Den kleinen Daxlandener, der bereits in der Reserve-Mannschaft des elsässischen Meisters gespielt hat, wird man in Niederschlesien stark vermissen.

Familien-Anzeigen

Geburten

Heidemarie. Unser erstes Kind ist angekommen. In dankbarer Freude: **Anneliese Krämer** geb. Hellriegel, Privatklinik Dr. Stahl, **Emil Krämer**, z. Z. **im** Felde. Karlsruhe, 26. 11. 43.

Verlobungen

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Magda Bolz, Uffz. Kurt Roth,** z. Z. in Urlaub. Liedolsheim, 28. 11. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Senta Seith,** Liedolsheim, **Emil Heger,** Obgefr., z. Z. im Urlaub, Linkenheim.

Wir haben uns verlobt: **Lore Kraft,** Karlsruhe/Rhein, Hindenburgstr. 25, **Rudolf Gamber,** z. Z. i. Felde, Leoben/Steiermark, 18. November 1943.

Als Verlobte grüßen: **Lena Kraft,** Michelbach/Murgtal, **Ludwig Scheifele,** Stabsgefr., Karlsruhe, Zähringerstr. 51, 28. November 1943.

Wir haben uns verlobt: **Gerda Singer,** Bretten, Obgefr. **Kurt Brannath,** Neureut, z. Z. Urlaub.

Als Verlobte grüßen: **Traudel Mayer,** Rastatt, Industriestr. 14, **Hans Nepper,** z. Z. auf Urlaub, Rastatt, Nov. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Ella Zink,** Oberbühlertal, Haabergstraße, **Josef Schindler,** Obergefr., z. Z. Urlaub, Baden-Lichtental, Brahmstr. 28. 11. 43.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Bühn,** Bruchsal, Kegelstraße 6, **Emma Bühn** geb. Spar, Herrenalb-Gaißtal.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walther Schneider, Liesel Schneider** geb. Schnurr, Rastatt, 27. Nov. 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Obergefr. **Willy Schnützlein u. Frau Meta** geb. Schuler. Karlsruhe, Hennebergstraße 5. 27. November 43.

Danksagungen

Für die uns zu unserer Verlobung so zahlr. erwies. Glückwünsche danken wir recht herzlich. **Lotte Mehl,** Karlsruhe, **Kurt Flüs,** Leverkusen.

Für die uns anläßlich uns. Verlobung in so reichem Maße zugegang. Glückwünsche u. Blumensp. sagen wir unsern herzlichsten Dank. **Anna Marie** Schöler, Hemsbach (Bergstr.), **Hans** Hottinger, Karlsruhe, Gartenstr. 14.

Statt Karten! Für die uns anl. unserer Vermählung in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Robert Pfeiffer u. Frau Ellen** geb. Wießler, Karlsruhe-Durlach, Rittnertstr. 9.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anläßl. unserer Vermählung zugingen, danken wir recht herzlich. **Wenzel Christof u. Frau Lia** geb. Köller, Bruchsal, Salinenstr. 3.

Für die uns anläßl. der gold. Hochzeit zugegangenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit uns. herzl. Dank. **Anton Buchholz u. Frau,** Waltersweier.

Unsagbar schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner geliebten kl. Hannelore, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Hermann Ecker

Grenad. in ein. Pion.-Abt., bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 34 Jahren den Heldentod für seine geliebte Heimat erlitten hat. Er ruht auf ein. Heldenfriedhof.

Karlsruhe, Sofienstr. 206, **Bauschlott, Herrenalb, Düsseldorf-Unterrad,** den 26. November 1943.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Emmy Ecker geborene Furrer, und Kind Hannelore.**

Auch wir betrauern mit den Angeh. den Verlust unseres lieben, treuen, langjährigen Arbeitskameraden. Er wird uns allen unvergessen sein. **Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma des Gefallenen.**

Kurz nach seinem Urlaub traf uns hart und unfaßbar die schmerzl. Nachricht, daß unser einziger, lieber Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam

Richard Weiss

Sturmmann in ein. Sanitätslager der Waffen-SS, bei Ausübung sein. Dienstes durch Unfall am 7. Nov. 1943 im Alter von 23 Jahren sein junges Leben gab. Fern und unvergessen von seinen Lieben ruht er im Osten auf einem Kriegerfriedhof.

Söllingen b. Karlsruhe, Ritterstr. 20, **Durlach-Aue,** 25. November 1943.

In tiefem Leid: **Albert Weiss und Frau Christine** geb. Wurster; die Geschwister: **Erna, Liesel u. Ruth;** die Braut: **Anneliese Ullrich und Eltern, sowie alle Anverwandten.**

Unerwartet, hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Onkel

Leopold Enderle

Gefr. in einer Gren.-Abt., am 11. 11. 1943 in einem Feldlazarett im Osten an den Folgen seiner schweren Verwundg. den Heldentod starb. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Durmersheim, 26. November 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Liesel Enderle** geb. Tritsch **mit Kindern Edwin u. Christa u. allen Anverw.**

Mit den Angeh. betrauert die Betriebsführung u. Gefolgschaft der **Sinner AG., Karlsruhe-Grünwinkel,** den Heimgang ihres lb. Arbeitskam.

Ein hartes und unerbittliches Schicksal entriß mir das Liebste und Beste, was ich besaß, meinen über alles geliebten, treuen Gatten, den treusorgenden Vater seines so heiß geliebten Kindes, uns. lieben Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hans Sieber

Uffz. in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz., Ost-Med. u. and. Auszeichn. Am 5. Nov., kurz nach seinem so glückl. Urlaub, erlag er seiner schweren Verwundung im Alter von fast 29 Jahren. Was sterblich war, ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Jöhlingen, Lörrach, 26. Nov. 1943.

In tiefem Leid: **Frau Wilma Sieber** geb. **Dehm, u. Kind Karin Gertrud;** Eltern: **Johann Sieber, Gertrud Sieber; Franz Sieber,** z. Z. W.; Schwiegereltern: **Fried. W. Dehm; Alfons Dehm; Bertel Dehm und alle Anverwandten.**

In der frohen Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die furchtbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der stets besorgte Vater seines Jungen, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pg. Josef Schmitt

Obergefr. in einem Gren.-Regt., im Alter von nahezu 36 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Lazarett im Osten am 9. Nov. 1943 verstorben ist. Er gab sein Leben im Kampf für Deutschlands Zukunft.

Karlsruhe, Lorenzstraße 6, **Neureut,** 26. November 1943.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Mina Schmitt** geb. **Buser, u. Kind Wolfhart;** Mutt.: **Josefine Schmitt Wwe.;** Bruder: **Feldwebel Julius Schmitt u. Familie;** Schwester: **Ottilie Schmitt;** Schwiegereltern: **Emil Buser u. Frau Wilhelmine** geb. Weick; Schwäger: **Emil Buser jun., u. Familie Adolf Buser und Frau, und alle Verwandten.**

Auch wir trauern um unseren lieb., tüchtigen Arbeitskameraden. Wir werden ihm, der vorbildlich in Fleiß und Pflichterfüllung war, ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Verwaltungsrat und Gefolgschaft der Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieb., lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Leo Baumann

Obergefr. in einem Gren.-Regt., Inh. verschied. Auszeichn., im Alter von nahezu 33 Jahren in höchster soldatischer Pflichterfüllung am 28. Okt. im Osten gefallen ist. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Seebach, 24. November 1943.

In tiefem Leid: **Frau Sofie Baumann Wwe.; Ludwig Baumann,** Uffz., z. Z. im Osten, **u. Familie; Franziska Baumann; Viktoria Schneider,** Zollhaus - Blumberg, **und alle Anverwandten.**

Unerwartet, hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unser innigstgeliebter, einziger Sohn u. Bruder

Adolf Axtmann

Gefr., sein so junges hoffnungsvolles Leben im Alter von 21½ Jahren in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland gegeben hat.

Waldprechtsweier, 25. Nov. 1943.

In tiefem Schmerz: **Josef Axtmann u. Frau Genovefa** geb. Kohm; **Stefanie, Elfriede u. Franziska Axtmann u. alle Anverwandten.**

Unseren lb. Arbeitskameraden, der uns als Vorbild zur weiteren Pflichterfüllung gelten soll, werden wir nie vergessen.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma des Gefallenen.

In Gottes unerforschlich. Ratschluß war es gelegen, daß bei einem Terrorangriff mein lieber, herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser edler Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Schneider

Kaufmann, im Alter von 51 Jahren mir entrissen wurde.

Ludwigshafen/Rh., Rastatt, Nördlingen, Augsburg, Bayreuth, München u. im Felde, 24. Nov. 1943.

In tief. Herzeleid: **Anna Schneider** geb. Krebs **u. alle Anverwandten.**

Beerdigung: Heute Sonntag, 14 Uhr, in Rastatt, v. Friedhofeingang aus.

Nach Gottes hl. Willen wurde mir die unfaßbare Nachricht von dem tragischen Geschick zuteil, welches meinen innigstgeliebten Gatten, den treusorgend. Vater seines so heißgel. Kindes, mitten aus unserm jungen, sonnigen Eheglück gerissen hat, unsern lb. Sohn, Bruder u. Schwager, unsern gt. Schwiegersohn, Obergefreiten

Adolf Konstandin

ausgez. mit dem Westwall-Ehrenz., der Ostmed. u. dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schw. Unvergessen von seinen Lieben ruht er auf einem Friedhof in Frankreich.

Mutschelbach, 25. November 1943.

In stiller Trauer: **Frau Mina Konstandin mit kl. Dieter;** die Eltern: **Christian Maier u. Frau; Erwin Maier,** z. Z. im Osten, **m. Braut; Frieda Maier;** Schwiegerelt.: **Albert Maier u. Frau,** Gasth. z. „Lamm“; **Herta Maier; Willi Maier,** z. Z. a. Urlaub, **mit Braut; Lore Maier;** Großmutter: **Magdalene Maier.**

Gedächtnisfeier am 5. Dez., mittags 3 Uhr, i. d. Kirche zu Mutschelbach

---

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß nun auch unser lieber, herzensguter 2. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Helmut Haist

Leutnant u. Komp.-Führer, Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl., im Alter von 25 J. an der Spitze seiner Komp. in den schweren Kämpfen im Osten am 31. Okt. 1943 d. Heldentod fand. Treu seinem Fahneneid, starb er für Führer, Volk und Vaterland.

B.-Baden, Hardstr. 2, 27. Nov. 43.

In tiefem Leid: Die Eltern: **Gustav Haist; Familie Gerhard Haist;** die Braut: **Hilde Korzineck.**

Mit dem Gefallenen verlieren auch wir einen treuen, fröhlichen und hilfsbereiten Kameraden, dem wir über sein Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft Emil Korzineck, Bäckerei.

Die Trauerfeier für den gef. Gefr. **Karl Schmidt** findet am 5. Dez. 1943, nachm. 2 Uhr, in der Kirche Neureut Süd statt.

Frau Elfriede Schmidt geb. Gutknecht.

Berichtigung. Die Beerdigung von **Adolf Ruf** findet nicht Montag, sondern Sonntag nachmitt. 3 Uhr statt. **Knielingen,** 27. Nov. 1943.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb., treusorg. Frau, meine herzensgute, unvergeßl. Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Eufrosine Bucher

geb. Wartmann, wohlvorbereitet, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, am Freitagabend im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, Rudolfstr. 16, 27. 11. 43.

In tiefem Schmerz: **Johann Karl Bucher und Tochter Elfriede.**

Beerdigung: Montag, 29. November, 11 Uhr, vom Friedhof aus.

Am 26. Nov. 1943 verschied nach kurzer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 72 Jahren mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Butz

Reichsbahnoberschaffner i. R.

Karlsruhe, Gerwigstr. 12, 26. 11. 43.

In tiefer Trauer: **Frau Johanna Butz** geb. Greulich; **Fam. Friedrich Butz,** Schönfeldstr. 3; **Fam. Arthur Butz,** Gerwigstraße 12.

Beerdigung: Dienstag, 30. Nov. 43, mittags 12 Uhr.

Nach kurzer Krankheit starb heute früh mein lb. Mann, uns. guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Robert Kritzer

Mechanikermeister, im Alter von fast 70 Jahren.

Karlsruhe, Scheffelstr. 43, 26. 11. 43.

In tiefem Leid: **Luise Kritzer** geb. Hirt; **Paul Kritzer und Familie; Elisabeth Rosenstiel** geb. **Kritzer u. Familie,** Hüfingen; **Robert Kritzer,** z. Z. Wehrmacht, **und Frau.**

Beerdigung: Dienstag, 30. 11., vormittags 11 Uhr.

Meine liebe, unvergeßliche Frau, meine gute treusorgende Mutter, unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Leonie Klumpp

geb. Hirtler, ist heute in den Frieden des Herrn eingegangen. Sie starb nach längerem Leiden, das sie mit größter Geduld ertragen hat, wohlvorbereitet, im Alter v. 57 J.

Karlsruhe, Südendstr. 8b, 27. 11. 43.

In tiefer Trauer: **Josef Klumpp,** Oberpostinspekt.; **Hans Klumpp,** stud. med., z. Z. Wehrmacht, **und alle Angehörigen.**

Beerdigung: Dienstag, 30. Novemb., 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein guter, treusorgend. Mann, mein lieber Vater und herzensgut. Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Müller

Werkmeister, im Alter v. 65 Jahr.

Karlsruhe, Kriegsstraße 159, III., **Pforzheim,** 27. November 1943.

In tiefem Leid: **Maria Müller** geb. Wagner; **Maria Stegmaier** geb. Müller; **Oskar Stegmaier,** z. Z. im Felde; **Gerhard und Margarethe Stegmaier; Fam. A. Appel; Familie Fritz Müller.**

Beerdig. Dienstag, 30. 11., 12.30 U.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir den Verlust eines pflichtgetreuen, allseits beliebten Arbeitskameraden, der über 40 Jahre uns. Betrieb angehörte. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Schnell und unerwartet entschlief nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater, Bruder und Schwager

Albert Schick

Kaufmann, im Alter von 44½ Jahr.

Weingarten/Baden, 26. Nov. 1943.

In tief. Leid: **Frau Frieda Schick** geb. Lautenschläger; **Kinder und alle Angehörigen.**

Beerdigung: Montag, 15 Uhr, Haus Robert-Wagner-Straße 15.

Auch wir trauern um einen zuverlässigen, fleißigen Mitarbeiter, welcher 17 Jahre die Interessen uns. Hauses vertreten hat. Wir werden ihn nicht vergessen.

Brombacher Nachfolger, Lebensmittelgroßhandlung.

Nach einem arbeits- u. erfolgreich. Leben ist mein lieber Gatte u. uns. lieber, unvergeßlicher Vater

Theodor Leber

Bauunternehmer, in e. Sanatorium infolge Herzschlags, wohlvorbereit., für immer von uns gegangen.

Neudorf, 27. November 1943. Bruchsaler Straße 21.

In tiefem Leid: **Frau Frieda Leber** geb. Zeitvogel; **Fam. Karl Leber,** Bauunternehmer und Architekt; **Fam. Joh. Leber,** Bauunternehmer, z. Z. im Osten; **Fam. Ernst Mahl,** Wiesental; **Gertr. Hartnagel,** Karlsruhe, **und alle Anverwandten.**

Beerdigung: Dienstag, 30. Nov. 43, 13 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Nach Gottes unerforschl. Willen verschied heute früh 2½ Uhr nach nur kurzer Krankheit, unerwartet rasch, nach einem pflichttreuen, arbeitsreichen Leben, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Oesterle

Bäckermeister, im Alter von 68 J. **Münzesheim, Karlsruhe,** 26. 11. 43.

In tiefer Trauer: **Oskar Oesterle,** z. Z. Gefr. b. d. Wehrmacht, **u. Frau Anna** geb. Sauter **u. Kinder; Karl Ries,** Meister d. Schutzpol., **u. Frau Hermine** geb. **Oesterle u. alle Anverwandten.**

Beerdigung in Münzesheim, Sonntag, 28. 11. 43, nachmittags 2 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten, unvergeßlichen Mann, unseren lieb. Bruder, Schwager und Onkel

Franz Falk

im Alter von nahezu 54 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzuruf.

Rastatt, Augustastr. 2a, 26. 11. 43.

In tiefer Trauer: **Frau Luise Falk** geb. Ibach **und Angehörige.**

Beerdigung: Heute Sonntag, 15 Uhr, vom neuen Friedhof aus.

Schnell u. unerwartet entschlief nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet, unser lb. Vater, Großvater und Onkel

Friedrich Bischoff

Maurer, im Alter von 78 Jahren.

Gernsbach, 27. November 1943.

In stiller Trauer: **Familie Reinhold Hellmann,** Gernsbach; **Fam. Luise Seiler,** Stauffenberg; **Kuno Hellmann u. Frau Brigitte sowie Anverwandte.**

Beerdigung: Montag, 29. 11. 1943, 15½ Uhr, von der kath. Kirche.

Still u. gottergeben durfte im Alter von 76 Jahren mein lb. treuer Lebenskamerad, unser herzensguter, über alles geliebter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Rothfuß

Reichsb.-Obersekr. a. D., in Frieden heimgehen.

Lichtenau, 26. November 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Sofie Rothfuß** geb. Feßler; **Max Rothfuß u. Frau** geb. **Rose; Emma Rothfuß; Hermann Bruder und Frau** geb. **Rothfuß; Rolf Fießler u. Frau** geb. **Rothfuß und vier Enkelkinder.**

Beerdigung: Sonntag, 28. 11., 14 U.

Meine liebe Schwester

Frieda Egem

geb. Hartmann, wurde heute durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

B.-Baden, Hotel Stadt Straßburg, **Stuttgart,** Bismarckstr. 79, 26. 11. 43.

Frau Elsa Kind.

Feuerbestattung: 29. Nov., 15 Uhr.

Gestern abend verschied im Frieden des Herrn mein lieber Gatte, unser lieber Bruder und Pflegevater

Franz Xaver Seiler

Oberlehrer i. R., im Alter v. 82 J., wohlvorbereitet.

Bühl, 27. November 1943.

Die Gattin: **Anna Seiler** geb. Zeller, Bühl, **Marie u. Sofie Seiler,** Schwarzach; **Josefine Becker** geb. Seiler, Schwarzach; **Lina Bauer,** Frankfurt.

Beerdigung am Montag, 29. Nov. 43, 16 U., in Bühl, v. Veronikaheim aus.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen ½9 Uhr, wohlvorbereitet mein lieber Mann, unser treusorg. Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Möschle

Bäckermeister

im Alter von 71 Jahren.

Zunsweier, 27. November 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Lina Möschle Wwe.; Familie Otto Möschle; Fam. Hermann Möschle; Familie Alfons Möschle;** Tochter: **Lina Möschle; Fam. Erwin Wetzel,** z. „Ochsen“, **Frau Lucia Möschle Wwe.** geb. **Kopp; Familie Hans Möschle und Angehörige.**

Beerdigung: Montag ½10 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen entschlief wohlvorbereitet, fern ihrer Heimat, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau Witwe

Elise Prantner

geb. Amort, Freitag, 26. Nov. 1943 in Schussenried, im Alter v. 79 J.

Offenburg, Bozen-Neumarkt, Südtirol, **Obergrossau,** 27. November 1943.

In tiefer Trauer: **Hans Prantner und Angehörige.**

Beerdigung in aller Stille, Montag, 29. Nov., 13 Uhr, in Schussenried.

Gott hat es gefallen, mein liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Elisabetha Hetzel

geb. Selzer, im Alter von 77 Jahren unerwartet rasch zu sich zu nehmen.

Odelshofen, 27. November 1943.

In tiefer Trauer: **Joh. Hetzel V; Elise Hetzel** geb. Haug; **Manfred Hetzel; Kath. Haug und alle Anverwandten.**

Beerdigung am Montagnachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus.

Unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Friedrich Ernst

Lokomotivführer a. D., ist am 26. Nov. 43 nach kurzer, schwer. Krankheit im Alter von 71 Jahr. gestorb.

Kehl, Luisenstr. 1, 27. Nov. 1943.

In tiefer Trauer: **Walter Ernst,** Werkmeister in ein. Fliegerhorst; **Arthur Ernst,** z. Z. Waffen-SS, **u. Frau Hilde** geb. Bork; **Karl Moschberger und Frau Marie; Atrhur Moschberger,** Gefr. in ein. Pionier-Batl.

Beerdigung: Dienstag, 30. Nov. 43, 14½ Uhr von d. Friedhofkap. aus.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Todes uns. unvergeßl. Sohnes u. Bruders **Herbert Braun** sprechen wir allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet., sowie für Kranz- u. Blumenspend., unsern herzl. Dank aus. Besonders danken wir den Herren Geistl. von St. Bernhard, sowie dem Chordirig. Herrn Willi Eder.

In großem Leid: **Familie Franz Braun u. Tochter Johanna.**

Karlsruhe, Gottesauerstr. 45.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme, sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. b. Heimgang uns. kl. Lieblings **Holger Malte** sprechen wir hiermit allen herzl. Dank. aus. Besond. Dank allen, die ihm während sein. kurz. Daseins so viel Liebe entgegenbrachten. Auch herzl. Dank den Schwestern u. Herrn Stadtpfarrer Hemmer.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Chr. Homm.**

Karlsruhe, 25. November 1943.

Statt Karten! Anläßl. des schweren Verlustes, den wir durch den Heldentod unseres innigstgel. u. unvergeßl. Sohnes u. Bräutigams Feldw. **Karl Reisenauer** erlitten haben, wurde uns so viele herzl. Teilnahme bekundet, daß wir allen denen danken möchten, die des gefallenen Toten gedachten.

In tiefem Schmerz: **Karl Reisenauer und Frau.**

Khe.-Mühlburg, Lameystr. 57.

Wir danken von Herzen für Ihr liebes Gedenken an uns. unvergeßlich. **Wolfgang** und drücken Ihnen für Ihre warme Teilnahme an unserer Trauer die Hand.

Familie M. Koeberlin.

Karlsruhe, Winterstr. 50, Nov. 1943.

Für die überaus zahlr. Beweise aufr. Anteilnahme an dem schweren Verluste durch den Heldentod uns. gel. Sohnes, Enkels, Neffen, Vetters u. Bräutig., Grenad. **Friedel Kötzle,** sagen wir allen Mitfühlenden herzl. Dank, auch für die Messespenden. Bes. Dank uns. H. Stadtpfr. Spiegel.

In tiefer Trauer: **Friedr. Kötzle u. Frau u. alle Anverwandten.**

Karlsruhe, 11. Nov. 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. anläßl. des Heimganges m. lb. Mannes, uns. gt. Vaters u. Großvaters **Ernst Ruch** sage ich allen herzl. Dank. Ganz bes. Dank Schwester Sofie u. Herrn Pfr. Hauß u. allen, die uns. Lieben das letzte Geleit gaben.

Frau Katharina Ruch geb. **Strebel sowie alle Angehörigen.**

Karlsruhe, Winterstr. 40.

Statt Karten! Für die uns beim Heimgang meines lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels u. Großvaters **Franz Heck** erwiesene aufricht. Teilnahme, für die schönen Kranz- u. Blumensp. u. für das Geleit zur letzten Ruhestätte danken wir herzl. Recht herzl. Dank der Ortsgr. Südwest I der NSDAP. Khe. u. dem Dragonerverein Khe.

In stiller Trauer: **Frau Frieda Heck und Angehörige.**

Karlsruhe, 26. Nov. 1943.

Für die herzl. Anteilnahme beim Tode uns. lb. Schwagers u. Onkels **Karl Müller,** Bismarckstr. 33a, sagen wir allen, die unserm lb. Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, herzl. Dank. Besond. Dank seinen Arbeitskameraden u. der kath. Kirchensteuer- u. Finanzkasse, sow. den Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden.

Im Namen aller Angehörigen: **Familie Wilhelm Ziegler.**

Karlsruhe, Zirkel 29, 26. 11. 1943.

Zurück vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels **Jakob Stiefel** sagen wir all denen, die ihn während seiner Krankheit mit Besuch u. Gaben erfreut haben, uns. besten Dank. Bes. danken wir Herrn Pfr. Fuchs, Schwester Berta u. Marie, für die Kranz- u. Blumensp. u. all denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grötzingen, 25. Nov. 1943.

Statt Karten! Herzlichen Dank allen, die uns bei dem so schmerzl. Verlust unseres lb., unvergeßl., tapferen Sohnes, Bruders und Bräutigams Fahnenj. Feldwebel **Kurt Reichert** ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen haben. Ferner danken wir den Musikfreunden, sowie sein. Arbeitskameraden und Kameradinnen.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Fam. Gotthilf Reichert u. Angeh.**

Grötzingen, 18. November 1943.

Statt Karten. Für die zahlr. Beweise herzlich. Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens uns. unvergeßl. Vaters **Severin Benz,** Schmiedemeist., sagen wir unsern herzl. Dank. Bes. Dank uns. H. Pfr. Hall, uns. Krankenschwester, dem Kirchenchor von Pfaffenrot, sowie allen Freunden u. Bekannten für die schönen Kranzsp. u. all denen, die dem lb. Verstorb. das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer: **Frau Franziska Benz** geb. Hucker.

Pfaffenrot, 24. Nov. 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang meines unvergeßl. Vaters **Joseph Schoch** danke ich. Besond. Dank dem Gesangv. Frohsinn, dem hiesigen Kirchenchor, für die schönen Kranz- u. Blumenspenden und all denen, die ihm die letzte Ehre bewiesen.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Lina Rehle** geb. Schoch.

Ettlingenweier, 27. Nov. 1943.

All denen, die uns in uns. tiefen Leid beim Heldentode uns. lieben, unvergeßl. Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen, Grenadier **Erich Bastian** ihre liebevolle Teilnahme erwiesen haben, uns. herzl. Dank. Besond. Dank für die zahlr. Beteiligung am Seelenamt, sowie die zugedachten Blumenspenden.

In tiefem Schmerz: **Geschwister Bastian, nebst allen Anverwandt.**

Rastatt, 20. November 1943.

Statt Karten! Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang uns. lieb. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels u. Schwagers **Adam Müller,** Schneidermeister, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Gustav Müller, z. Z. bei der Waffen-SS, sowie alle Geschwister und Anverwandte.

Rastatt, Murgtalstr. 20, 22. 11. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme und die schönen Kranz- u. Blumensp. anl. des Heimganges mein. lb. Mannes, uns. gut. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels **August Eisele,** sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank der Geistlichkeit, der Krankenschwester, dem Turnverein für den ehrenden Nachruf, sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gab.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: **Frau Maria Eisele** geb. Knörr.

Muggensturm, 24. Nov. 1943. Wilhelmstr. 31.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, uns. guten, unvergeßl. Vaters sagen wir innigst. Dank. Bes. danken wir d. Herrn Pfr. Willikis, d. Schwester, der Kriegerkameradschaft v. 1865 Rastatt, die schön. Blumen- u. Messespend., sowie allen, die mir den ersten Beistand geleistet haben. Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

In tief. Schmerz: **Frau Katharina Winter, nebst Kindern u. Angeh.**

Rastatt, 23. November 1943.

Statt Karten! Für die überaus viel. Beweise herzl. Anteilnahme zu dem schweren Verluste, den wir durch den Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen, Vetters u. Enkels SS-Panzergrenad. **Friedrich Ernst Merry** erlitten haben, sagen wir allen uns. tiefempf. Dank. Bes. danken wir der Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Bader, Rastatt.

Friedrich Merry, Schuhmacher, **u. Frau sow. Kinder u. alle Anverw.**

Rastatt, 26. Nov. 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzl. Anteilnahme, sowie für die Kranz- u. Blumenspend. beim Hinscheiden uns. lieb., unvergeßl. Mutter **Frau Barbara Braunagel** Wwe. sagen wir uns. herzl. Dank.

Im Namen aller Angehörigen: **Walter Ebinger u. Frau Franziska** geb. Braunagel, **und Kinder.**

Baden-Baden, 23. November 1943.

Für die uns anläßlich des Heldentodes unseres lb. **Walter** erwiesene Anteilnahme sagen wir allen uns. herzlichsten Dank.

Familie Ertel.

Baden-Lichtental, 23. Nov. 1943. Hauptstr. 62.

Für alle Liebe u. warme Anteiln., die wir anläßl. des Heldentodes uns. lb. u. unvergeßl. Sohnes u. Bruders **Christian** erfahren durften, danken wir von Herzen. Bes. danken wir dem Herrn Pfarrer, dem Gesangv. Konkordia, sowie all denen, die am Trauergottesdienst teilgen. haben.

In tiefer Trauer: **Martin Schiebenes,** Gasth. z. Löwen, **u. Frau, sowie alle Anverwandten.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem Heimg. uns. lieb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders **Rudolf** sagen wir allen innigen Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Möhrle, Herrn Fortbildungsschullehrer Weckerle, d. Schulkameraden, der lb. Schwester, d. Kirchenchor. Ebenso herzl. Dank für die schönen Kranz- u. Blumenspend. allerseits, sowie all denen, die dem lb. Rudolf das letzte Geleit gaben.

In tiefem Leid: **Anton Scheuerer und Frau Berta** geb. Friedmann, **und Kinder.**

Ottersweier, 24. November 1943.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, durch Besuche, Briefe, Karten u. Blumen beim Heldentode mein. lieb. Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels **Willi Müller** sagen wir unsern herzl. Dank. All denen für Messespenden u. denen, die den Seelenämtern beiwohnt., ein herzliches Vergelts Gott.

Frau Annemarie Müller u. Kind sowie alle Angehörigen.

Ottenhöfen-Oberachern, 23. 11. 43.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp., die uns anläßl. des schmerzl. Verlustes uns. lb., unvergeßlich. Töchterchens u. Schwesterchens **Maria Roth** zugegang. sind, sagen wir unsern herzlichst. Dank.

Familie Karl Jos. Roth.

Oberachern, 25. Nov. 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme am Heldentod unseres lb., unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen Uffz. **Werner Siehl** sagen wir unsern herzlichen Dank.

Fam. Karl Siehl u. Angehörige.

Legelshurst, 24. Nov. 1943.

Für die überaus zahlr. Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Heldentod uns. lieb. Sohnes, Bruders, Onkels, Schwagers u. Neffen, Obergrenadier **Ernst Fahrer** erlitten haben, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Familie Karl Fahrer u. Anverw.

Kehl, Hafenstraße 10.

Heiraten

Vollwaise, 39 J., kath., m. gut. Vergangenh., vermög., wü. Heirat mit Herrn in sich. Stellg. durch Frau B. Laib, Offenburg, Glaserstraße 5.

Liebe u. Treue, verbunden mit einer sorgfältig. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte, diskrete Einr. Ausk. kostenl. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließf. 602.

Eigeninserat. Alleinsteh. geb. Dame, kath., Mitte 50, sehr häusl., gute Vergang., m. Ausst. u. Ersparn., wü. Heirat m. aufricht., geb. Herrn i. gut. Posit. Strengste Verschwiegh. ✉ E 47691 Führer-Verlag Karlsruhe.

Habt Ihr es schon vernommen, die Weihnachtsarbeit hat begonnen. Drum schreibet rasch mit frohem Sinn, nach dem Schwarzwaldzirkel hin. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlg. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja Hirsau. Fernruf Calw Schwarzw. 535.

Gehörloser, jg., ev., 25 J., 170 gr., sucht die Bekanntschaft ein. jg. Mädels zw. Heirat. ✉ mit Bild 47770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Güldenring (G. Wagner, München), Stuttgart 1/108 Schließfach 200, die Eheanb. mit den groß. Erfolgen. Wegweiser u. Vorschläge diskret 36 Pfg. Vorname u. Geburtsdat. erb.

Welches hübsche u. gebild. Fräul., nur aus gut. Hause, Alter 22—26 J., kath., schlank, mit warmherz. u. natürl. Wesen, viels. Interessen, tadell. Vergangenh., schreibt jg. Herrn, 31 J., 1,85 m, sehr gute Erscheinung? Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. ✉ mögl. mit Bild (sof. zurück) W 47693 Führ.-V. Khe.

Fabrikbesitzerstochter, 20erin, bietet bei gegens. Verst. gebild. Herrn Einheirat in väterl. Betrieb. Näh. u. 204 d. Briefbund Treuhelf. Briefannahme München 51, Schließf. 37.

Weihnachtswunsch. Schwarzwaldmädel, 23 J., dunkel, 1,65, wünscht mit nettem Herrn Briefwechsel zw. spät. Heirat. ✉ mit Bild 47772 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55

Herr, sehr gebild., rüstig, oh. Anh., m. Pens., wünscht Ehe m. Dame i. gut. Verhältn., deren Alt. ca. 55—65 J. ist. ✉ 50279 Führer-Verl. Khe.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr. Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Herr, gebild., evang., 37, 1,90 m, berufst., aus gut. Hause, sucht nur geb. Mädel, evgl., 28—30 J., nicht unter 1,70 m, schlank, dunkel, beste Vergang., welches den Sinn des Lebens mehr im Geistig-Seelischen sieht, tiefempf. u. warmherzig, naturlieb. u. fraulich ist. Badnerin bevorzugt. Ernstgem. ✉ mit Bild L 47323 Führer-Verlag Karlsruhe.

Probe-Ehesuchliste mit Fotos, neutral u. verschlossen, für 2.— RM. Heiraten für alle Kreise und Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftl. Wege durch Instit. Brixius, Kaiserslautern/Pfalz.

Fräulein, 35 J., kath., 1,60 gr., wü. d. Bekanntschaft ein. Herrn zw. Heirat. Möbel vorhand. Witwer m. Kind angenehm. ✉ 4778 Führer-Verlag Offenburg.

Hemmungen? Diskret und individuell weisen wir Ihnen geeignete Ehepartner nach. Schreiben Sie vertrauensvoll an Briefbund Te-Be-Be, Berlin-Ch. 5/12, Steifensandstr. 4 Kf.

Mädel, nett, sonniges Wesen, 26 J., ideal gesinnt, wünscht Briefwechsel mit gebild. Herrn i. A. b. z. 38 J. zw. spät. Heirat. ✉ BA 1787 Führer-Verlag Baden-Baden.

Mädel, frisch, nett, 168, dblond, gebild., aus gut. Familie, wünscht kath. Herrn kennenzulernen, Alter 30—38 J. in guter Pos. zw. sp. Heirat. ✉ mit Bild 50375 Führ.-V. Khe.

Frau, 47 J., Wwe., fleiß., tücht., ohne Anh., wünscht sich zu verheiraten m. Herrn, 50er, in guter, sich. Stell. ✉ 47789 Führer-Verlag Karlsruhe.

J. Mann möchte Mädchen mit makelloser Vergangenheit v. 25—30 J. kennenlernen zwecks spät. Heirat. ✉ unter beiderseitig. Vertrauen 47773 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 38 J., aus gut. Fam., wü. Bekanntschaft mit treuem, geb. Lebenskameraden entspr. Alters zw. bald. Heirat. Witw. m. K. angen. ✉ mit Bild (zurück) 48004 Führer-Verlag Karlsruhe. Diskr. erbeten. Anonym zwecklos.

Gebild. Mädel, 25 J., 1,70 gr., schlk., angenehm. Aeußere, ev., vermög., kunst-, musik-, sportliebend, sehr häuslich, sucht Briefwechsel mit gebild., charaktervoll. Herrn von 28—35 Jahr., in guter Posit. zwecks bald. Heirat. Auch Kriegsversehrter angenehm. Nur ernstgem. ✉ mit Bild 47326 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann in leit. Stellung, gutes Einkomm., akad. geb., led., 42/170, gepfl. Ersch., ruh. Char., Musik- u. Gartenfreund sucht gesunde, anmutige u. prakt. veranlagte Lebensgefährtin, welche durch frauliche Eigenschaften das Leben in Ehe u. Familie mit Behaglichkeit zu erfüllen versteht. ✉ mit Bild 50342 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928, die sich für die akt. od. Res.-Offizierlaufbahn im Heer bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch jetzt einreichen. **Meldeschluß für Jahrgang 1927: 31. Dez. 1943.** Nur Bew., die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden. Frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung, sondern gewährleistet planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses sowie der Einberufung zum RAD. Weit. Ausk. an Bew. u. Eltern ert. die Annahmest. für Offizierbewerber des Heeres u. ihre Nachwuchsoff. sow. alle Wehrbezirkskommandos. Oberkommando des Heeres — Nachwuchsoffizier, Karlsruhe, Kaiserstr. 88. Ruf 8800, Ap. 368. Beratungsstunden: täglich 9—12 und 14—16 Uhr.

Karlsruhe. Ausgabe von ukrainischem Honig (Buchweizenhonig). Im Stadtkreis Karlsruhe erhalten:
a) Kinder von 6—10 Jahren,
b) werdende Mütter,
c) stillende Mütter
je 1/2 kg Honig. Der Honig muß von den Verbrauchern bei den durch entspr. Plakate kenntlich gemachten Kleinverteilern v. 30. Nov. 43 bis 11. Dez. 43 bestellt werden. Nach dem 11. Dez. können Bestellscheine von den Kleinverteilern nicht mehr angenommen werden. Die **Bestellung des Honigs** erfolgt:
a) **für Kinder v. 6—10 Jahren** durch Vorlage des Stammabschnitts der Reichsbrotkarte für Kinder von 6—10 J. für die 56. Zuteilungsperiode. Als Bestellscheine können nur Reichsbrotkarten anerkannt werden, die vom Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt ausgegeben wurden.
b) u. c) **für werdende u. stillende Mütter** auf den Abschnitt A der Bezugsberechtigung für Obst — Ausgabe Okt. 43 — bes. Kennzeichen: Fidelitaswappen — an werdende Mütter (grün) und stillende Mütter (rosa).
Der Kleinverteiler hat bei der Bestellung des Honigs den Stammabschnitt der Reichsbrotkarte einzubehalten und den Abschnitt **M** des Beiblattes zum Karlsruher Haushaltsausweis für Verbraucher im Alter von 6—14 Jahren mit seinem Firmenstempel zu versehen. Bei der Bestellung des Honigs für werdende u. stillende Mütter ist jeweils der Abschnitt **A** der Bezugsberechtigung für Obst — Ausgabe Okt. 43 — vom Kleinverteiler abzutrennen und der Abschnitt **B** der Bezugsberechtigung für Obst — Ausgabe Okt. 43 — sofort mit dem Firmensempel kenntlich zu machen. Die Bestellabschn. (Stammabschnitt der Reichsbrotkarte und die A-Abschnitte der Bezugsberechtigungen) sind vom Kleinverteiler beim Ernährungsamt geg. Bezugscheine abzurechnen. Die **Abgabe des Honigs** erfolgt für die **Kinder von 6—10 Jahren** auf den Abschnitt **M** des Beiblattes zum Karlsruher Haushaltsausweis, für **werdende und stillende Mütter** auf den **Abschnitt B** der Bezugsberechtigungen für Obst — Ausgabe Okt. 43 —. Zur Empfangnahme hat der Verbraucher ein Gefäß mitzubringen. Der Kleinverteiler hat die **M**-Abschnitte des Beiblattes zum Karlsruher Haushaltsausweis u. die **B**-Abschnitte d. Bezugsberechtigung für Obst — Ausgabe Okt. 43 — abzutrennen und in der Zeit vom 13. bis 20. Dez. 43 beim Ernährungsamt unter Angabe des Restbestandes auf Abrechnungsbogen Nr. 5 abzurechnen. Die A- u. B-Abschnitte der Bezugsberechtigung für Obst — Ausgabe Okt. 43 — und die M-Abschnitte des Beiblattes zum Karlsruher Haushaltsausweis sind vom Kleinverteiler aufzukleben. Die **werdenden Mütter,** die noch **nicht** im Besitze der Bezugsberechtigung für Obst — Ausgabe Okt. 43 — sind, erhalten diese in der Zeit vom 29. Nov. bis 1. Dez. 43 beim städt. Ernährungsamt Khe., Hans-Thoma-Str. 2 — Abtlg. Krankenzusatz — unter Vorlage des Personalausweises für den Bezug der Lebensmittelkarten. Die **stillenden Mütter** können diese Bezugsberechtigungen für Obst — Ausgabe Okt. 43 — ebenfalls unter Vorlage des Personalausweises für den Bezug der Lebensmittelkarten in der Zeit vom 2.—4. Dez. 43 in Empfang nehmen. Für **werdende und stillende Mütter der Stadtteile Karlsruhe-Durlach u. Durlach-Aue** werden die Bezugsberechtigungen für Obst — Ausgabe Okt. 43 — an denselben Tagen im **Rathaus Durlach** ausgegeben. Karlsruhe, 27. Nov. 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt — Abt. B —.

Karlsruhe. Speisekartoffelversorgung. Ab 15. Nov. 1943 beträgt der Wochensatz für die Versorgung mit Speisekartoffeln je Kopf 2,5 kg. Diesem Wochensatz entspricht für den Einkellerungszeitraum (15. 11. 1943 — 23. 7. 1944) eine Einkellerungsmenge von 100 kg je Person. Versorgungsberechtigte, die bis zu 100 kg (2 Ztr.) oder überhaupt nicht eingekellert haben, erhalten gegen Vorlage des Bezugsausweises für Speisekartoffeln 56—64 **an welchem der Einkellerungsschein für die 62.—64. Zuteilungsperiode noch enthalten sein muß,** einen **Sonderbezugsausweis** gültig vom 15. 11. 1943 — bis 6. 2. 1944 über wöchentlich 175 g Nährmittel und 100 g Roggenbrot. Bezugsberechtigte, die bereits 150 kg (3 Ztr.) eingekellert haben und daher den Einkellerungsschein mit Bestellsch. für die 62.—64. Zuteilungsperiode nicht vorlegen können, erhalten den Sonderbezugsausweis nicht. Die Ausgabe des Sonderbezugsausweises gegen Vorlage des Lebensmittelkartenstammausweises an die Versorgungsberechtigten der Ortsgruppen
Süd I und Süd II erfolgt am Mittwoch, den 1. Dezember 1943,
Süd III und Süd IV erfolgt am Donnerstag, den 2. Dezember 1943, während der Zeit von 8 bis 12 und 13.30 bis 16.30 Uhr.
Ortsgr. Gewerbeschule am Samstag, 4. Dez. 1943, von 8 bis 12 Uhr, beim Städt. Ernährungsamt, Hans-Thoma-Straße 2, 1. Stock, links.
Bekanntmachung für die Ausgabe der Sonderbezugsausweise der übrigen Berechtigten folgt. Wer die vorgeschriebenen Ausgabezeiten nicht einhält, kann den Sonderbezugsausweis erst nach Aufruf sämtlich. Ortsgruppen erhalten. Karlsruhe, den 28. November 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe — Ernährungsamt, Abt. B —.

Ettlingen. Wegen dringender Vorarbeiten zur nächsten Lebensmittelkartenausgabe bleibt die Karten- u. Bezugschein- bzw. Verrechnungsstelle von **Mo., 29. Nov., bis einschl. Mo., 6. Dez., geschlossen.** Während dieser Zeit ist die Kartenausgabestelle nur für Urlauber u. für die An- u. Abmeldungen täglich von 8—1/2 12 Uhr geöffnet. Ettlingen, 26.11.43. Der Bürgermstr.

Rastatt. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Dezember im ges. Reichsgebiet eine allgemeine Viehzählung statt. Um einen reibungsl. Ablauf der Zählung zu ermöglichen, ist dafür Sorge zu tragen, daß am Tage der Zählung in jeder Hushaltung eine Person anwesend ist, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Viehhalter, die falsche oder unvollst. Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlich. Bestimmung eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Rastatt, 26. Nov. 1943. Der Bürgermeister.

Rastatt. Feuerwehr-Helferinnen. Zur Auffüllung der Feuerwehren ist beabsichtigt, weibliche Ergänzungskräfte (Feuerwehrhelferinnen) heranzuziehen und auszubilden. Ich fordere daher Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 25 Jahren zur Meldung als Feuerwehrhelferin hiermit auf. Besonders erwünscht sind Frauen und Mädchen, die im Besitze eines Führerscheines sind. Anmeldung im Rathaus, Zimmer 23. Der Bürgermstr.

Gaggenau. Einrichtung von Auskunftsstellen für Fronturlauber. Auf behördl. Anordnung ist für den Bereich der Stadt Gaggenau im Rathause, Zi. 8 eine Auskunftsstelle für Fronturlauber eingerichtet. Die Auskunftsstelle ist in den üblichen Dienststunden geöffnet. In dringenden Fällen kann auch außerhalb der Geschäftsstunden sowie zur Nachtzeit telef. Auskunft unter Nr. 245 eingeholt werden.

Sinzheim. Allg. Viehzählung am 3. Dez. 1943. Am 3. Dez. findet eine allg. Viehzählung statt. Die Zähler sind angewiesen, die gemachten Angaben in den Ställen auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Jeder Viehhalter ist verpflichtet, die gemachten Angaben durch eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen. Wer falsche Angaben macht, oder sich weigert, seine Bestände überhaupt anzumelden, setzt sich der Bestrafung aus. Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Betriebsassistent bzw. Ingenieur m. Fachbild. für die Abt. Eisenkonstruktion u. Apparatebau einer größeren Maschinenfabrik Südwestdeutschlands zur Unterstüzung des Obering. zum bald. Eintr. gesucht. Erw. mehrj. Betriebserf. auf ob. Geb. Uebl. ausf. Bew., Kriegsvers. angen., B 47716 Führer-Verlag Khe.

Assistent des Verkaufsleiters für Baden-Baden gesucht. Mögl. Kaufmann mit techn. Kenntn. aus der Maschinenindustrie zur selbständ. Bearbeitung der Auftragsabwicklg. ⊠ mit kurzem Lebenslauf, Gehaltsanspr. und Lichtbild unter G. 1524 an Ala, Berlin W 35.

Buchhalter(in), Kriegsvers. bevorz., ferner Anlernling ges. ⊠ B 48224 Führer-Verlag Karlsruhe.

2. Buchhalter oder Buchhalterin für mittleren Industriebetrieb in Süddeutschland gesucht. ⊠ mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. früh. Eintr. unter Ak. 898 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Verkaufssachbearbeiter(in), mögl. aus der metallbearbeitenden Industrie mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, für Verkaufsbüro in Baden-Baden gesucht. ⊠ mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Lichtbild unt. F. 1523 an Ala, Berlin W 35.

1 Unterlagerführer für Ausländerlager, wechselseitig Tag- u. Nachtschicht, nur energische charakterfeste Leute — Kriegsversehrte bevorzugt — sof. für größ. Industriewerk Mittelbadens gesucht. Bewerbung mit den übl. Unterlagen unter 48307 Führer-Verlag Khe.

2 Köche, tücht., für die Werkküche eines großen Industrieunternehmens in Stuttgart für sofort ges. ⊠ unter Kennwort „Ausländerabteilung" K 47738 Führer-Verl. Khe.

Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz-Meister u. Handw., Bürokräfte, Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen u. sonst. vom Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf 11 65 81, gesucht. Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Lehrling, kaufm., m. gut. Schulzeugnissen, für unsere Großhandelsabtlg. Industriebedarf, auf Ostern gesucht. Aretz & Cie., Karlsruhe, Kaiserstraße 215, Ruf 219.

Lehrling u. Lehrmädchen für Kaufmannsberuf im Eisenwarenfach auf Ostern gesucht. Verlangt werden gute Schulzeugnisse u. beste Auffassungsgabe. Bew. mit Lebensl. an Leo Ross, Khe., Nördl. Uferstr. 9.

Junge als Malerlehrling ges. Eintr. sof. od. Ostern. Unterk. i. Hause. Emil Fritz, Malerm., Kirchardt i. B.

Lehrlinge zur Ausbild. als Maschinenschlosser, Werkzeugschlosser, Dreher und Betriebselektriker zu Ostern 1944 von bedeut. Industriewerk gesucht. Vormerkungen nehmen wir jetzt schon entgegen. ⊠ L 48202 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeitskräfte. Gr. Feuerversicherungsbüro sucht zum alsbald. Eintr. geeign. Arbeitskräfte, auch halbtags, mit und ohne Kenntnis in Kurzschrift und Maschinenschr. ⊠ mit kurz. Lebensl. u. A 47701 F.-V. Khe.

Buchhalterin, evtl. 4—5 Tage in der Woche od. halbt. von Großhandlg. gesucht. ⊠ B 48223 Führ.-Verl. Khe.

Stenotypistin, perf., für den Leiter der Finanzabt., tücht. Kontoristin für die Buchhaltung, tüchtige Kontoristin für Gehalts- und Lohnabrechnung von führendem Unternehmen d. Lebensmittelbranche in Baden-Baden ges. Uebl. Bewerb. geeign. Kräfte unter 48200 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dekorateurin für einfache Schaufensterdekoration gesucht. Meldung an unsere Personalstelle Helmholtzstr. 1, Karlsruhe. Pfannkuch & Co.

Friseuse, 1. Kraft, u. jg. Friseuse, welcher Gelegenheit gegeb. ist, sich weiter auszubilden, in ersten Salon ges. ⊠ 48319 Führ.-V. Khe.

Verkäuferin, tücht., evtl. geeignete Ladenhilfe für Lebensmittel, sof. od. später gesucht. S. Behringer, Waldkirch bei Freiburg/Breisgau.

Krankenpflegerin für ält. Herrn nach Kehl ges. ⊠ Ke 4186 Führ.-V. Kehl.

Frau, jge., od. Frl., für Apothekenwarenlager auf sof. gesucht. Hofapotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

Hilfe für 1/2- oder 3/4tags (Geschäftshaushalt) gesucht. ⊠ 50875 Führer-Verlag Karlsruhe.

Servierfräulein auf sof. od. später gesucht. Aalen/Württberg, Hotel Reichspost, Fernruf 670.

1 Zimmermädchen, 1 Saaltochter z. sof. Eintr. ges. ⊠ an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg bei Wildbad (Schwarzwald).

Hausgehilfin, gleich welchen Alters, zur Betreuung kl. Kinder u. Mithilfe im Haushalt dringend ges. ⊠ 48076 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt gesucht. ⊠ 50719 Führer-Verl. Khe.

Hausgehilfin, absol. zuverläss., od. Frau, evtl. mit 1 Kind, zur Instandhalt. v. Büro- u. Wohnräumen ges. Dieffenbacher, Karlsruhe-Rheinhaf.

Reinemache-Frau zur tägl. Reinigung der Büroräume von 2 Firmen auf gl. Stockwerk ges. Kaufm. Krankenkasse Halle/S., Khe., Kaiserstr. 207.

Putzfrau, tücht., zuverl., für Dauerstellg. ges. Gauwirtschaftskammer Oberrhein, Kammerbezirk Karlsruhe, Karlsruhe, Karlstr. 10.

Lehrmädchen werden auf Frühjahr 1944 eingest. Persönl. od. schriftl. Meld. bei uns. Personalstelle Khe., Helmholtzstr. 1, Pfannkuch & Co.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, Bilanz- u. Lohnbuchhalter, energ. u. zielbew., firm im Steuerwesen, Briefwechsel u. all. Büroarbeiten, sucht Stelle als Abteilungs- oder Büroleiter. ⊠ 48185 Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Kaufmann, selbständ., Mitte 40, Süßwaren-Großhändler, sucht passend. Wirkungskr. ⊠ 47779 Führ.-V. Khe.

Speditionskaufmann, 50 J., selbst. u. verantwort. Arbeiten gew., seit Jahren in leit. Stellung, ungekündigt, in größ. Industriewerk, firm in allen Sparten des gesamten Waren-Eingangs, Versand u. Lagerwesen, sucht sich sofort od. spät. zu verändern. Beste Zeugnisse u. Referenzen. Freigabe gesichert. ⊠ 50723 Führer-Verlag Kasrlruhe.

Baustoffkaufmann, jung, vers., sucht ausbaufäh. Vertrauensstellung als Vertreter d. Betriebsführers. Beste Umgangsform., gut. Verhandlungsleiter. Süddeutschland bevorzugt. ⊠ 50885 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter übern. das Nachtragen der Bücher. ⊠ OF 4793 Führer-Verlag Offenburg.

Vertreter, 32 J., mit angen. Aeußern u. gut. Umgangsform., sucht sofort neuen Wirkungskreis. Tätigkeit im Außendienst bevorzugt. ⊠ 50726 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer, junger, sucht Stellung, Führerschein Klasse 2. Otto Kehrer, Karlsruhe, Durlacherstr. 31.

Frau, jge., sucht zum 1. 1. 44 kaufm. Halbtagsbeschäftig. Arzt, Zahnarzt oder Krankenkasse bevorzugt. ⊠ 50809 Führer-Verlag Karlsruhe.

Säuglingsschwester u. Wochenpfleg., erfahr., sucht Stellung in nur gut. Hause oder Klinik. ⊠ 47797 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausnäherin, exakte, nimmt einige Kundenhäuser an, nur in Karlsruhe. ⊠ 50712 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, tücht., sucht wöchentl. 3—4 Tage Aushilfe in gut. Lokal. Vom Arbeitsamt genehm. ⊠ 50886 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin, Beamtenwitwe, 50 J. alt, sucht Stellg. auf dem Lande in frauenlos. Haushalt. ⊠ AC 3937 Führer-Agentur Achern.

Lehrstelle, kaufm., für Mädchen, in Laden oder Büro zu Ostern ges. ⊠ RA 1141 Führer-Verlag Rastatt.

Verkäufe

1 Kleiderkasten 80 RM, Waschkomm. 35 RM, 1 Nachttisch 12 RM, 1 Schaft 5 RM, 1 Grammophon mit 16 Platten 120 RM, 1 Küchenschrank 75 RM, 1 Tisch mit Bel. 15 RM, 1 Gasrechaud, 2fl., 30 RM, 1 Küchenherd, schw., mit Rohr, 35 RM, 3 Galeriestangen 3 RM zu verk. bei Käfer, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 42, Hths.

1 Unterbettuch, 1 Oberbettuch m. Spitzen, 1 w. Damastbettbezug zus. 35 RM, 2 w. Kopfkissenbezüge, festoniert, od. Einsatz 8 RM, 2 Handtüch. 4 RM, 2 Servietten 4 RM, 1 Tafeldecke, w., fein gesponnen 17.50 RM, 1 Tischdecke, w., fest gesponnen 10 RM, Ueberhandtuchgarnitur, w., bl. gestickt, 9 RM, zu verk. ⊠ 50831 Führ.-V. Khe.

Gesangb., evang., led., Goldschnitt, 5 RM, Dante, Göttl. Komödie m. 3 Zeichnungen v. Axel Lübbe 6.50 RM, Meine Bauern, v. Ludw. Thoma 4 RM, Bildr. Bibel aus dem Leb. Jesu m. 51 Autotypien ält. u. neu. Meister 15 RM, Goethes Gestalten. Kupferstiche, schön, 30 RM zu vk. ⊠ 50835 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puderdose, echt Silb., mit Perlmuttereinlage 20 RM, Dam.-Zigarettenetui, echt Silb., 50 RM zu verk. ⊠ 50830 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Brautkleid gesucht. ⊠ 48314 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, dkl., mittl. Gr., 1,70 m), aus gt. Hause dring. gesucht. ⊠ 50776 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, Gr. 1,78—1,80, H.-Oberhemden, Hw. 42/43, H.-Schuhe u. H.-Anzug, alles gut erhalt., zu kauf. gesucht. ⊠ RA 1108 Führer-Verlag Baden-Baden.

D.-Stiefel od. Schnürschuhe, Gr. 41, ges. ⊠ RA 1107 Führ.-Verl. Rastatt.

Schlaf- u. Wohnzimmer, gut erh., gesucht. ⊠ RA 1103 Führ.-V. Rastatt.

Bett mit Rost und mit od. ohne Matratze zu kaufen ges. ⊠ 71808 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Patentröste, 2 dreiteil. Matratzen, 2 Deckbett., 2 Kopfkissen, 2 Steppdecken, neu oder gut erh., ges. ⊠ 50316 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Kochherde, gut erh., gesucht. ⊠ BR 9002 Führer-Verlag Bruchsal.

Küchenherd, Dezimalwaage (Brückenwaage) gesucht. ⊠ 71995 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, gut erhalten, gesucht. ⊠ 71999 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, gut erh., ges. Ernst Weber, Khe., Viktoriastr. 18.

Kohlenherd, weiß, nur gut erh., ges. ⊠ 50210 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 2fl., mit Tischchen u. Flurgarderobe, gesucht. ⊠ 71909 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd mit Backofen, gut erh., ges. ⊠ 50211 Führer-Verlag Karlsruhe.

Webers-Backofen zu kauf. gesucht. ⊠ 47759 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen u. Skihose f. 16jährig. gesucht. ⊠ 71894 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, Sofa od. Chaiselong. u. Klavier, alles gut erhalt., ges. ⊠ BR 2219 Führer-Verlag Bruchsal.

Kinderwagen dring. gesucht. Schreiber, Durlach, Badenerstr. 2.

Korbkinderwagen, gut erh., gesucht, evtl. Tausch geg. schz. Seidenripskleid, Gr. 44, s. gt. erh., oder Staubsauger. Zu erfragen RA 1109 Führer-Verlag Rastatt.

Kindersportwagen ges. ⊠ OF 4776 Führer-Verlag Offenburg.

Klein-Kinderwäsche, Stubenwagen od. Paidibettchen u. Wickelkommode aus gutem Hause gesucht. ⊠ 71309 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwäsche, gut erhalt., gesucht. ⊠ 71899 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erh., u. Puppe gesucht. ⊠ 50034 Führer-Verlag Khe.

Puppenwagen, sehr gut erh., ges. König, Karlsruhe, Putlitzstr. 20, IV.

Puppenwagen, gut erh., ges. Nagel, Karlsruhe, Gebhardstr. 1.

Puppenwagen, mod., g. erh., dring. ges. ⊠ 71925 Führer-Verlag Khe.

Puppenwagen ges. Scherer, Khe., Litzenhardtstr. 14a. (50090)

Puppenwagen u. kl. Kindertisch zu kaufen ges. ⊠ 50036 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erhalt., gesucht. ⊠ 50230 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenmöbel gesucht. ⊠ 50281 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppe, größere, gesucht. ⊠ 50247 Führer-Verlag Karlsruhe.

Baby, D.-Sportschuhe od. Stiefel, Gr. 39—40, u. Polsterrost gesucht. ⊠ 50227 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielzeug, Eisenbahn, Burg oder dergl., für 4jähr. Jungen gesucht. ⊠ erb. unt. 50051 Führer-Verl. Khe.

Eisenbahn, Uhrw. od. elektr., sowie Dampfmasch., kann beides repar.-bed. sein, u. Kinderdreirad oder Roller ges. ⊠ 50099 Führ.-V. Khe.

Eisenbahn, elektr., Spur 0 od. 00 ges. ⊠ 50172 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schülergeige, evtl. mit Noten, ges. ⊠ 71986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlagzeug mit Noten (Schlager) gesucht. ⊠ 50729 Führer-Verl. Khe.

Konversationslexikon, neuere Ausg., dringend gesucht. ⊠ erb. u. 48193 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, v. chem. Fabrik in Frankfurt a. M. lauf. zu kaufen gesucht. ⊠ u. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Christbäume, 500—1000 Stück, 1,50 bis 2 Meter, Rot- u. Weißtannen, sofort gesucht. Otto Schmitt, Wiesental (Baden). (50916)

Tausch

Krimmerjacke, schwarz, Gr. 42, geb. gegen 2 Bettücher. ⊠ K 47737 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel m. Kapuze, schw. m. wß. Besatz, fast neu, Maßarb., Gr. 42, zu tauschen gegen Schifferklavier. ⊠ 50992 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenwintermantel, schwarz., Gr. 46, ganz gefütt. (1mal getr.) gebot. Ges. dkl.bl. od. dkl.grün. sportl. Damenwintermantel, Größe 46. ⊠ 48309 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbettgarnitur, fast neu, best. aus 2 Leintüchern, 1 Ueberzug, 2 Kopfkissen, gebot; gesucht: gut erh. Puppenwagen, auch Puppensportwagen, Wertausgleich. ⊠ K 48133 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badeeinrichtung, kompl., fast neu, (Gasbadeofen, Wanne u. Wärmegasofen) geboten. Ges. Klavier od. Fahrräder. ⊠ 71896 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbsportwagen, nicht ben., gummibereift, sowie schöne Herrentaschenuhr, gut erh., geg. Fuchspelz zu tauschen gesucht. ⊠ 48328 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stubenwagen, Laufstall gebot., ält. Bettrost m. Stoffbezug, Spielzeug f. 6jähr. Jungen ges., auch Kauf. ⊠ 50989 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erh., geb., D.-Wintermantel, Gr. 42 (Hänger), gesucht. ⊠ 51007 Führer-Verlag Khe.

Dampfmaschine geboten. Gesucht: Kinderdreirad od. andere Spielsachen. ⊠ 71918 Führer-Verl. Khe.

Eisenbahn m. Zub. u. Spielsachen geb.; D.-Rohrstiefel, Gr. 40, gut erh., ges. Becker, Schillerstr. 50, IV

Taschenuhr, „Anker", gut, silb., 15 Steine, gebot.; gesucht: gt. H.-Anzug, Gr. 46/48. ⊠ 51015 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

1 Opel Kadett, 1 Opel P 4 gegen schwere ält. Wagen, auch repar.-bed., zu tausch. ges. Ed. Fischer, Karlsruhe, Marie-Alexandra-Str. 37. Ruf Nr. 6365. (50935)

Opel, auch defekt, gesucht. ⊠ 50899 Führer-Verlag Karlsruhe.

BMW-Limousine, 6 Zyl., z. Taxwert z. verkaufen. ⊠ BA 1799 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Wir kaufen und verkaufen laufend gebrauchte **DKW-Fahrzeuge.** Theodor Leeb Nachfolg., DKW-Spezialhaus, Khe., Amalienstr. 63, Ruf 2654/55.

Tiermarkt

Pferd, gut im Zug u. fromm, zu verk. Fritz Nofer, Milchhandlung, Herrenalb, Gaistal.

2 Nutz- u. Fahrkühe zu verk. Linkenheim, Ringstraße 15.

Nutz- und Fahrkuh, jg., schwer, 37 Woch. trächtig, unter 2 die Wahl, zu verk. Waldprechtsweier Haus 80.

Nutz- u. Fahrkuh, gt. mit dem 3. Kalb zu vk. Kuppenheim, Schlageterstr. 2

Nutz- u. Fahrkuh, gt., 37 Wo. trächt., zu vk. Neudorf, Ad.-Hitler-Str. 91.

Nutzkuh, gt., m. d. 4. Kalb zu vkf. Bietigheim, Breitestr. 27.

Nutzkuh zu verkauf. Näheres Khe.-Aue, Ostmarkstraße 23.

Fahrkuh (Rotscheck), prima schön, schwer, 2mal gekalbt, besonders zum schweren Fahren geeignet, zu verkaufen. Eichesheim Haus 198.

Wälderkuh zu verkauf. Neusatz 157.

Kuh, großträchtig, zu verk. Neibsheim, Horst-Wessel-Str. 23.

Zuchtrind, 16 Monate alt, zu verkf. Steinmauern, Rheinstraße 48.

Rind, 1jähr., zu verk. Durmersheim, Friedensstr. 591.

Ziege gesucht. Ehrmann, Weingarten (Baden), Bruchsaler Str. 49.

Ziege, trächt., zu verkauf. Rastatt, Rheinauer Straße 26.

Schwein, kräftiges, zum Weiterfütt. gesucht. Waldulm, Haus Nr. 116a.

Zuchtschwein m. Jg. geg. Schlachtschw. zu tausch. Lazzaro, Haus 152, Waldulm, Ruf 418 Kappelrodeck.

Mutterschwein, jg., geg. ungefähr 2 Ztr. schweres Schlachtschwein zu tauschen gesucht mit entspr. Aufzahlung. ⊠ 47950 Führ.-V. Khe.

Rassenhunde, feinste Drahth.-Fox, Jungtiere, weiß, Spitz-Rüde, Ia., 6 Mon., verkauft Zwinger Stolze, Rastatt, Südring 17, Ruf 2769.

Schäferhund, 1/2j., schön, zu verkf. Dionys Scheurer, Lauf b. Achern/Bd.

Schäferhund, dtsch., ges. ⊠ RA 1153 Führer-Verlag Rastatt.

Gänserich gebot.; suche Truthenne. Karl Becker, Durmersheim, Siedl. 21

Truthahn gesucht; tausche 43er Junghennen. Karl Hofstetter, Rangierbahnhof 6, Karlsruhe.

2,2 Feldtauben, hohlblaue, 2,2 schw. Mohrenköpfe u. 1,3 Kohllerchen, erstkl. Tiere, per Stück 10—12.50 RM zu vk. Karl Mehl, Mingolsheim/Bd.

Schildtauben (Dachen), schw. u. rot, m. u. oh. Hauben, St. 10—15 RM, 1,1 Staren, schw., St. 10 RM zu vk. W. Bender, Schuhwaren, Oestringen b. Bruchsal. (50936)

Zugelaufen

Kater, schwarz-weiß, zugelaufen Rheinstraße. Abzuholen Tierheim, bei der Ludendorffstraße, Karlsr.

Immobilien

Wohnhaus, kl. m. Garten ges. Biete größ. Wohn- u. Geschäftshaus m. Werkstätte, Garage u. gr. Obstgarten. ⊠ BA 1797 Führer-Verlag Baden-Baden.

Einf.- od. Landhaus in Baden wie Schwarzwald bis zum Bodensee 1—2 Zimmer baldmögl. beziehbar) zu kaufen ges. W. Schreitmüller, Inh. E. Schlosser, Immob., Freiburg i. Bd., Adolf-Hitler-Str. 145.

Finanz-Anzeigen

10 000 RM auf 1. Hypothek ab 1. Jan. 1944 auszuleihen. ⊠ AC 3936 Führer-Agentur Achern.

Beteiligung oder Nachfolgeschaft sucht strebsamer Kaufmann an Unternehmen, eventl. auch an z. Z. ruhendem, sof. od. später tätig od. still. ⊠ 50461 Führer-Verl. Khe.

Beteiligung. Aelt. Meister, Blechbearbeitung u. Installation, wünscht sich mit einigen Mille still oder halbtägig an solid. Unternehmen zu beteiligen. ⊠ 50994 Führ.V. Khe.

Zu vermieten

Zimmer, gut möbl., zu verm. Khe., Kronenstr. 51, III. Karl Hautsch.

Zimmer, möbl., zu verm., Neubau, Zentralheizg., fl. Wasser (Mühlb. Tor). ⊠ 50718 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., oh. Bettwäsche, an Herrn auf 1. 12. zu vermieten. Khe., Lessingstr. 3, III. Baier.

Zimmer, gut möbliert, sonnig, mit Schreibt., an berufst. Dame, evtl. mit Küchenben., oh. Bed., zu vm. Weststadt. ⊠ 50858 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., m. 2 Betten, oh. Bettwäsche, an Herrn zu vermiet. Karlsruhe, Sofienstraße 19, II.

2 Zimmer, schön, gut möbl., m. Zentralheiz. u. Pension zu vermieten. Karlsruhe, Beethovenstr. 1.

Wohnung, 1 gr. Zimmer u. Küche zu vermieten. Karlsruhe, Schwanenstraße 5, Preisendanz.

4 Z.-Wohng., neuzeitl. eingebaut, Bad, Diele, Terrasse mit Zubehör, Etag.-Heiz., auf 1. 12. 43 zu verm. J. Theurer, Karlsruhe-Land I, Hermann-Göring-Str. 8, Gartensiedlg.

Mietgesuche

Zimmer möbl., von techn. Assistentin ges. ⊠ 50903 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., m. Zentralheiz., evtl. fl. Wasser u. Bad, sowie Frühstück (mögl. Stadtmitte) von Herrn ges. ⊠ 50787 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., v. berufst. Frau ges., evtl. w. Bettwäsche gest. ⊠ 50866 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., heizb., sof., sucht Büroangestellte. ⊠ 50791 F.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Heiz. und evtl. Bad, in ruh. Hause, von Beamten a. 1. 12. od. spät. gesucht. ⊠ 50897 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, 1. od. 2. St., gut möbl., heizb., Nähe Finanz- und Wirtschaftsministerium, für berufstätig. Herrn auf 1. Dez. in Karlsruhe ges. ⊠ an Forstreferendar W. Frieß, Lahr-Dinglingen, Offenburgerstr. 11.

Zimmer, gut möbl., in Bruchsal ges. ⊠ BR 2239 Führer-Verlag Bruchsal.

Wohnung, möbl., von auslandsdeutschem Ehepaar mit Kind gesucht. ⊠ 47937 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Z.-Wohnung in Gaggenau, Rotenfels oder Ottenau gesucht. U. Schäfer, Langenbrand im Murgtal, Wolfsheck. (52)

Lagerraum, größ., oder einige kl. Räume, trock., in bew. Hause, z. Einstell. von Möbeln von Gefolgschaftsmitgl. ein. anges. Untern. in der näheren od. weiteren Umgebung von Karlsruhe gesucht. ⊠ 48217 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Deutsch und Englisch. Wer erteilt Schüler der 1. Kl. einer Oberschule Nachhilfeunterricht? ⊠ 50894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schwestern-Ausbildung in der Krankenpflege mit staatl. Examen dch. den Hessischen und Rhein.-Westf. Diakonieverein, Darmstadt, Freiligrathstr. 8. Auskunft durch die Oberschwester Stadtkrankenhaus Bretten (8062)

Verloren

Ehering, schwach graviert, R.K. 25. X. 14, in Achern am 26. Sept. verl. Eisenbahn-, Haupt-, Kirchstr., Kronengasse. Ehrl. Finder geg. gute Belohng. abzugeb. Kronengasse 4.

D.-Fausthandschuh, dunkelbl., m. rot. Noppen verloren. Abzugeb. gegen Belohn. Fundbüro Rastatt.

D.-Handschuhe, bl. Fäustlinge, Handarb., verl. Abzug. geg. gute Bel. Khe., Darmstädter Hof, Kreuzstr. 2.

Strickarbeit, grau, am 25.—26. 11. bei der Albtalbahn Rüppurr von Kriegerwtw. verl. Abzugeb. gegen Belohng. Khe., Rastatter Str. 66.

Handtaschenbeutel, rot, mit Inh. 26. 11. Telefonhäuschen Durlacher Tor liegen lassen. Abzug. gegen Bel. Fundbüro Karlsruhe.

Aktenmappe in Grünwinkel an der Uhr steh. gelass. Abzug. geg. Bel. Schuster, Khe., Sinnerstraße 5.

Matratzenteil u. 1 Läufer auf dem Wege von Mannheim-Waldhof üb. Käfertal nach Malsch b. Rastatt verlor. Nachricht erb. an Joseph Weinstein, Malsch, Herb.-Norkusstr.

Vermischtes

Wer nimmt als Beiladung ein Zimm. von Karlsruhe nach Pforzheim mit? ⊠ 48323 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung in nächster Zeit von Gaggenau nach Weizheim (Württ.) mit? ⊠ GA 58 Führer-Verlag Gaggenau, Ruf 208.

Beiladung. Wer nimmt Schrank verpackt von Khe. nach Reilingen b. Schwetzing. mit? ⊠ 50739 F.-V. Khe.

Zimmer, möbl., oder Unterkunft, für ält. Dame u. 5jähr. Kind gesucht. Umgebung von Kehl bevorzugt. ⊠ Ke 4179 Führer-Verlag Kehl.

Klavierunterstellung geg. Benutzung gebot. bei Soldatenfrau in Umgeb. v. Karlsruhe, evtl. Kauf. ⊠ 47971 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nehme Harmonium in gutes Haus a. dem Lande, zum Aufbewahren. ⊠ 48272 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin für 1—2 Tage gesucht. ⊠ 48267 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, jg., mit zwei Kindern sucht mit ihrer Mutter Aufenthalt auf d. Lande, evtl. in einer Pension od. Hotel gegen Mithilfe im Haushalt. (Auch Büroarbeiten.) ⊠ 49484 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Pflegerin würde 80jähr. Frau für 1 Monat betreuen? ⊠ 50953 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 28. Nov., 16.30 Uhr, **„Salzburger Nockerln",** Opte. — 29. Nov., 17 U., 4. Mo.-Miete, **„Für die Katz",** Komödie. — **Klein. Theater.** 29. Nov., 16.30 U., **„Der Vetter aus Dingsda",** Operette.

B.-Baden. Bäder- und Kurverwaltung. Kl. Theater: Gastspiele d. Städt. Bühnen Dortmund. 28. Nov. 19 Uhr **„Der zerbrochene Krug",** Lustsp. 29. Nov. 19 Uhr **„Iphigenie auf Tauris",** Schauspiel. Eintr. 1.05 bis 6.05 RM. Kl. Theater: Gastspiel d. Theaters der Stadt Straßburg. 2. Dez. 19 Uhr **„Meine Schwester und ich",** Lustspiel mit Musik. Eintr. 1.05 bis 7.05 RM. F. d. Veranst. a. 28. u. 29. Nov. h. d. Vorverk. begonn.; f. d. Veranst. a. 2. Dez. beg. d. Vorverkauf Sonnt., d. 28. Nov., 9.30 Uhr, a. d. Kurhausk.

Filmtheater

GLORIA. 2.15, 4.30, 6.45 **„Der Mann, von dem man spricht".** Jugend zugelassen. Alle 3 Vorstell. num.

GLORIA. Frühvorstellung. Heute So. 11 Uhr **„Pat und Patachon schlagen sich durch".** Jugendl. halbe Preise. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

PALI. 2.00, 4.15, 6.30 **„Mein Leben für Dich".** Jugend nicht zugelassen. Alle 3 Vorstellungen numeriert.

PALI. Frühvorstellung. Heute So. 11 Uhr **„Die weiße Hölle vom Piz Palü".** Jugendfrei. Kassenöff. 10.15.

RESI. Heute letztmals **„Der ewige Klang".** 2.15, 4.40, 7.00 (4.40 u. 7.00 num.). Jugendl. üb. 14 J. zugel.

UFA-THEATER. 3. Woche. Tägl. 2.00, 4.15, 6.45 Uhr. Hauptf. 7.15 Uhr **„Tonelli".** Jug. nicht zugelassen.

UFA-THEATER. Sonnt. 11 Uhr **„Sport u. Artistik"** 4 Filme, die jeden Sportfreund begeistern werden. Dazu Wochenschau. Jug. zugel.

CAPITOL. Tägl. 1.45, 4.10, 6.30 Uhr (Hauptfilm 7.05) **„Wiener Blut".** Jugend ab 14 Jahren zugelassen.

CAPITOL. Des großen Erfolges wegen wiederholen wir Sonntag 11 Uhr **Th. Lingen als „Till Eulenspiegel".**

UFA-THEATER u. CAPITOL. Di., Mi., Do., 1.30 Uhr, ein Farbfilm-Nachm. für unsere Kleinen **„Die Wiesenzwerge"** und groß. Beiprogramm.

ATLANTIK zeigt: **„Andreas Schlüter".** Beginn 2.15, 4.30, 7.00 Uhr. Jugend über 14 Jahren zugelassen.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Frau Luna".** Beginn 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Nur noch heute und morgen 2.00, 4.15, 6.30 **„Die Wirtin zum weißen Rössl".** Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

SCHAUBURG. Nur noch heute und morgen 2.00, 4.15, 6.30 **„Germanin".** Wochenschau. Jug. über 14 J. zug.

Durlach. Skala. Tägl. 2.00, 4.15, 6.30 **„Frauen sind keine Engel".** Wochenschau. Jug. über 14 J. zugel.

Durlach. M.T. Ruf 91880. 10.30 Uhr: Familienvorstellg. **„Der Dschungel ruft".** Nachm. 2.15, 4.30, 6.45 Uhr: **„Hinter Haremsgittern".** Dazu Kulturfilm und Woche.

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen tägl. 4.15, 6.30, So. ab 2 Uhr **„Der Gouverneur".** Jug. üb. 14 J. zug.

Rastatt. Resi. Heute 14.30, 17 u. 19.30 Uhr **„Romanze in Moll".** Jg. verb.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 14.30, 17 u. 19.30 Uhr **„Frauen sind keine Engel".** Jug. üb. 14 J. zug. Wochenschau zu Beginn.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele. „Tragödie einer Liebe". Fr., Sa., Mo. 19.30 Uhr, Sonnt. 16.30 u. 19.30 Uhr. Sa. 14.30 u. Sonnt. 13.45 Uhr Märchenvorstell. mit **„Wundervolle Märchenwelt", „Der süße Brei", „Kasper bei den Wilden"** u. Beipr. Jug. und Erwachs. kleine Preise.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 14, 16 u. 19 Uhr **„Münchhausen".**

B.-Baden. Film-Palast. Heute 14, 16.30 u. 19 Uhr **„Nanette".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 13.30 u. 15.30 Uhr **„Der Froschkönig".** Heute 17.30 u. 19.30 Uhr **„Die Reise nach Tilsit".**

Lichtenau. Lichtspieltheater. Heute 14 Uhr **„Zwei in einer großen Stadt".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Abenteuer im Grand-Hotel". Jugendverbot.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Herz in Gefahr".

Konzerte

Karlsruhe. Festhalle. Mo., 13. Dez., 19 Uhr, **NS.-Reichs-Symphonie-Orchester.** Ltg. Staatskapellmeister Erich Kloss. Karten zu RM 1.—, 2.—, 3.— u. 4.— in d. KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40a. Kartenvorbestellung sehr zu empfehlen.

Veranstaltungen

Schaubacken: „Allerlei Leckeres für Weihnachten". Do., 2. Dez., um 15 Uhr, im Vortragsraum, Kaiserstr. 101. Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Kundendienst d. Städt. Werke, Khe., Kaiserstr. 101.

Lea Julia tanzt Geschichte! Di., 7. Dez., 17.15 Uhr, im Künstlerhaus. Aegypten (Kleopatra), China, Indien, Griechenland (Mänade), Rom (Bachantin), Türkei, Serbien, Ungarn, Deutschland (Walpurgisnacht, Till Eulenspiegel), Frankreich usw. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— bei Kurt Neufeldt, Khe., Waldstr. 81, und H. Maurer.

Kulturpolit. Vorlesungsreihe d. NSD.-Dozentenbundes, Techn. Hochschule Khe. **Wintersemester 1943/44.** 29. 11. 43: Prof. Dr. H. Ulich: „Chemie als kultur. Leistg.". 6.12.43: Oberreg.-R. W. Bucerius: „Die Rationalis. ihre Grundl. u. Anwend. in d. gewerbl. Wirtsch.". 13.12.43: Prof. Dr. A. Ruge: „Rassetod bedeutet Volkstod. Eine Betrachtung zur Rassepolitik". 10. 1. 44: Prof. Dr. W. Schwartz: „Krim u. Südukraine im Farbbild". 17. 1. 44: Prof. Dr. B. Unruh: „Große Deutsche im Ostraum". 31. 1. 44: Prof. Dr. F. Wolf: „Vom Werk des Kopernikus zum Weltbild unserer Zeit". (Mit Lichtbildern.) 14. 2. 44: Prof. Dr. Heinr. Müller: „Das mittelrhein. Bauernhaus als Grundlage des neuen deutschen Bauernhaustyps." (Mit Lichtbildern.) 21. 2. 44: Prof. Dr. E. Ungerer: „Goethes zeitgeschichtl. Sendung und ihr überzeitl. Gehalt." 28. 2. 44: Kustos der Landessammlungen J. Hauer: „Die Lebewelt unserer Brunnengewässer." Jew. 19.30; der Hörsaal wird jedesmal bekannt gegeben. Einzelvortrag 1.— RM, auf Hörerk. —.60 RM, Wehrmacht —.50 RM. Hochschulangehörige frei.

COLOSSEUM-THEATER. Heute 19.30 U.: **Das große Sensationsprogramm.** Karten f. d. Abendvorst. ab 14.30 Uhr an der Theaterkasse.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr Nachmittagsvorst. (Jug. über 14 J. in Begleit. Erwachs. Zutritt). 19.15 Uhr das gr. Varieté-programm **„Bunte Artistik — Kunst — Humor".**

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 11.30 u. 17 Uhr **Konzerte d. Sinf.- u. Kurorch.**

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Friedrichshof, Morgen 29. 11., 18.30 U., **Konzert.** Viol.: Prof. L. Keller, Klavier: M. Keller-Lersch. Meister klass. romant. u. virtuoser Musik. Karten zu 1.—, 2.— u. 3.— RM i. d. KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstraße 40a. (47920)

Rastatt. DAF. D. Volksbildungswerk. 1. Dez. 19.30 Uhr im Saal z. Löwen Vortrag **„Wehrhafte Arbeit".** Vortragsredner: Pg. E. Hintze, Kreisobmann der DAF. Eintr. —.50 RM. Kartenverk. in den bek. Vorverkaufsst. sowie an der Abendk.

Gaggenau. Montag, 29. Nov., abds. 19 Uhr, Jahnhalle, 3. Kulturring-Veranstaltung. Bad. Bühne, Intendant Dr. Köppler, Schauspiel **„Iphigenie"** von Goethe. Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendk.

Offenburg. Stadttheater in Verbindung mit d. DAF. NSG. KdF. Gastspiel der Städt. Bühne Freiburg. **„Wiener Blut",** Operette von Joh. Strauß. 29. Nov. Offenburg, Stadthalle, 19 Uhr. Die Eingänge werden 18.55 Uhr geschlossen.

Photo-Aufnahmen, Paß- u. Kennkartenbilder, Vergrößerungen. **Photo-Jäger,** Karlsruhe, Kaiserstraße 112, zw. Herren- u. Waldstr. Fernruf 78. Atelier bis auf weiteres Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Eine gute Berufsausbildung kostet Geld! Der vorsorgliche Vater schließt daher rechtzeitig eine Ausbildungsversicherung für seinen Sohn ab. Wollen Sie mehr wissen, fragen Sie den Lebensversicherungsfachmann: Kölnische Lebensversicherung a. G. Werbeagentur Oskar Vogel, Karlsruhe, Luisenstr. 70.

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofien-Ecke Waldstraße, Karlsruhe.

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

„PANZERLIT" - Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe - 300.

Fertige Umstandskleider, immer zu tragen, oh. zu ändern, ges. gesch., nur Zusatzpunkte erforderl. Verkaufe nur Donnerstag. A. Raupp, Khe., Karlstr. 138, Haltest. Reichsstr.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Fliegergeschädigte in Bett- und Haushaltwäsche, Kleider- u. Vorhangstoffe im Webwarenhaus E. Rheinboldt, Rastatt, Kehlerstr. 3, bei der Badnerbrücke.

SALTRAT-Fußbäder wirken nach anstrengendem Marschieren, langem Stehen und sonstigen starken Beanspruchungen der Füße entspannend und erlösend. Heute sind sie deshalb vor allem dort am Platze, wo es gilt, die Leistungsfähigkeit beschleunigt wiederherzustellen. Jede SALTRAT-Packung soll deshalb zunächst den Frontsoldaten zur Verfügung stehen. Wenn Sie also ab und zu in Ihrer Apotheke oder Drogerie SALTRAT erhalten, dann senden Sie diese Packung bitte an die Front!

Ungestörte Arbeitszeit heutzutag Notwendigkeit. Kleine Verletzungen halten die Produktion nicht auf; dafür sorgt schon Hansaplast. Dieser blutstillende Schnellverband ist jederzeit gebrauchsbereit und leicht anzulegen. Hansaplast verbindet Wunden in Sekunden! . . . wenige cm erfüllen den Zweck.

„Eine schallende Ohrfeige habe ich selbst einmal vor 40 Jahren für so etwas bekommen, und zwar mit Recht." Mit diesen Worten zeigte der Transportarbeiter auf die vor ihm stehende Kiste, aus deren Seitenwand, gleich unterhalb des Deckels, ein „daneben" gegangener Nagel fast 2 cm lang herausragte. Es fehlte nicht viel, daß er sich an dem Nagel die Hand aufgerissen hätte. — Jeder muß helfen, solche Unfälle zu verhüten, denn unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft sind heute unersetzlich. Wenn es aber trotzdem mal eine Schramme, eine kleine Wunde gibt, dann auch keinen Augenblick zögern und sofort ein **Traumaplast - Wundpflaster** auflegen. Jawohl, auch auf die kleinste Wunde! Das hat mit Zimperlichkeit nichts zu tun, sondern ist kluge Berechnung. Denn auch ein unbedeutender Kratzer kann bei der Arbeit, besonders bei bestimmten Handgriffen, auf sehr lästige Art stören. Ein **Traumaplast-Wundpflaster** aber läßt die wunde Stelle im Handumdrehen vergessen und schnell heilen.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Änderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden **„Die Zuschneidehilfe"** (für alle Modehefte mit Schnittbogen für jede Größe) 5.00 RM, **„Der Leichte Schnitt"** (44 Modellbildbogen u. ca. 500 Einzelschnitt-Vorlagen für Groß u. Klein) 6.00 RM, **„100 Hüte in der Tüte"** ges. gesch. (für jeden die richtige Kopfbedeckung) 2.50 RM, Große Kombinationsausgabe kompl. 13.50 RM. Nachnahme 0.75 RM mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach Neu aus Alt. Walter Jisemann, Hannover 20, Postfach 297.

Topffertig! — Was bedeutet dieses Wort? Man braucht ein solches Kochgut weder abzuwaschen noch zu wässern. Es ist „fertig zur Einlage in den Kochtopf". Das trifft auf Migetti zu. Es läßt sich also küchenschnell zubereiten. Migetti schüttet man ins kochende Wasser, läßt es kurz kochen und nur wenige Minuten bei kleiner Hitze quellen. Diese schnelle Zubereitungsart und der gute Wohlgeschmack machen Migetti beliebt. Migetti ist reich an Eiweiß, Kohlehydraten u. Nährsalzen. Es nährt nachhaltig, es sättigt stark. — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

Wer einen Fleischer zum Mann hat — es kann auch ein Schlosser oder Bäcker sein — der weiß, wie schwer gerade die Berufswäsche zu waschen ist. Wie gut darum, daß wir heute USAL haben, das ohne Mitverwendung von Waschpulver auch öligen, fettigen und eiweißhaltigen Schmutz restlos aus der Wäsche löst. **USAL** VON SUNLICHT.

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren u. ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

Für einen guten Kuchen genügt oft schon ein halber Beutel **Döhler Backfein.** Wie man mit wenigen Zutaten gut bäckt, zeigen unsere zeitgemäßen Rezepte. Verlangen Sie diese kostenlos von Lorenz **Döhler,** Erfurt. Lesen Sie auch die Erika-Kleinanzeigen.

Eierkuchen lassen sich bequem und unauffällig strecken. Man nimmt 1 Ei und tauscht die übrigen 2—3 Eier durch das milchgeborene Milei G aus. 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle 1 Eies verwendet. Man löst das Milei G in Wasser warm auf und gibt es zusammen mit dem Ei unter das Mehl. Die Weiterarbeit erfolgt wie gewohnt. Selbst Feinschmekker sind erfreut über solche leckeren Eierkuchen!

NUR EINE TADELLOS SAUBERE KLINGE kann glatt und angenehm schneiden. Sofort nach dem Rasieren muß die Klinge — am besten in heißem Wasser — „gebadet" und mit dem Rasiertuch (nicht mit dem Handtuch) gut getrocknet werden, ehe man sie wieder in den Apparat einlegt. Sind nämlich die winzigen Zähnchen der Schneide mit Fett, Haut- und Haarteilchen, Seifenresten, zugesetzt, kann die Klinge nicht einwandfrei schneiden. (Aus der GOLD-STERN - Rasierkunde). Nur beim Fachhandel erhältlich.

Geschäftliche Empfehlungen

Zurück! Kunststopferei W. Hasenfus, Karlsruhe, Augartenstr. 5, Ruf 8069. Habe mein Geschäft in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. (Risse, Brandlöcher, Mäusefraß.) Annahme nur Montags.

Blumenzwiebel, holländ., für Gräber, Alpinum, Rasen u. Ziergärten. Jos. Beetz, Blumenhaus, Karlsruhe, Bahnhofplatz 4/6.

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243, Ruf 7554.

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Landesdirektion für Südwestdeutschland Stuttgart-S Platz der SA 14, Ruf 71183.

Sparsam im Gebrauch u. in wenigen Minuten zu bereiten: die gedeihliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn: **Pauly's Nährspeise.**

KNORR-Suppen richtig kochen! Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen:
1. Das Wasser richtig abmessen.
2. Die Kochzeit genau einhalten, damit nichts verkocht.
3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Geschmack.

Heidekrautbesen, handelsübl. Ware, laufend in Waggonladungen lieferbar. Josef Wiesner, Frankfurt/M., Senckenberg-Anlage 3.

Der Küchenschrank fordert: „Ich will nicht einfach gescheuert werden. Sonst blättert meine schöne Farbe zu rasch ab, und es ist nicht so leicht, mich heute neu zu streichen. Reinige mich darum schonend mit VIM von Sunlicht!" VIM enthält eine schmutzlösende, seifenartige Substanz und ersetzt die Seife darum bei vielen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus. **VIM** schont den Hausrat u. spart d. Seife.

Gesichtshaare werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädliche Methode garant. mit d. Wurzel für immer entfernt, ohne Messer, Pulver oder Creme. Ebenso Warzen, Leberflecke, Muttermale, Pickel, Sommersprossen usw. G. Bornemann, Kosm.-Inst., Khe., Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr. In Karlsruhe, Kaiserstr. 118, jed. Sa.; in Offenburg, Rheinstr. 15, jed. Mo.; in Rastatt, Roonstr. 5, jed. 2. u. 4. Fr. im Monat; in Bühl, Ad.-Hitler-Str. 90, jed. 1. u. 3. Freit. im Monat.

Bei jeder Tablette dran denken: Mit Heilmitteln soll man immer sparsam sein — und heute erst recht. Also nicht mehr nehmen und nicht öfter, als es die Vorschrift verlangt! Vor allem aber: Wirklich nur dann, wenn es unbedingt not tut. Das gilt auch für **Silphoscalin-Tabletten.** Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht. Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylial.

Briefmarken-Sammlung, nur wertvoll. Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselb. mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leer. Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalt. um so früher eine Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Ein Vergällungsmittel gegen Vogelfraß, das einfach anzuwenden ist, wird schon lange von der Landwirtschaft gesucht. Das neue, trocken anzuwendende Schutzmittel gegen Vogelfraß, Morkit, ist billig; denn einen Zentner zu behandeln kostet nur 24 bis 29 Rpf. Morkit schädigt nicht die Keimfähigkeit und ruft keine Auflaufverzögerungen hervor. Es verschmutzt weder Säcke noch Drillmaschine. Morkit kann mit der Ceresan-Trockenbeize in einem Arbeitsgang verarbeitet werden. Es ist der Landwirtschaft heute leicht gemacht, schnell und einfach das Saatgut gegen Krankheiten mit Ceresan und gegen Vogelfraß durch Vergällungsmittel Morkit zu schützen. „Bayer", I. G. Farbenindustrie, A. G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

Die Sorge der Frau, nach der Arbeit rissige oder aufgesprungene Hände zu haben, ist unbegründet. Auch heute erhalten Sie — wenn auch in verringertem Umfange — die altbek. Venus-Präp., besond. Tagescreme (überfettet od. fettfrei). Aber wenig auftragen, damit der Inhalt der Dose länger reicht. Rückg. leerer Packungen an Ihr Fachgeschäft hilft mit zur Energieeinsparung. Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.

Kannst Du Neues nicht erwerben, mußt Du Dir das Alte färben; doch färbe nur, wo's angebracht, gib auf die Färberegeln acht! Wie es gemacht wird — sparsam u. richtig! — zeigt Braun's buntes Färbebüchlein. In den Einzelhandelsgeschäft. kostenl. erhältl. od. v. d. Anilinfarbenfabrik. Wilhelm Brauns KG., Quedlinburg.

Gesichtshaare, Massage, Fußpflege, Warzen und alle anderen Fehler werden schnell u. schmerzlos für immer entfernt. Anneliese Hessebacher, Karlsruhe, Bismarckstr. 37. Sprechst. 9—5 Uhr, nur für Damen! Ruf 6128. 5 Minut. von der Hauptpost. Montags geschlossen!

Es ist doch Leichtsinn, für den Fall einer Erkrankung keine Vorsorge getroffen zu haben. Bedenken Sie es einmal und bestellen Sie noch heute unsere Werbeschriften. Ueber 600 000 sind bei uns versichert. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. V. a. G., Sitz Dortmund. Bezirksdirektion: Nik. Kiefer, Karlsr., Karlstr. 121, Ruf 3955.

„Huch —!" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit! Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch verbinden, sondern gleich ein Stück **Traumaplast Wundpflaster** aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigungen geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das anliegende **Traumaplast Wundpflaster** bei der Arbeit nicht stört.

Kreis Rastatt

Sozialgewerk für Handwerker von Rastatt u. Umgeb. eGmbH. 1. Dez. 16 1/2 Uhr in den Hatz-Gaststätten Rastatt Generalversammlung und lade hiermit die Genossen ein. Tagesordnung: Abänderung der Satzungen. Der Aufsichtsrat.

Baden-Baden. Deutsches Rotes Kreuz weibl. Bereitschaft. Am 3. Dez. 43 beginnt ein **Grundkurs** für **„Erste Hilfe".** Anmeldungen tägl. v. 10 1/2 bis 12 1/2 u. Montag 20—21 Uhr im Rot-Kreuz-Haus, Lichtentaler Str. 64.

B.-Baden. K. Buchholz, Dampfwaschanstalt. M. wert. Kundschaft teile ich hierd. mit, daß v. Montag, 29. 11. 43, bis 1. 1. 44 keine Wäsche angenomm. w. k. Ich bitte um Verständn. u. Vermeidg. unnötig. Zeitraub. Rückfragen. (1800)

Aus der Ortenau

Offenburg. Willi u. Rosa Siegenführ, Badstr. 6, Ruf 2157. Ab 1. Dez. wieder geöffnet. Massage u. Fußpflegepraxis.

Lesezirkel — die vielseitige Unterhaltung! 10 versch. Zeitschriften pro Woche schon ab 25 Pfg. Leihgebühr frei Haus durch unsere hiesige Agentur. Lesezirkel, Zentrale Offenburg 153.